



993

20



~~Handwritten scribble~~

00/14

Fort
9

00



Der Prophet Habacuc
ausgelegt durch Mart. Luth.





Der Prophet Habacuc.

Das Erst Capitel.



Es ist die last / welche
der Prophet Habacuc gesehen
hat. **HERR** wie lange sol
ich schreyen vnd du wilt nicht hö
ren? Wie lange sol ich zu dir ruf
fen vber freuel / vnd du wilt nicht
helffen? Warumb leffestu mich
sehen mühe vnd arbeit? Warumb

zeygstu mir raub vnd freuel vmb mich? Es gehet ges
walt vber recht / Darumb mus das gesetz wancken /
vnd kan kein recht zum ende komen / Denn der gotts
lose vberforteylet den gerechten / darumb gehen vers
ferte vrteyl.

Schawet vnter den heyden / Sehet vnd verwun
dert euch / Denn ich wil etwas thun zu ewern zeyten /
welchs yhr nicht glewben werdet / wenn man dauon
sagen wird. Denn sihe / ich wil die Chaldeer erwes
cken / eyn bitter vnd schnell volck / welchs ziehen wird /
so weyt das land ist / wonungen eynzunemen / die
nicht seyn sind / vnd wird grausam vnd schrecklich
seyn / Es wird richten vnd drücken nach seiner art.
Seyne rosse sind schneller den die Parden / vnd bes
hender denn wolffe am abend / vnd seyne reutter ko
men von ferne / vnd werden daher fliegen / wie ein
Adler eylet zum ass / Sie werden komen nur zu fres
ueln / wie eyn Ostwind werden sie daher faren / vnd
wird gefangene zu samen raffen / wie sand / Es wird
der Könige

der Könige spotten / vnd der fürsten wird es lachen /
alle festunge werden yhm ein schertz seyn / Denn es
wird schutt machen / vnd sie doch gewynnen. Als
denn wird er einen neuen mut nemen / wird fort fa-
ren vnd sich versündigen / Denn mus seyn sieg seines
gottes sein. Aber du **HERR** / mein Gott / mein hey-
liger / der du von ewigkeit her bist / las vns nicht ster-
ben / sondern las vns **O HERR** / nur eine straffe
sein / vnd las yhn / **O vnser hort** / vns nur züchtigen.
Deyne augen sind reyn / das du vbel nicht sehen
magst / vnd dem iamer kanstu nicht zu sehen / War-
umb sihestu denn zu den verechtern vnd schweygest /
das der gottlose verschlinget den / der frümer denn er
ist ? Vnd leset die menschen gehen wie fische ym me-
er / wie gewürm das keinen herrn hat. Er zeuchts
alles mit dem hamen / vnd fehets mit seym netze / vnd
samlets mit seym garn / Des frewet er sich vnd ist frö-
lich / Darumb opffert er seynem netze / vnd reuchert
seynem garn / weyl durch die selbigen seyn teyl so fett /
vnd seyne speyse so völig worden ist. Derhalben
wirfft er seyn netze noch ymer aus / vnd wil nicht auff
hören leute zu erwürgen.

Das Ander Capitel.

Hie stehe ich auff meiner hut / vnd tret auff meis-
ne feste / vnd schawe vnd sehe zu / was mir gesagt wer-
de / vnd was ich antworten solle dem der mich schilt.
Der **HERR** aber antwortet mir vnd spricht /
Schreyb das gesicht vnd streichs aus auff eine tafel /
das es lesen künde wer fur vber leufft / Nemlich also /
Das gesicht stehet noch bis zu seyner zejt / vnd wird
endlich

endlich frey an tag komen vnd nicht aussenbleiben /
Obs aber verzöge / so harre seyn / Es wird gewislich
komen vnd nicht verziehen / Wer aber da widder
strebt / des seele wird nichts gelingen. Denn der gere-
chte lebt seyns glaubens.

Das Dritte Capitel.

Aber der weyn betreugt cynen stoltzen man / das
er nicht bleyben kan / welcher seyne seele auff sperret
wie die helle / vnd ist gerade wie der tod / der nicht zu
settigen ist / Sondern rafft zu sich alle heyden vnd
samlet zu sich alle vöcker. Was gilts aber ? die selbis-
gen alle werden einen spruch von yhm machen / vnd
eine sage vnd sprichwort vnd werden sagen.

Weh dem der sein gut mehret mit frembden gut /
Wie lang wirts weren ? vnd ladet nür viel schlams
auff sich. O wie plötzlich werden auffwachen die
dich beyssen / vnd erwachen die dich weg stossen / vnd
du must yhm zu teyl werden. Denn du hast viel hey-
den geraubt / so werden dich widder rauben alle vbris-
gen von den vöckern / vmb der menschen blut willen /
vnd vmb des freuels willen ym lande vnd ynn der
stad / vnd an allen die drynnen wonen begangen.

Weh dem der do geytzt zum vnglück seynes hau-
ses / auff das er sein nest ynn die höhe lege / das er dem
vnfal endryne. Aber dein radschlag wird zur schan-
de deines hauses geraten / Denn du hast zu viel vö-
cker zuschlagen / vnd hast mit allem mutwillen gesün-
digt / Denn auch die steyne ynn der mauren werden
schreyen / vnd die balcken am gesperr werden yhm ant-
worten.

Wey dem der die stad mit blut bawet / vnd zu
richt die stad mit vnrecht. Ists nicht also / das vom
HERRN zebaoth geschehen wird: Was dir die
völcker geerbeytet haben / mus mit fewer verbrennen /
vnd daran die leute müde worden sind / mus verlorn
seyen / Denn die erde wird voll werden von erkendnis
der ehre des HERRN / wie wasser das das meer
bedeckt.

Wey dyr / der du deinem nehisten eynschencckst
vnd misschst deinen grym drunder vnd truncken ma
chst / das du seine schame sehest. Man wird dich
auch settigen mit schande für ehre. So sauffe du nu
auch / das du dumelst. Denn dich wird vmbgeben
der kilch ynn der rechten des HERRN / vnd must
schendlich speyen für deine herlickeit / Denn der fres
uel am Libanon begangen wird dich vberfallen / vnd
die verstöreten thiere werden dich schrecken / vmb der
menschen blut willen vnd vmb des freuels willen ym
lande vnd ynn der stad vnd an allen die drynnen wo
nen / begangen.

Was wird denn helffen das bilde das seyn meis
ter gebildet hat / vnd das falsche gegossen bilde / dar
auff sich verlest seyn meyster / das er stumme götzen
machte: Wey dem der zum holtz spricht / wach auff /
vnd zum stummen steyne / stehe auff / Wie solt es le
ren: Sihe / es ist mit golt vnd sylber vberzogen / vnd ist
kein odem ynn yhm. Aber der HERR ist ynn seyn
heyligen tempel / Es sey für yhm stille alle welt.

Das Vierde Capitel.

Dis ist

Dis ist das gebet des Propheten Habacuc für
die vuschuldigen.

HERR ich hab deine gerücht gehört / das ich
mich entsetze / Denn du machst dein werck lebendig
mitten ynn den iaren / vnd lest es kund werden mitten
ynn den iaren / wenn trübsal da ist / so denckstu der
barmhertzigkeyt.

Gott kam von mittage / vnd der heylige vom ge-
birge Paran. Sela.

Seynes lobs war der hymel vol / vnd seyne ehre
war die erde vol.

Seyn glantz war wie liecht / glentzen giengen von
seynen henden / Da selbst war heymlich seyne macht.

für yhm her gieng pestilentz / vnd plage gieng
aus zu seynen fussen.

Er stund vnd mas das land / Er schawet vnd zu-
trennet die heyden / das der welt berge zu schmettert
worden / vnd sich bucken musten die hügel ynn der
welt / da er gieng ynn der welt.

Ich sahe der Noren hütten ynn mühe / vnd der
Madianiter gezelte betrübt.

Warestu nicht zornig **HERR** ynn der flut / vnd
dein grym ynn den wassern / vnd dein zorn ym meer ?

Da du auff deynen rossen rittest / vnd deyne was-
sen das heyl waren.

Du erwecktest den bogen / wie du geschworen
hattest den stemmen. Sela. vnd teyltest die strome
vns land.
Die berge

Die berge sahen dich / vnd yhn ward bange / Der
wasser strom fur dahyn / die tieffe lies sich hören / die
höhe hub die hende auff.

Sonn vnd mond stunden ynn yhrer wonung /
deine pfeyle furen mit glentzen dahyn / vnd deine spe-
hre mit blicken des blitzes.

Du zu trattest das land ym zorn / vnd zu droffsch-
est die heyden ym gymr.

Du zogest aus deym volck zu helffen / zu helffen
deinen gesalbten / Du zuschmyffest das heubt ym
hause der gottlosen / vnd entblößest die grundfest bis
an den hals. Sela.

Du wöltest fluchen dem zepter des heubts / sampt
seyne flecken / Die wie eyn wetter komen / mich zur
strewen / vnd frewen sich / als fressen sie den elenden
verborgen.

Deine pferde gehen ym meer / ynn schlam grosser
wasser.

Weyl ich solchs höre / ist mein bauch betrübt /
meine lippen zittern von dem geschrey / eytter gehet
ynn meine gebeyne / Ich byn bey mir betrübt / Das
ich rugen möchte zur zeyt des trübsals / da wir hyn
auff ziehen zum volck / das vns bestreyttet.

Denn der feygenbaum wird nicht grunnen /
vnd wird kein gewechs seyn an den weynstöcken /
Die erbeyt am olebaum feylet / vnd die ecker brin-
gen keyne narung / Vnd schaffe werden aus den hür-
ten gerissen / vnd werden keyne rinder ynn den stellen
syn.

Aber ich

Aber ich wil mich frewen des **HERRN** / vnd
frölich sein ynn Gott meinem heyl.

Denn der **HERR** **HERR** ist meine krafft / vnd
wird meine fusse machen wie hirsfusse / vnd wird
mich ynn der höhe furen / hoch singend auff mein sey
ten spiel.

Ende des Propheten Habacuc.

Diesen Propheten Habacuc hab ich für mich genommen
aus zulegen / auff das er auch ein mal an tag kome / vnd
sich sehen lasse / was er ynn sich hat / vnd was vns der heylig
ge geist durch yhn sagt vnd leret / Denn ichs da für halte / das
er sint der Apostel zeyt noch nie das liecht gesehen habe / Das
macht zum teyl / das die Ebreische sprache vnbeantand gewes
sen ist / on welche es nicht möglich ist die schrift / sonderlich
die Propheten an etlichen orten / Elerlich zuuerstehen. Dazu
die alten vnd vorigen lerer / so die sprach gehabt / durch ander
zufal verhindert / wenig vleys dran gewand haben / so doch
wol billich vnd recht auch nütz vnd not gewesen were / das die
ser Habacuc Elerlich ausgelegt were / weyl das letzte Capitel
sein gebet / so teglich ym brauch gewesen / beyde gesungen vnd
gelesen ist ynn allen Kirchen / doch fast nach dem sprichwort /
wie die Nonnen den psalter lesen. So ehret yhn S. Paul
lus hoch vnd furet mehr denn ein mal diesen seinen spruch
(Der gerechte lebet seines glawbens) vnd den selben gleich
zum grund legt seiner aller schönsten Epistel zum Römern.
Dazu Luca ynn der Aposteln geschicht auch wol zwey mal
yhn furbringt / Das es wol scheynet / wie er nicht ein geringe
ansehen bey den Aposteln gehabt hat. Wie wol aber wir vns
nicht mügen vber die alten veter rhümen / Denn Gott wil
solch vrtail der personen alleine haben. 1. Cor. iij. So müssen
b wir doch

wir doch das bekennen / können auch nicht leucken / das wir mehr liechts vnd Klarheit an vielen orten der schrift haben von Gottes gnaden / denn sie gehabt haben / Gott gebe das wir auch danckbar vnd deste mehr fruchtbar seyen. Amen.

Aber ehe wir den text anfahen / mus ich vor den weg bawen vnd einen gemeinen eingang machen / der nicht alleine disen sondern fast alle Propheten deste bas zuuerstehen / nötig vnd nützlich ist. Denn das hat bisher viel yrrre gemacht ynn den Propheten / das / wenn sie vom Judischen reich reden / Kurtz abbrechen / vnd von Christo mit vnter reden / vnd dunckt yederman / der yhre weyse nicht weys / sie haben eine seltsame weyse zu reden / als die keine ordnung halten / sondern das hundert yns tausent werffen / das man sie nicht fassen / noch sich dreyn schicken müge. Tu ist gar vnlustig ding / ein buch lesen / das keine ordnung helt / da man nicht kan eins zum andern bringen vnd an einander hengen / das sich fein nach einander spümme wie sichs denn gepürt / wo man recht vnd wol reden wil. Also hat der heilige geyst müssen die schuld haben / das er nicht wol reden künde / sondern wie ein trunckenbold odder ein nar redet / so menge ers ynn einander vnd sure wilde seltsame wort vnd sprüche. Es ist aber vnser schuld / die wir die sprache nicht verstanden / noch der Propheten weise gewust haben / Denn das kan yhe nicht anders sein / Der heilige geyst ist weyse vnd macht die Propheten auch weise. Ein weiser aber mus wol reden können / das feylet nymer mehr / Wer aber nicht wol höret / odder die sprache nicht gnugsam weys / den mags wol duncken / er rede vbel / weil er kaum der wort die helfft höret oder vernympt. Eben so ist vns bis her gangen ynn der schrift / Darumb haben wir auch so getappet vnd nach geomet vnd gar offte neben hyn gangen vnd ein anders troffen / wie man sagt / Wer nicht wol höret / der reymet wol.

Auffs erst / ist gewis / das alle Propheten furnemlich yhre

yhre weyffagunge richten auff Christum / wie S. Petrus zeigt
Actu. iij. das alle Propheten gered haben von der zeyt des
newen testaments / Denn auch das ganze Alte testament
nichts anders / denn eine zubereytung vnd vorlauff gewesen
ist / zum newen testament / gleich wie ein zuchtmeyster / des
herrn son auffzeucht vnd zubereyt / das er eyn geschickter
hausherr vnd vater werde / wie S. Paulus zum Galatern
sagt / Das gesetz ist vnser zuchtmeyster gewesen auff Chri-
stum etcc. Das nu die Propheten vnter dem das volck strafs-
ten vnd viel weyffagen / das alleine zu yhrer zeyt gegolten vnd
gedienet hat / also auch das sie königreiche vnd hirschaften
der heyden haben mit eingemenget / auch wunderzeichen ges-
than / ist alles geschehen / das Judisch volck ynn der zucht zu
halten vnd auff Christus zukunfft zu bereiten / Gleych als ein
Christen mus viel thun / essen vnd trincken vnd ander leyb-
licher werck pflegen / nicht der meinunge / das der leyb alleine
damit gesucht werde / sondern das der leib erhalten vnd gezo-
gen werde / damit der geist müge hie auff erden Gott dienen
ym glawben vnd Euangelio / Denn also müssen auch wir ynn
der Christenheit vnd ynn newen testament thun / das wir die
leute leren recht leben / vnd doch beyde vnser lere vnd leben da-
hyn gericht ist / das wir des iüngsten tags vnd ewiges lebens
warten vnd mit nichten mit dem allen hie zu bleiben gedenc-
en.

Zum andern / da nu die zeyt herbey kam / das Christus
vnd das newe testament komen solte / wie die Propheten alle
hatten gesagt / vnd das volck drauff gerichtet / Da thet Gott
wie seine göttliche art ist / vnd stellet sich eben / als solt nichts
draus werden / vñ lest sich sehen / als wolt er zum lügner wer-
den ynn allen Propheten vnd verwüstet land vnd leute durch
die Assyrer vnd Babylonier / Da müssen denn die Propheten
her halten vnd gestrafft werden / als die nicht aus Gott / son-
dern aus dem teuffel gered haben / weyl das werck vnd erful-
lung yhrer wort / viel anders vnd gleych widder synnisch
b ij geht denn

geht denn das volck verstanden hatte/ Des nym dis exempel/
Da das volck ym lande sass vnd Könige vnd fursten hatte/
vnd warteten nu vnd gafften auff den Messiam vnd sein
newe Königreich/ davon die Propheten so prechtig gered vnd
das volck verträstet hatten/ Eben da sie am sichersten sind/
vnd meinen/ es hat kein not/ vnd Christus werde komen/ so
kompt der König zu Assyrien vnd gewynnet das ganze land
vnd füret alles volck weg ynn Assyrien. Wie feyn ist da Chri-
stus vnd seyn Königreich komen/ Meinstu nicht / das da viel
werden gesagt haben/ Tu glerobe der teuffel einem Prophe-
ten mehr/ es sind allzumal buffen vnd lügner ynn der haut?
Denn wir harreten darauff/ es solte gut werden (wie Jeremi-
as von yhm sagt) So wirds erger/ wir meineten/ es solte fride
sein/ so ist es eytel vnglück / haben sie vns nicht fein betrogen
mit yhrem weyssagen von dem Messia?

Doch war noch eine hoffnung da/ das der stam Juda
bleyb ym lande/ vnd Gott Jerusalem wunderbarlich erhielt
durch den König Jehiskia / Da stund noch die hoffnung/
Christus solt komen ynn solcher zeyt vnd fride. Aber da ver-
derbets vnser herr Gott doch ganz vnd gar/ das er auch Ju-
da vnd Jerusalem lies verstoren/ viel erger denn Israel/ Vnd
da sie auff Christum harren/ kompt der König von Babyloni-
en/ vnd machts erger mit Juda/ denn der König zu Assyrien
hatte mit Israel gemacht. Lieber wer solte da furder den
Propheten glauben? Was war nu fur hoffnung mehr da / da
das land gar verderbt vnd wüste war / Könige/ fursten/ pries-
ter/ propheten vnd alles weg war/ alleine die ackerleute ym
lande blieben vnd frembde heydnische fursten ym lande re-
gierten / wie sie wolten? Heyst das Christum komen vnd ein
new/ gros/ mechtig Königreich anfahen / das ynn aller welt
solt hirschen? Ja wol/ Es heyst/ Königreich verderben vnd
verwüsten. Sibe da/ solch werck Gottes verstunden sie nicht/
denn es ist dem fleysch vnd vernunfft vnmüglich zuverstehen
das da

das da solle leben anfahen / da das leben endet / vnd da ehre
komen / da schande kompt / vnd da königreich werden / da ge
fengnis wird / Denn es ist zu gar wider vnd vber synn / brauch
vnd erfahrung aller welt / Aber Gott thut nicht anders vnd
kan nicht anders thun / wie die schrift von yhm sagt .i. Reg. ij
Der Herr tödtet vnd macht lebendig / Er stößt ynn die helle
vnd furet gen hymel / Er macht arm vnd machet reich. et ce.

Hie mussten nu die Propheten erbeyten / Da war zeyt pre
digens vnd tröstens / das die Juden nicht verzagten an der
zukunfft Messia vnd seines reychs / Hie musste Jeremias / Eze
chiel / auch zuuor Jesaia vnd viel ander mehr sein / solchs
verkündigen / das es nicht solte hyndern die zukunfft Christi /
Vnd ob sie es nicht alle glewbtten / doch etliche ym glawben
erhalten wurden vnd des zukunfftigen Christus teylhafftig
wurden . Der einer ist auch dieser prophet Habacuc / welchs
weyssagung ganz vnd gar dahyn gehet / das er predigt / wie
der könig zu Babylon werde komen vnd das Judische land
verwüsten vmb des volcks sünde willen / die Gott also straf
fen werde . Aber doch werde darumb Christus zukunfft nicht
verhyndert noch verzogen werden / sondern es sey Gottes
werck / der es also treybe / das der könig zu Babylon solche
straffe / wie wol ers nicht weys / volbringe / vnd darnach auch
selbst vmbkome / wie man spricht / Der vater braucht der rute
das kind zu straffen / vnd wirfft sie darnach yns fexr. Denn
gleich wie Gott mit einem iglichen menschen ynn sonderheit
wirckt / das er yhn denn am höchsten hebt / wenn er yhn auff
tieffest hynuntern stößet / also thut er auch mit eym ganzen
königreiche / ia mit der ganzen welt / Da höret nu glaube vnd
Gotts wort zu / das man solchs müge ertrage vnd erharren.
Also istz diesem Judischen volck auch gangen / das yhr könig
reich vntergiang / da Christus furhanden war. Denn alles
was nach der Babylonischen gefengnis ist geschehen mit
diesem volck / ist nichts mehr denn ein kurze vnd eylende zube
b ij reytunge /

reytungge/ das Christus keme/ da das land ein wenig widder
gebawet vnd das volck zu samen bracht war / nach dem es
zu störet war / alleine das er nür raum vnd leute funde zu predi-
gigen vnd sein reich anzufahen.

Also ist dieser Habacuc ein trost Prophet/ der das volck
sol stercken vnd auff halten / das sie nicht verzweyffeln an
Christus zukunfft/ es stelle sich wie selzam es wölle. Darumb
braucht er auch alle kunst vnd stücke die dazu dienen/ das der
glaube fest bleibe ynn yhrem hertzen von dem verheissene Chri-
sto/ vnd predigt also/ Es sey wol war / das umb yhrer sünde
willen/ das land vom könige zu Babylon werde müssen ver-
störet werden / Aber doch solle darumb Christus vnd seyn
reich nicht aussen bleiben / sondern es solle auch der verstörer
der könig zu Babylon nicht viel glücks dauon haben vnd
auch vnter gehen/ Denn es sey Gottes werck vnd art also/ das
er helffe wenn es not thut/ vnd kome mitten ynn der rechten
zeit / vnd wie seyn lied singet / Er gedencet an barmhertzig-
keit / wenn trübsal da ist / Vnd wie man spricht / wenn der
strick am hertesten helt / so bricht er / Gleych wie wir auch
müssen die Christen mit Gottes wort auff halten / zum iüng-
sten tage / obs wol scheynet / das Christus fast verziehe vnd
wölle nicht komen/ als er auch selbs sagt/ das er komen wer-
de/ wenn man am wenigsten dencket/ wenn sie bawen/ pflan-
zen/ keuffen/ verkeuffen/ essen/ trincken/ freyen / vnd heyraten
werden etce. auff das doch etliche/ so nicht alle können / ynn
glawben erhalten werden/ Denn hie ist glawbens vnd predi-
gens not/ wie man wol teglich fur augen sihet.

Aus dem allen sihet man wol / das dieser Habacuc sey
gewesen fur der Babylonischen gefengnis / velleicht umb die
zeyt Jeremia/ vnd auch leicht zuuerstehen ist/ was er wil vnd
meinet. Das aber etliche bücher von dem Habacuc melden/
Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon essen gebracht
yns gefengnis/

yns gefengnis / aus dem Judischen lande / hat widder grund
noch schein / so trifft es auch nicht wol zu mit der rechnunge
der zeyt / Syntemal / so viel die weyssagung Habacuc gibt / so
ist er elter denn Jeremias / welcher hat erlebt die verstörung
Jerusalem. Aber Habacuc weyssagt davon. Daniel aber war
nach Jeremia / vnd lebt lange ehe er ynn das gefengnis ward
geworffen. Habacuc aber hat einen rechten namen zu seinem
ampt / Denn Habacuc heyst auff deutsch / ein hertzer odder
der sich mit eym andern hertzet vnd ynn die arm nympt / Er
thut auch also mit seiner weyssagung / das er sein volck hertzet
vnd ynn die arm nympt / das ist / er tröstet sie vnd helt sie auff
wie man ein arm weinend kind odder mensch hertzet / das es
schweigen vnd zu friden sein solle / weyl es ob Gott wil sol bes
ser werden.

Dis ist die last / die der Prophet
Habacuc gesehen hat.

Eben aus dem text ist klar / das Habacuc sey lengst für
der Babylonischen gefengnis gewesen / weil er sagt / Er habe
die last gesehen / Denn ynn der Ebreischen sprache heysen
die propheten / Seher odder Schawer / darumb das sie ynn
geyst / zuvor sehen vnd schawen was zukünfftig komen sol /
Darumb auch Jesaia sein buch nennet / ein gesicht vber Juda
vnd Jerusalem / das er sagt / von den zukünfftigen dingen die
er gesehen habe / Vnd Abadia nennet sein buch / das gesicht
Abadia / Vnd Amos schreibt / das Amasia habe yhn heysen
weihen vnd gesagt / Du Schawer odder Seher / droll dich
yns land Juda. Solcher wort müssen wir gewonen / das
auff Ebreisch ein prophet heysse ein Seher / als der zukünfftig
vnd verporgene ding siset / welchs die andern nicht se
hen. Also hat auch hic Habacuc gesehen das zukünfftig vn
glück vber Jerusalem / durch den könig zu Babylon / vnd
tröstet vnd hertzet das volck zum glawben vñ verhoffunge.
Warumb

Warumb spricht er aber/ Die last / so es trost sein sol:
Denn er tröstet ia viel mehr denn er druckt. Es ist der pro-
pheten art/ das sie yhre weyssagunge/ Last heysen/ auff Ebre-
isch Mascha/ Vnd ist / wie Jeremia anzeygt / da her komen
das die Propheten gemeyniglich haben das volck gestrafft/
vnd mit Gotts zorn gedrewet / wie es denn auch von nöten
ist/ das ein prediger vnter dem volck ymer dar straffe/ weil der
frumen wenig vnd der bösen viel ist. Da sie nu das thetten/
ward ein sprichwort draus/ das der pöffel sprach/ Was hat
er geprediget? So antwort man denn. Er hat aber ein mal
auff vns geprediget / Es gehet ymer vber vns / vnd drewet
vns/ wie man izt spricht/ Sie machen vns die hellen heys/
vnd den teuffel schwarz. Von dem selbigen nu/ das die Pro-
pheten ymer etwas predigeten / das vber sie komen solte/
nenneten sie yhre predigt/ eine last/ das ist/ etwas das vber sie
fallen würde vnd gleich vber yhn hienge vnd schwebte / das
sie bald treffen würde/ wie denn Gotts zorn vnd straffe alle
stunde hengt vnd schwebt vber den gotlosen / wie wol sie es
nicht fulen. Davon magstu lesen Jeremia .xxij. wie sie Gotts
wort Mascha nenneten/ das auch Gott verdros vnd verbot.
Weil nu auch Habacuc predigt von der zukünfftigen straffe
vber Jerusalem/ wie wol er mehr tröstet denn schreckt/ so nen-
net er doch seine predigt eine last/ aus gemeiner gewonheit
aller Propheten vnd des volcks/ denn er ia auch drynnen am
ersten drewet/ auch darumb/ das er sie demütige vnd erschre-
cke/ ob sie sich bessern vnd bekeren wolten/ vnd die zukünfftis-
ge straffe abwenden.

HERR wie lange sol ich schreyen
vnd du wilt nicht hören? Wie lan-
ge sol ich ruffen zu dir vber vnrecht/
vnd du wilt nicht helfen.

Sie seht er an/ die schuld vnd sünde des volcks zu straf-
fen/ vmb

fen/ vmb welcher willen der zorn Gottes vnd die last vber sie
komen muste/ Vnd sehet hefftig an mit eym geschrey vnd ge-
bet zu Gott/ vnd gleich als zürnet er mit Gott/ das er so lange
gedult habe vber der sunden/ vnd lasse die leute sich so gar
sicher verschuldigen/ Als solt er sagen/ Ich predige viel / das
hilfft nichts / Mein wort ist veracht vnd niemand bessert
sich/ sondern werden nur ymer erger / Darumb weys ich ny-
gen hin/ denn das ichs dirs klage/ Aber du stellest dich auch/
als höretestu mich nicht vnd sehest sie nicht. Solchs aber
thut Habacuc nicht / das er mit Gott rechte odder sich mit
yhm schellte/ wie die wort lauten vnd anzuhören sind/ Son-
dern das er damit das volck erschrecke vnd zur busse treybe/
vnd anzeyge/ wie gar billich der zorn vnd die last vber sie ko-
men werde/ weyl sie sich an kein predigen / dreyen / verma-
nen auch an kein gebet / das widder sie geschicht/ keren. Wie
mit gibt er zuuerstehen zum ersten / das er gar hefftig gepre-
digt vnd viel sich gemühet habe/ das volck zu straffen / Aber
es habe nicht wöllen von stat gehen. Zum andern/ das er gro-
sse sorge vnd angst hat fur das volck/ vmb der zukünfftigen
straffe vnd last willen/ vnd sie gerne wolte erretten vnd fur-
komen/ Sie aber der beydes nichts achten / gleybens nicht/
das last fur handen sey/ wöllen auch von sunden nicht lassen/
wie denn der sunder art ist / Das/ weil sie es nicht fulen / so
gleyben sie nicht/ man drewe vnd schellte/ wie man wil.

Warumb lessestu mich sehen mühe vnd er-
beit? Warumb zeygestu mir raub vnd fre-
uel vmb mich?

Da sehen wir/ das er von dem Judischen volck redet
vnd noch nicht von dem Könige zu Babylon/ Denn er klagt/
wie es ym seym lande so vbel stehe vnd zugehe/ das vmb yhm
vnd bey yhm viel bosheit geschicht/ vnd müsse dem zu sehen
vnd könne es nicht weren/ Derhalben er seines predigens mü-
c de vnd

de vnd verdrossen wird / wie denn ein iglicher frumer predi-
ger thut / der gerne die straffe wolt abwenden vnd die leute
frum machen / Wenn er denn sibet / das so gar nicht fort wil /
sondern gleich erger wird / rewet yhn schier seines predigens /
Kans vnd thars doch nicht lassen / vmb etlicher auserweleten
willen. Vnd das ist vns zu trost vnd vermanunge geschehen
vnd geschriben / das wir vns nicht wundern noch selzam
lassen duncken / ob sich vnser lere wenig bessern odder auch
erger werden / Denn gemeyniglich die prediger / sonderlich
wenn sie new sind vnd erst aus der esse komen / meinen sie / es
solle so bald hende vnd fusse haben / wenn sie was sagen / vnd
flux alles geschehen vnd geendert werden / Aber das feylet
weyt / Es hat den Propheten vnd Christo selbs gefeylet / Es
geht wie man spricht / Du bist zu iung dazu / das du soltest al-
te schelcke frum machen. Eben so gehet es hie diesem guten
Zabacuc auch vnd verdreust yhn seer / das seine lere nicht wil
eytel werck vnd that werden.

Die zwey Ebreische wort / Auen vnd Amal / die ich ver-
deuscht habe / Mühe vnd erbeyt / werden offft / sonderlich
ym den Propheten / bey einander gebraucht / Vnd wir müß-
sen yhr gewonen / Denn sie haben zweyerley brauch / Einer
das sie bedeuten / vnlust vnd beschwerung / wie man auff
deusch spricht von schweren geschestten vnd verworren bö-
sen sachen / Zie ist mühe vnd erbeyt. Also redet der .lxxxix.
Psalm von alten leuten / Wenns hoch mit yhn kompt / so
sind es achtzig iar / was darüber ist / das ist Auen vnd Amal /
mühe vnd erbeyt / Darumb das das aller ein schweer vnseelig
wesen vnd leben ist. Der ander brauch ist / das sie vnrecht /
vntugent vnd bosheit heysen / Vnd so brauchens die Pro-
pheten / wenn sie die gottlosen vnd die bösen straffen / vnd
nennen yhr böses wesen / mühe vnd erbeyt / wie der .ix. Psalm
spricht vom ende christ / Vnter seiner zungen ist mühe vnd er-
beit. Vnd das darumb / denn falsche lerer vnd böse leute / ma-
chen

ehen mit yhrem bösen wesen vnd leren / den andern viel vn-
glücks / als die sie berauben / schinden / stelen / drucken / verfu-
ren vnd auch mit vnnützen gesezen vnd vntreglichen werck-
en beladen vnd beschweren. Gleich wie wir des worts / Vn-
glück auch auff zwey weyse brauchen / Ein mal / das es schles-
cht ein vnfall vnd zufelligen schaden heyst / der on sünde ges-
chicht. Zum andern mal / das es auch vntugend vnd bubent-
stück heysst / als wenn wir sehen / das ein bube was böses fur-
nympt / sprechen wyr / der wird ein vnglück anrichten / das
ist / eine vntugend da durch andern / vnd zu letzt yhm selber
auch vnglück komen wird. Sölche vnterscheyd aber vnd
brauch mus man nemen aus gelegenheit vnd vrsachen der
sprachen vnd geschichten.

So zeygt nu Habacuc hiemit an / wie es ym lande Juda
sey gestanden / da er predigete / nemlich / mühe vnd erbeyt ist
drynnen gewesen / das ist / kein liebe / kein freundschaft / kein
trew noch glawbe ist vnter den leuten / sondern ein iglicher
sucht das seine / vnd vber vorteylt den andern / betreugt /
nympt / raubt / vnd stillet / wo er kan / wie ers denn auch selbst
auslegt vnd deutet / da er spricht. Warumb zeygestu mir raub
vnd freuel vmb mich : als solt er sagen / Ich meine solche mü-
he vnd erbeyt / da einer dem andern das seine nimpt vnd yhm
gewalt thut / Denn ym Ebreischen lauten die zwey wort
Raub vnd freuel starck. Das erste / heyst nicht schlecht rau-
ben / sondern / gleych verderben vnd verwüsten / wie man ein
haus odder stad verderbet vnd verwüstet / Damit wil der
Prophet sagen / wie einer den andern verderbt vnd zu bettler
macht / das sie von haus vnd hoff vnd allen gütern komen /
als weren sie verstöret vnd verwüstet / wie es denn pflegt zu
gehen ynn stedten vnd lenden / da kein recht noch ordnung
geht / vnd die reichen vnd tyrannen machen was sie wöllen.
Darumb heysst auch das ander wort freuel / das ist / gewalt /
als die nach keinem recht fragen. Diese beyde wort reden wir
c ij auff deutsch

auff deutsch also / Sie treyben eytel gewalt vnd verderben
einander ynn der stad.

Aber hic siehestu dennoch nicht / das Zabacuc die Juden
schellte vmb abgötterey odder ander sunden / so widder Gott
geschehen / sondern alleine vmb der sunden willen / die wid-
der den nehisten geschehen / das zu der zeyt / dennoch müssen
frum leute gewesen sein / die den Gottes dienst rein haben er-
halten / Aber es hat dem hauffen an glawben vnd liebe gefey-
let / vnd sind mit geytz / wucher vnd vnrecht besessen gewest.
Tu gefellet Gott kein dienst / er sey wie gros er wölle / wo
man dem nehisten leyde thut / wie er spricht Hosee. vi. Ich wil
des opffers nicht / sondern der wolthat. Vnd Matth. v. Las
dein opffer für dem altar / vnd gehe zuvor hin vnd versüne
dich mit deinem bruder. Weyl sie dem vnternander sich verder-
ben vnd gewalt thun / drawet er yhnen / das sie sollen widder
umb verderbt werden vnd gewalt leyden / durch den König
zu Babylon / wie denn Gottes art ist / zu richten vnd zu straf-
fen / nach dem ein iglicher verdienet.

Es gehet gewalt yber recht.

Da deutet er selbs / was er heysse / mühe vnd erbeyt / fre-
uel vnd verderben / nemlich / das man kein recht schutzt noch
handhabt / vnd mit eyttel gewalt feret / Damit rüret er die
grossen hansen vnd obersten ym lande / vnd wagets ferlich
gnug mit seinem predigen vnd schellen / das er die gewaltig-
gen so antastet / Er sollte auch wol auffrührisch verdampft
worden sein / Als der die oberkeit wölle veracht machen bey
den vnterthanen. Denn das pflegt man auffrührisch zu heys-
sen / wenn man die herren mit Gottes wort straffet / vnd leßt
sie nicht frey thun / was sie wölle / vnd lobet vnd ehret sie
nicht auch dazu ynn yhrem bösen furnemen. Tu ist's ia nie-
mands schuld / das vnrecht zugehet ym lande / denn der ober-
keit / weil yhr von Gott das schwerd vnd straffe des vnrechts
befolhen

befolhen ist / vnd sie doch nicht alleine das vnrecht lest vber
hand nemen / sondern thuts auch selbs / Denn wo strenge
oberkeit ist vnd das recht handhabt / mus wol bey den vnter
thanen nach bleyben / was sonst wol geschehe.

Aber Habacuc feret durch / vnd furcht nicht / das er
auffrurisch gescholten werde / vnd strafft die sunde vnter den
gewaltigen am meysten / vnd gibt yhn schuld alles vnglücks /
das zukunfftig war vber das ganze land / Denn wie gesagt
ist / Er strafft sie nicht vmb abgötterey vnd götzen / ia auch
vmb gemeine sunde ym volck / als liegen / triegen / ehebruch /
brassen et ce. sondern vmb gewalt vnd vnrecht des gericht /
das alle seine predigt vber die herrn vñ richter gehet / Welchs
auch darnach die straffe beweyset / Denn der König zu Baby
lon furet alles / was gros war ym lande / weg vnd lies die als
leine / armen / geringen / ackerleute vnd gertner ym lande. iij.
Reg. vlt. als solt Gott mit der that sagen / Die grossen ha
bens alleine verdienet / drum sollen auch sie die straffe ley
den. Vnd es gehet auch gemeyniglich mit allen straffung
Gotts also / das die oberkeit am meysten gestrafft vnd ge
stürzt wird / vnd das volck ym lande bleibt. Denn das volck
mus doch oberkeit haben vnd vnterligen / wie das ros einem
herrn / Tu ligt yhm nicht viel dran / wenn seine oberkeit vnd
herrn böse buben sind / das ein ander herr kome / vnd stosse
den abe / Gott gebe / er sey frumer / odder ia so böse / Das also
Gotts straffe auff erden fast sey das spiel / dauon Maria sing
get / Er setzt die gewaltigen vom thron / vnd erhöhet die nys
drigen / Denn von anbegyn der welt bis her sehen wir / wie
er ymer einen König durch den andern / einen herrn durch den
andern abstößet vnd andere auffsetzt / vnd leßt land vnd leu
te bleyben / on wo er land mit den leuten wil verderben / als
Sodom vnd Gomorra vnd der gleichen.

Also sties er den König Israel durch den König zu Assy
rien ab / Vnd widderumb den König zu Assyrien durch den
König zu Babylon / Den König zu Babylon durch den König
zu Persen /

zu Persen / Den König zu Persen durch Alexander den König
ynn Kriechen / Das Königreich ynn Kriechen durch die Rö-
mer / Die Römer durch die Gotten vnd Türcken / Die Türcken
werden auch yhren stoffen finden / sol die welt lenger stehen /
Vnd so fort beyde ynn grossen vnd kleinen hirschaften / bey-
de ynn Keyserthumen vnd Königreichen / sihet man nichts
mehr / denn abfallen vnd auffsitzen / gerade als sey die ganze
welt mit yhrer oberkeit / Gottes turnyr vnd reuterey / da sichs
vnternander sticht vnd bricht / vnd gilt nicht mehr / denn
wer do ligt / der ligt / wer do sitzt der sitzt / Vnd das alles vmb
yhres vnrechts vnd gewalts willen / das yhr schuld ist / wo es
vbel vnd vnrecht zu gehet ynn landen. Aber der teuffel der
welt oberst furst / treybt sie also / das sie des schwerts / von
Gott befolhen nicht recht brauchen / gleich wie die welt auch
aller ander güter gots missebraucht / Vnd mus doch schwert
sein / gleych wie essen vnd trincken. Aber Gott nympts ymer
einem nach dem andern aus der faust / vnd gibts ein andern
vmb seines missebrauchs willen. Also bleibt denn ymer das
schwert vnd oberkeit ynn der welt / Aber die personen so ynn
der oberkeit sitzen / müssen sich ymer vberporzeln vnd dau-
meln / darnach sie verdienen.

Das hat aber die Juden betrogen vnd verstockt / das sie ^{3a}
Zabacuc nicht gleubten / das sie nicht abgötterey vnd gözen da
zumal hatten / vnd sich duncken lieffen / wie sie frum weren vñ
einen gnedigen Gott hetten / das sie sich solchs seines zorn
gar nicht versahen / wie denn des volcks sonderliche art ist /
bis auff den heutigen tag / wie aller heuchler vnd werckheyl-
ligen / das sie ymer dencken / sie seyen die lieben Kinder fur allen
andern / vnd können nicht gleuben / das sie zorn verdienen /
wie ynn Michea stehet / das sie sagen / Solt Gott solchs ynn
synn haben ? solt sein geyst so kurz worden sein etce. Denn wo
sie sich fur sunder erkand hetten / so hetten sie Zabacuc ge-
horchet / vnd sich mit furcht vnd demut gebessert / das die
straffe

straffe nicht were vber sie komen / wie die Ninewiten thun.
Aber nu sie das nicht thun / ist's gewis / das sie Habacuc fur eis
nen narren vnd vnnutzen prediger / sich aber fur frum vns
schuldig vnd die rechten kinder Gottes gehalten haben. Es
ben wie wir sehen / das noch heutiges tages auch vnser geist
lichen thun / die ynn den aller greulichsten sunden vnd lestes
rungen meynen Gott zu dienen vnd angensem zu sein.

Darumb wil dieser spruch Habacuc. Gewalt gehet vber
recht / wol bleyben ynn der welt / Vnd ist auch ein gemein
sprichwort / damit yederman klagt vnd schreyet vber ges
walt / Aber es sol vns nicht wundern. Es mus vnd sol so ge
hen / vnd ist die rechte farbe der welt / Denn wo es recht zu
geheth / da ist nicht mehr welt odder welts regiment / sondern
Gottes selber. Vnd wo nicht gewalt solt vber recht gehen /
so künde der teuffel der welt furst nicht mehr sein / vnd würde
eytel Gottes regiment sein. Aber doch lesst es Gott nicht vns
gestrafft / sondern gleych wie die welt nicht ablest zu sundi
gen / so höret auch Gott nicht auff zu straffen / vnd stoffet
ymer einen nach dem andern abe / vnd setzt andere auff / wie
Daniel. ij. sagt / Er versetzt die königreiche vnd richtet andere
auff / vnd Salomo ynn seinen sprüchen. xxviij. Vmb der sun
de willen ym lande mus es viel herrn haben / Aber wo die leu
te vernünfftig vnd klug sind / lebt yhr herr deste lenger.

Darumb mus das geseze wancken / vnd
kan kein recht zum ende komen.

Das ist / Es gehet nicht nach dem geseze Gottes / sondern
das geseze mus sich beugen vnd lencken / nach yhrem mutwil
len. Denn er trifft hie die ienigen / so sich des rechts rhümen /
vnd wollen ynn keinen weg gesehen seyn / das sie widder
recht thun / sondern fangen etliche buchstaben / vnd zwins
gen die selbigen / das sie deuten vnd geben müssen / was sie
wöllen

wöllen/gleich wie auch zu vnsern zeiten die scharffen Juris-
sten thun mit yhrem strengen recht/wenn sie böse löse sachen
haben/vnd doch dem recht eine solche nasen machen / das
die sache recht vnd gut werden mus. Das heyst denn hie Has-
bacuc/das geseze wancken vnd das alle gute sachen verhin-
dert vnd nicht zum ende komen können / Denn da wird der
rechte verstand des gesezts ym den wind geschlagen vnd
veracht / vnd ziehen also dauon / haben gewonnen durchs
recht auff yhren synn gezogen. Dieser ist nu die welt vol/vnd
heissen frume leute/man thar sie auch nicht anders schelten/
Aber Gott richtet vnd strafft sie gleych wol vnd dreyet yhn
das yhn nicht solle geschenckt werden. Summa / Es komen
wenig guter sachen vnter die Juristen odder rechtsprecher/
wie sie selbs fulen vnd bekennen / Sie tragen auch nicht gelt/
vnd müsten wol betler sein / die izt ganz gülden vnd seyden
sind / wo böse sachen theten ym recht.

juristen
Denn der gottlose vberforteylet den gerecht-
ten / Darumb gehen verkerete vrteyl.

Da sihestu/das er die bösen tücke meynet / so ym recht ei-
ner wider den andern braucht. Dauon auch Michca spricht/
Was der oberst foddert/das spricht yhm der richter zu / Vnd
die grossen hansen reden alle yhren mutwillen / vnd betrüben
also das land / Denn das er hie sagt / Der gottlose vberfortey-
let den gerechten / ist / das S. Paulus zun Tesselonicen. sagt /
Circum venire / wenn einer den andern vber das seyl wirfft/
vnd also mit listen vmbgibt / das der gerechte mus vnrecht
haben. Das sind nu viel erger buben / denn die öffentlichen
diebe vnd schelcke / Denn die öffentlichen schelcke thun frey
widder das geseze / das yderman greyfft vnd fulet / Aber die-
se wöllen frum sein / vnd vnrecht für recht gehalten haben /
Vnd sind also zwifeltige buben / Ein mal / das sie vnrecht
thun / zum andern / das sie dasselbige vnrecht mit dem recht
schmücken

schmücken vnd schützen / welchs erger ist / denn das erste /
Denn weyl hie Habacuc meldet / das das geseze müsse wan-
cken vnd falsche vrteyl gehen / deutet er klerlich / die ienigen
so mit dem recht vnd vrteyl felschlich handeln / yhr vnrecht
zu schmücken. Also haben wir nu / wie es ym lande ist gestan-
den / das es vol böser buben sey gewesen / sonderlich vnter den
grossen hansen / vnd doch also / das sie nicht haben wöllent
buben sein / vnd also die andern mit zweyerley bosheit besche-
digt / Eyne / das sie yhn vnrecht thun / Die ander / das sie auch
ihener recht schenden vnd vnrecht machen / vnd vnter dem
scheyn frumer leute verzweyffelte buben sind. Das ist denn
gar verdrieslich beyde fur Gott vnd der welt / drum kan es
Gott die lenge nicht leyden / sondern strafft / wie folget.

Schawet vnter die heyden / Sehet vnd vers-
wundert euch / Denn ich wil etwas thun
zu ewren zeyten / welchs yhr nicht gleyben
werdet / wenn man dauon sagen wird.

Hie sehet er an zu dreyen mit der straffe den vorge-
sagten buben / Vnd zum ersten nympt er weg yhren troz vnd
sicherheit / darauff sie sich verliessen / Denn sie verliessen sich
darauff / das sie Gottes volck waren / vnd Gott zu Jerusa-
lem wonete ynn seynem heyligen tempel / welche stad auch
bis auff die zeyt / gar manchmal durch grosse wunderzeichen
Gotts beschirmet war / nicht alleyne widder die umbligende
lender / furstenthume vnd königreiche / sondern auch widder
das keyserthum zu Assyrien selbst / welchs doch ganz Israel
zuor hatte verstöret vnd weggefuret / Aber fur Jerusalem
zur zeyt des königes Jehiskia mit allen schanden bestund /
vnd auff eyne nacht verlor / hundert vnd funff vnd achtzig
tausent man / vnd dauon fliehen muste. Derhalben war es
den Juden gar eyne lecherliche rede vnd ein lauter narren tey-
dinge / das hie Habacuc vnd andere mehr Propheten sagten /
d wie

wie Jerusalem solte verstorret werden / Sie kundtens auch noch nie gleroben/bis auff die stunde / da es geschach/so gar feste stund yhr trotz auff dem stuck/ das Gott bey yhnen wone zu Jerusalem. Vnd ist auch fur war nicht eyn geringer trotz gewesen / welches sich die vernunft nicht hat migen verzeyhen. Da sind denn falsche Propheten mit zu geschlagen / welche der schrift sprüche haben erfurzogen / da Gott Christum zukunfftig verheyst/ vnd wie herlich Davids stuel solte werden/ vnd der gleichen/ Daruber haben Habacuc vnd seynes gleichen/ die gleich das widder spiel sagen/ alle müssen lügener seyn/ Denn es wolt sich gar nicht reymen miteynander/ das eyn herlich Königreich solte werden/ vnd doch verstorret werden.

Also trifft nu Habacuc yhr trogen vnd pochen / vnd spricht/ Schawet vnter die heyden/ Sehet vnd verwundert euch/ als solt er sagen / yhr schawet auff euch/ sehet alleyne euch an / haltet viel von euch/ seyt ganz sicher vnd gewis/ das Gott alleyne mit euch grosse ding thu / des sich alle heyden verwundern sollen/ wie er denn bis her gethan hat. Aber nu schawet drauff vnd sehet zu/ was ich durch heyden thun werde/ Ich wil es eyn mal umbkeren/ vnd durch die heyden auch eyn solch ding thun/ das euch sol auch wunderlich vnd selzam sein / als das yhrs nicht gleroben werdet / bis yhrs erfahren vnd fultet werdet / sondern werdet meyne Propheten Habacuc/ Jeremia/ vnd yhr gleychen fur narren vnd lügener halten / vnd nicht dencken/ das es mein wort sey/ das sie davon zu euch reden/ gleich wie der König zedechias nicht kund gleroben / was Jeremias davon sagt / vnd foddert yhn zu sich vnd fragt/ obs Gotts wort were/ Jere. xxxviij. Was kundte Gott auch wunderlichers thun / denn das er durch seine feinde die heyden/ solte seinen stuel/ seinen tempel / seine stad/ sein volck / verstorren/ die er hatte bis her widder alle heyden herlich gemacht vnd erhalten / vnd zugesagt/ das er wolte ewiglich yhr Gott vnd schutz sein :

Aber

Aber damit zeygt er an gnugsam / das er gar auff kein
ding wil vns trozen lassen / on alleine auff seine gnade vnd
barmhertzigkeit / Denn hie siehestu / das die Juden nicht hilfft /
das sie Gotts volck sind / das sie der veter samen sind / das sie
Gotts gesetz / tempel / stuel / stad / land / vnd volck ynnen has
ben / auch nicht das so viel wunderzeichen bis her an yhn ges
schehen / auch nicht das sie Gotts verheysung haben / Wa
umb das : darumb / das solchs alles kan gehabt werden / on
glawbe vnd geyst / wie es denn die Juden des mehrer teyl hat
ten / Wo es aber on geyst vnd glawbe gehabt wird / da thuts
nicht mehr / denn macht fur Gott deste grösser schuld / Denn
were viel hat / von dem wird man viel foddern. Ober das so
macht es / stolze / trözige / sichere / vermessene / hoffertige leu
te / die sichs erheben vber die andern alle / die es nicht haben /
vnd wollen alleine Gotts volck vnd eygen seyn / alle andere
verachten vnd verdamnen / Das kan den Gott nicht leyden /
das man auff etwas trozt anders denn auff seyne gnade /
vnd lesse es darüber zu scheytern gehen mit allen die drauff
trozen / Das kan aber fleysch vnd blut nicht glauben / ist yhm
viel zu wunderlich / seyn trotz ist zu sicher / bis sie es erfahren /
wie den Juden hie geschicht / Denn sie achteten des glaubens
vnd geists nicht / vnd meineten solche stücke solten gnug sein /
das sie Gotts volck hiessen vnd beschirmet worden / darüber
verderben sie ganz. Dis alles ist vns auch gesagt / die wir den
namen vnd scheyn der Christen haben / rhümen vns der tau
ffe odder geystlichen stands vnd ampts vber die heyden vnd
Juden / vnd sind doch on glauben vnd geyst / so wol als sie /
das freylich wir auch zu letzt müssen umbkomen durch die / so
wir itz verachten vnd erger halten denn vns / wie den Jus
den ist geschehen durch die Chaldeer.

Hie wil sichs fragen / wie sichs reyme mit diesem text /
da S. Paulus Act. xiiij. diesen spruch also einfuret / Sehet zu /
das nicht vber euch kome das gesagt ist ynn den Propheten /
d ij Schawes

Schawet yhr verachter vnd verwundert vnd verderbt euch/
Denn sihe/ich thu ein ding zu ewren zeyten/welchs yhr nicht
gleroben werdet/wens euch yemand sagen wird/Welchs on
zweyffel S. Paulus von Christus auffstehung sagt/wie der
text daselbs erzwinget/welchs die Juden bis auff den heuti-
gen tag nicht glauben. Habacuc aber redet es von der verstö-
runge des lands / durch den König zu Babylon zukünfftig/
vmb des volcks sünde willen / wie wir klerlich sehen ynn sei-
ner rede. Hie auff ist zu antworten/das dieser spruch von S.
Paulus als ein gemeine rede gebraucht wird ynn gleichem
fal/Denn man mag von eym iglichen Gottes werck / das zu-
künfftig ist/wol also sagen/Sihe da/Gott wird etwas thun
das niemand gleubt/man singe odder sage es / denn die welt
gleubt Gottes wort nicht/bis sie es finde ynn erfahrung/Dar-
umb braucht Habacuc des spruchs recht auff das grosse
werck Gottes/da das land solt verstöret werden/Vnd Pau-
lus auch recht auff das aller grössst werck Gottes / von der
auffstehung Christi / welchs geschehen war / denn beydes
ward nicht gegleubt/gleych wie wir noch teglich alle sprü-
che der schrift brauchen mügen widder den Bapst vnd got-
losen / welche die Propheten von verstörung der Juden ge-
sagt haben / als wenn ich sage/Gott hat am Bapstum ge-
than/das niemand hette gegleubt/wer es auch gesagt hette/
Vnd wird noch an yhm thun/das niemand izt gleubt / weñ
mans gleich sagt/man wirds aber erfahren. Also wil auch hie
Habacuc sagen/wolan Gott wird etwas thun/das yhr nicht
gleubt die weil mans sagt/bis yhrs ynnen werdet. Das aber
S. Paulus spricht/Sehet yhr verechter/Vnd Habacuc/Se-
het vnter die heyden et ce. macht / das Paulus einer andern
verdolmertzung braucht/da ligt auch nicht an / Die summa
des synnes ist doch gleich.

Denn sihe/Ich wil die Chaldeer erwecken ein
bitter vnd schnell volck / welchs zihen wird / so
weyt das

weyt das land ist / wonunge ein zunemen die
nicht sein sind / Vnd wird grausam vnd schreck
lich sein.

Das ist die drewe vber die rauchlosen verstockten sunder /
Aber sie habens yhren spot gehabt vnd gelacht / wie gesagt
ist / gleich wie die eydame Lot Gen. xix. auch thetten / Wiewol
der Prophet machts hefftig vnd gros vnd wolt sie ia gerne
erschrecken vnd zur busse treyben / Denn er spricht / Gott wer
de nicht schlechte feinde vber sie erwecken / sondern die Chal
deer / das ist / den Keyser zu Babylonien / denn dasselbige
Keyserthum war da zu mal ym schwancf vnd nam ymer zu /
vnd ist gleich geredt / als wenn man vns izt mit dem Türcken
drewen möchte / welcher vns zu mechtig vnd zu böse were /
welchs gar viel schrecklicher lautet / denn so es sonst ein gerin
ger furste thun solte ym der nehe vmb vns. Dazu spricht er /
Es sey ein bitter volck / das ist / ein böse hefftig volck / das zor
niglich vnd tyrannisch mit land vnd leuten fare / Denn es
wil gefurcht vnd vnueracht sein / vnd wo man sich wegert so
verdreusst es vnd feret mit dem kopff hindurch. Derhalben
sich die Juden wol furchten sollen / vnd nicht sich verlassen /
als die Chaldeer faul odder hinlessig weren. Ober das sind
sie auch schnel / eylen flux / Das aber mal die Juden nicht dürf
fen wehnen / sie seyen zu ferne vnd werden noch lange nicht
komen / Als solt er sagen / Bessert euch lieben kinder / vnd ver
lasst euch nicht auff ewre gedancken / das yhr meynet / die
Chaldeer seyen nicht so hefftig odder noch ferne / Sie sind
euch Juden sonderlich bitter vnd gram für allen andern vnd
können balde komen.

Zum dritten zeigt er an yhre menge / Denn sie werden zis
hen / so weyt das land ist / das ist / das land wird vol Chaldeer
sein / das es wymmelt von feinden ym lande / Als solt er sage /
Wenn euch das nicht schreckt / das ein solch mechtig Keyser
thum widder euch erweckt wird / so solt euch doch das schres
cken /

v ij cken

cken / das es so bitter vnd zornig vnd euch sonderlich gram
ist / Wo das auch nicht / so lasse euch das schrecken / das es so
schnell / rüstig vnd geschickt ist gegen euch / Wo das auch
nicht / so dencke doch / das yhr so viel ist / vnd ewer so wenig /
das sie euch wol mit fussen zu tod treten. Es müssen die Ju-
den gar sicher vnd vnachtsam gewesen sein / das der Prophet
so hefftig vnd mechtig sie schreckt / Denn sie verliessen sich
drauff / das sie alleine Gottes volck weren / vnd würden nicht
so vntergehen / wie gesagt ist. Darumb feret der Prophet fort
vnd machts noch grösser / Es wird wonunge einnehmen /
(spricht er) die nicht sein sind / Das ist / alle ewer stedte vnd
heuser / die nicht sie / sondern yhr für euch gebawet habet / vnd
wird nicht darnach fragen / wird euch auch nicht helffen /
das Jerusalem Gottes stad vnd wonunge ist / darauff sich
das Jüdische volck hoch verlies / Aber es ist vmb sonst / das
Babylonische volck wirds alles einnehmen / obs wol nicht sein
ist / Denn es ist ein grausam schrecklich volck. Vnd feyn setz
Zabacuc das wort / Wonunge die nicht sein sind / wolt nicht
sagen / auch die wonunge Gottes / als Jerusalem vnd den
tempel / Denn es war zu der zeyt gar ferlich / ergerlich vnd
grosse lesterunge / so man sagt / das Jerusalem solt verloren
werden / da Gott selber wonete / vnd kundte solchs der ge-
meine man gar nicht hören / Darumb meydet auch Zabacuc
solche wort / vnd saget doch gleich wol so viel / das solchs al-
les drunder begriffen wird.

Denn es wird richten vnd drucken nach seiner art.

Da setz er ursache warumb das Babylonische volck so
grausam vnd schrecklich sey / denn es richtet oder vrteylt nach
keines landes rechte odder sitten / wird sich auch nicht nach
ewrem gesetz halten / sondern wird mit euch vmbgehen nach
seinem mutwillen / vnd wird des siegs brauchen nach seinem
wolgefallen / wird yhm kein mas noch ziel setzen lassen / son-
dern wie

dem wie es euch gram vnd bitter auff euch ist / so wird es
auch seinen bitteren grollen nach euch vrteylen / Vnd wie es
vrteylet / so wirds auch nach drücken / vnd sein vrteyl mit
euch volbringen / Das heyst er hie richten vnd drücken nach
seiner art / das ist / nach keynem gesetz / sondern wie es gesyn
net ist / vnd wie es yhm dunckt. Denn also pflegen zu thut
die wuetrich / wenn sie den sieg haben / da ist keine barmher
zigkeyt. kein recht / kein Gotts furcht / kein billickeyt / kein ges
dult / kein erkenntnis eygener sunde vnd verdieneter straff /
Sondern nur wie die wilden wolffe / dem bösen zornigen wil
len nach / das mütlin gekület / vnd sich auffs aller greulichst
gerochen. Des nym zu vnser zeyt ein exempel an den Bisscho
uen vnd am Adel / wie gar mit allem müwillen sie sich ges
rochen haben vnd noch teglich rechen / an den bawren / vnd
mus der vnschuldige mit dem schuldigen leyden / vnd lassen
yhn nicht benügen / das sie den sieg haben vnd widder einges
essen sind / Das sie aber sich auch erkenneneten / wie sie schuldig
sind / vnd mit yhren sunden auch wol verdienet haben / nicht
alleyn einen zeytlichen schaden von Gott zu leyden / als ein
kleine straffe / sondern auch den tod vnd die helle / als eine bil
liche straffe / Da wird nicht aus / Auff den nehisten heller alles
widder gefoddert vnd keine straffe nach gelassen / als hetten
sie nie nichts fur Gott verschuldet / Warumb das ? darumb /
das sie fur Gott auch keine gnade sollen fur yhre sunde ha
ben / sondern das yhn das hertz verstockt / damit sie yhre sun
de nicht sehen / vnd das maul verstopfft / damit sie nicht bes
ten mügen / vergib vns vnser schuld / wie wir vergeben etc.
vnd also zu letzt auch on alle barmhertzickeyt zu grunde ges
hen / Darumb ist nicht vergeblich / das der Adel gemeynig
lich lewen / beren / wolffe / vnd andere wilde thier ym schilde
furet / Es bedeut yhre art.

Seine rosse sind schneller denn Parden
vnd behender denn wolffe am abent.

Parden

Parden hab ich nicht gesehen/die landferer aber schrey
ben / es sey ein thier / das viel flecken auff dem fell habe / vnd
die Sie sind gewlicher denn die Zee. Abends wölffe / welchs
etliche verdolmetzen / wölffe aus der wüsten / denn es beydes
ym Ebreischen mag aus den buchstaben genomen werden /
Doch ich halts / das abends wölffe seyen / das die meynung
ge sey / Der wolff / welchs von natur ein reysend / raubisch /
mördisch thier ist / Aber am abend viel reubischer ist / weyl er
den tag vber nicht gelauffen / vnd also auff den abend hun-
gerig ist / das gleych so viel gesagt sey / Abends wölffe / als
hungerige wölffe / die lange nicht gessen haben / wie auch zes-
phonia. iij. spricht von den falschen lerern / yhr hirten sind
abends wölffe / vnd lassen nichts vber auff den morgen. So
wil nu Habacuc / das die parden odder wölffe schnelle sind /
nicht das sie von art schnelles lauffes seyen für andern thie-
ren / sondern das sie eylen vnd yhn iach ist zum raube went
sie hungern / vnd vnarmhertziger reysen vnd rauben / Also
vergleicht er die Babylonier den parden vnd hungerigen
wolffen / das sie eylen vnd iagen zu rauben vnd zu verderben
das Judische land / abermal zu schrecken vnd zur besserunge
das volck zu reytzen mit solcher gleichnisse.

Vnd seine reuter Komen von ferne vnd fliegen
daher / wie ein adeler eylet zum as.

Zie ist ym text ein stücklin aussen gelassen / Denn also sol
er stehen / Seine reuter breytten sich aus / vnd seine reuter ko-
men von ferne et ce. Vnd der Prophet bildet hie das Baby-
lonische heer den Juden für die augen / als sehe ers daher zie-
hen / Denn so lesst sichs ansehen / wenn ein heer von ferne
kompt / das der reuter am ersten ein hauffen gesehen wird /
Aber yhe lenger sie zihen / yhe mehr yhr wird vnd erfurkomet /
als mehreten sie sich ym zuge. Das wil er damit wenn er sagt /
Seine reuter breytten sich aus / das ist / ym zihen wird yhr yhe
lenger yhe

lenger yhe mehr/wenn man zusihet/wie sie komet. Vnd komet
men von ferne/das macht auch den hauffen grösser anzuse
hen/wenn sie von ferne daher zihen/vnd einen dunckt/es wöl
le kein ende nemen /vnd sey noch ymer mehr dahinden ynn
der ferne. Also auch fliegen sie daher wie ein Adeler zum as
Da rüret er den schnellen zug vnd lauff / wie es denn auch
dunckt den / der das heer komet siet / sonderlich wenn er
weys das es yhm gilt / so dunckt yhn / sie fliegen gleich vnd ko
men allzu balde / ehe man sich könne zur wehre rüsten. Also
braucht Habacuc hie maler kunst / das er den einzug der feins
de fur die augen malet / vnd daneben anzeigt / wie denen zu
synn ist / denn es gilt / nemlich das sie dunckt / es sey mit yhnen
nichts anders / denn das sie sich müssen fressen lassen / wie der
Aderler ein as frisset / das sich sein nicht erwerben kan.

Da sehen wir / wie fein vnd eben die Propheten reden
können / vnd wie sie kurz vnd doch reichlich ein ding aus
streichen / Denn das ein ander hette gesagt mit eym wort /
also / die Babylonier werden komet vnd Jerusalem zurstö
ren / das redet Habacuc mit vielen worten / vnd streicht es als
les eygentlich aus / vnd schmückt es mit gleichnissen / wie man
denn auch thun mus / wenn man dem groben harten pöfel
prediget / dem mus man es fur malen / blawen vnd karmen /
vnd alle weyse versuchen / ob man sie könne erweichen / Es
hilff dennoch / was es kan / Aber eym verstendigen ist balde
gepredigt. Also helt er auch noch mehr an vnd spricht
weyter.

**Sie komet nür zu freueln / Wie ein
Ostwind faren sie daher.**

Droben hab ich gesagt / was freuel heyst / auff die weise ist es
auch hie zuuerstehen / das der prophet wil sagen / Die Baby
lonier komet nicht anders zu thun / denn lauter gewalt zu
vben / rech

vben/recht odder gnade acht man da nicht/Es wird schul-
dig vnd vnschuldig einer mit dem andern leyden müssen/wie
es denn allwege zugehet ynn einer gemeinen landschafft/das
man da nicht kan die vnschuldigen absondern/ Ja es gehet
wol am aller meisten vber die vnschuldigen. Vnd hie lesse
sich Habacuc mercken / das der König zu Babylon kein recht
habe zu den Juden noch zu andern landen / die er verderbt/
weyl er spricht/ Sie komet nür zu freueln / Wer aber freuel
vnd mit gewalt feret / der thut nicht recht / vnd hats auch
nicht recht. Vnd das ist freylich der titel aller Keyserthum
auff erden / sonderlich die sich mit krieg auffbrechen/wie sie
denn auch der lxxv. psalm raubeberge nennet/ Darumb sie
auch widderumb müssen zu letzt verstorret werden / wie Baby-
lon vnd Roma geschehen ist / das S. Augustin wol vnd
feyn spricht / Was sind grosse Keyserthume anders / denn
grosse reuberey? Aber Gott braucht dennoch also yhres fre-
uels/das er dadurch straffe/welche er wil.

Der Ostwind ist der wind / so von morgenwerds her
komet/welchen die latinische Bibel ventum vrentum nens
net/das ist / der do dorret vnd trocket / vnd wol schedlicher
ist / denn der sonnen hitze. Gleich widderumb der wind von
abent her / feucht vnd fruchtbar ist / Der wind von mittage
bringt wetter / Der wind von mitternacht machts schön
vnd vertreibt die wolcken/ein iglicher nach seiner art. Gleich
wie nu der Ostwind verdorret vnd krasst vnd safft nympt
der erden vnd was da wechst / Also werden die Babylonier
auch komet vnd alles verderben ynn allen landen/Vnd wie
dem Ostwind niemand kan weren / so kan auch den Babylo-
nier niemand widderstehen. Grausam machts der prophet
vnd malet lange vber dem Babylonischen heer/die halstarris-
gen Juden zu erweichen vnd erschrecken.

Es wird gefangene zu samen raffen wie sand.
Das ist/

Das ist / Es wird viel leute ynn landen fangen vnd
wegfuren mit allem das sie haben / on vnterscheyd / beyde der
reichen vnd gewaltigen / vnbarhertziglich alle auff einen
hauffen vnternander / wie man hew odder stro zu samen
raffet. Es ist der Ebreischen weyse / wenn sie eins dings wol-
len viel machen / das sie es dem sande vergleichen Gene. xxij.
spricht Gott zu Abraham / das seines samens solle so viel
werden / als sternen am hymel vnd sand am meer / Judic. v.
waren der Midianer so viel ym lande / als sand am meer / vnd
so fort an / Also hie auch / Es wird gefangene zu samen rafa-
fen / wie sand / das ist aus der massen viel.

Es wird der Könige spotten / vnd wird der
fürsten lachen / Alle festunge werden yhm
ein schertz sein / Denn es wird schüt mach-
en vnd sie doch gewynnen.

Allen trost vnd trotz nympt er dahyn / das sich die Jus-
den nicht sollen verlassen yrgent auff eine menschliche hilf-
fe / Denn ob sich gleych Könige / fürsten vnd feste stedte wid-
der yhm setzen / als Jerusalem vnd Tyrus / so ist doch die
macht vnd gewalt der Babylonier zu gros / das nichts helf-
fen wird / Ja es wird so leicht zugehen / das er cynen spot
wird draus machen / wenn man sich widder yhm setzen vnd
sich zur were stellen wird / Also hilfft hie keine menge noch
macht der leute / Schützt auch keine maure noch festunge /
Wo er die mauren nicht kan umbstossen / wird er so hohen
schut drumb machen / das er vber die mauren hynein schies-
sen vnd lauffen wird / Damit rüret der Prophet ynn sonder-
heyt die stad Jerusalem / auff welche sich die Juden auch ver-
liessen / weyl sie so fest vnd wol bewart war / das viel dauon
gesagt vnd geschrieben ist.

Als denn wird er einen newen mut nemen
wird fortfaren vnd sich versundigen / Denn
muss sein sieg seines gottes sein.

e ij

Hie beschreibe

Hie beschreybt er nu / wie die Babylonier yhres sieges
misbrauchen werden / zu yhrem vbermut vnd zur lesterung
Gottes / Damit sie sich denn versundigen / das sie Gott zu
letz widderumb auch stürzen vnd zustören mus / Denn das
vermag keyn menschlich hertz / das sichs nicht solt erheben
vnd rhümen wenns yhm wol gehet vnd glück hat / wie das
alles nicht alleine die heyligen schrift weysen / sondern auch
die Heyden aus erfahrung zeugen vnd bekennen / wie der poet
Virgilius spricht / Nescia mens hominum seruare modum
rebus sublata secundis / Eyn menschlich hertz kan nicht mas
halten / wenn glück da ist / Widderumb kans auch eben so we
nig halten / wenns vbel zugehet / das nicht solte verzagen vnd
sincken / Es ist zu weich vnd zu schwach auff beyden seyten /
doch viel schwacher glück zu tragen denn vnglück / Wie man
spricht / Eyn mensch kan alle ding leyden / on gute tage / Vnd
abermal / Es müsten gar starcke beyne seyn / die gute tage sol
ten tragen / Das sibet man auch ynn der erfahrung / Welchem
gut / ehre vnd allerley glück nach seym synne zu schlecht / Der
kan nicht auff hören / zu prassen / zu trozen / zu stoltzen / zu to
ben bis vnglück kome vnd were yhm / wie man spricht / Gut
macht mut / Mut macht hohmut / Hohmut macht armut /
Armut aber weh thut / weh thun sucht widder gut / Das ist
der welt lauff ynn yhrem reyß vnd kreys vnd der menschen
art / da wird nicht anders aus.

gut macht
mut

Des nym eyn exempel aus der nehisten aufftur vnter den
Bawren / Denn das leydige exempel billich ynn ewigkeit zu ge
dencken vnd nymer mehr zuvergessen ist / Da es den Bawren
geriet / was sie wolten / hilff Gott / welch eyn trotz / stoltz /
rhum / pracht vnd aller mutwil vnd vbermut / war da / Da
war kein hören noch sehen mehr / kein mas noch weyse / son
dern mit dem koff hyndurch / Oben aus vnd nyrgen an /
Widderumb das selbige vnglück / wie mat / verzagt vnd zu
nicht macht es die oberherrn / welche zuuor eytel lewen hertz
en hatten

en hatten / da war kein mut noch rhum / sondern eytel flucht
vnd zagen. Aber nu sichs rad gewendet hat / vnd die ober-
herrn obligen vnd glück haben / die bawren aber erschlagen
sind / Da ist abermal keyn masse noch weyse auff beyden seyt-
ten / Die oberherrn wissen nicht wie sie yhren mutwillen gnug-
sam külen sollen / Die bawren so verzagt / das sie nicht wissen /
was sie thun sollen / Gott gebe / das nicht eyn ergers draus ko-
me / das beyde herrn vnd vnterthanen zu scheyttern gehen /
gleych wie diesen Babyloniern auch zu letzt geschach / wie
wir hernach hören werden.

Denn da der König mit seym volck sahe / das yhm so
schleunet vnd glücket zu seym Königreich / vnd keyn König /
fürst / stad / noch land yhnen widderstehen kund / da wuchs
yhn der mut vnd namen eynen neuen mut (wie hie Habacuc
sagt) das ist / sie wurden da aller erst trotzig vnd stolzer /
denn sie zuvor yhe gewesen waren / vmb des grossen glücks wil-
len / kundten auch keine masse halten / noch sich selbs erken-
nen / odder Gott die ehre geben / so doch alle sein glück / eyne
blosse vnerdiente gabe Gottes war / Gleich wie auch izt vns-
sere Fürsten vnd Bisschouc / Gott die ehre nicht geben / das
sie blieben sind / noch sich erkennen vnd demütigen können /
Sondern sie faren fort (spricht Habacuc) vnd versündigen
sich / das ist / sie gehen hindurch / rhümen vnd trozen / schwen-
gen vnd gehen daher / als weren sie nu gewiss / vnd vber alle
berge gesprungen / Vnd versündigen sich also mit zwo grew-
lichen sunden / die sie zu letzt gar scheuslich stürzen werden /
Eyne sunde ist / der selbige vbermut / den sie an den leuten
vben / die sie vberweldigt haben / vnd treyben yhre tyranny
mit yhnen nach allem mutwillen / Die andere ist / Gottes leste-
runge / das sie Gott die ehre nicht geben / sondern lassen sich
duncken sie seyen fur Gott so frum vnd würdig / verachten
vnd lestern die / so sie vberwunden haben als die von Gott
verdampft / verworffen vnd solchs verdienet haben / Da laufs
e iij fen sie

fen sie denn recht an / vnd versündigen sich auch an Gott /
auff das sie also / beyde Gott vnd menschen auff sich laden /
vnd beyden vntreglich werden / vnd ia balde zu grund ge-
hen / darnach sie denn auch ringen.

Die erste sünde / der vbermut an den leuten begangen /
thut wehe menschlichem hertzen / Aber dem Propheten / wie
allen heyligen / thut viel weher die ander sünde / die leste /
runge / so sie an Gott begehen / darumb deutet vnd streicht
er die selbigen weyter aus vnd antwortet drauff / Die ersten
nennet er schlecht mit gemeinem namen vnd spricht / sie ver-
sündigen sich mit dem vbermut / Aber die andere greyfft er
mit bitteren vnd scharffen Worten an vnd spricht / Denn mus
seyn sieg / seines gottes sein / Das ist / Er hat nicht gnug an
seym vbermut / das er die leute vberwindet vnd beschweret.
Er mus auch seynem abgott zu Babylonien die ehre geben /
als habe yhm der selbige / solche krafft vnd sieg gegeben / Ja
ia / das mus der rechte gott zu Jerusalem nicht gethan ha-
ben / sondern gleich als viel ein schwacher vnd geringer gott /
samt seynem volck den Juden / vberwunden sein vñ seinem
Babylonischen gott vnterligen / Der ist / des solcher grosser
sieg sein vnd heysen mus / Wo ist der Juden Gott nu? Gleich
wie auch. iij. Reg. der ertzschencke des Königes zu Assyrien
sprach / Sein herr hette alle götter ynn landen vmbher vber-
wunden / der Juden gott würde yhm auch nicht widerstehen
mögen. Das verdreusst nu den Propheten hoch / das die
gottlosen yhre krafft vnd sieg nicht alleine nicht erkennen /
von wem sie die haben / sondern sich auch ynn yhrer bos-
heyt verstocken / lestern Gott ganz frey vnd sicher / gebens
dem teuffel das sie von Gott haben / vnd machen yhre bos-
heyt zur tugent / vnd das volck Gottes zu sundern vñ bubent.
Darumb zeucht vnd blewet sich der Prophet mit dieser sün-
den bis zu ende dieses Capitels vnd wird schier zornig vnd
ungeduldig drüber / das die Babylonier sollen recht haben
vnd drauff

vnd drauff trogen / Vnd das volck Gottes sol vnrecht haben / weil sie vnglück leyden / vnd ihene glück haben.

Eben so trozten die Juden auch vber Christum / da sie oben lagen vnd yhn gecreuzigt hatten / lesterten vnd sprachen / ist der Gottes son / so helff er yhm nu / gerade als were Gott auff yhrer seyten vnd hetten aller ding recht / vnd Christus vnrecht / Da muste yhr sieg vnd krafft auch yhres gottes sein / das ist / yhres teuffels vnd abgotts / wusten vnd meineten nicht / das der rechte Gott Christus so verlassen vnd ynn yhre hende gegeben hette / vnd doch Christum lieb hatte vnd auff sie zornig were / Wie denn alle gottlosen tyrannen thun / vnd messen Gottes gnaden / nach dem leyblichen glück odder vnglück / gleych wie izt vnser Bisschoue vnd fursten auch thun / weil Gott yhn den sieg widder die bawrn gegeben hat / vnd leßt sie daneben viel vnschuldige Christen martern vnd verfolgen / meynen sie nicht anders / yhr sache sey gut vnd recht / vnd gefalle Gott wol / sind trotzig vnd frech / meynen Gott einen dienst dran zu thun / denken nicht / das yhr gott vnd sache eytel teuffels wesen ist / weil sie sehen / das sie glück haben vnd das Euangelion vnglück / wissen aber nicht / das der selbigen verfolgten Christen gott vnd sache recht ist / vnd Gott sie ynn yhre hende gegeben hat / wie er mit Christo selbs vnd allen heyligen gethan hat / darumb faren sie auch fort vnd gehen daher / lestern vnd sprechen / Wo ist nu dein Christus ? las yhn dir helffen / Da mus yhr gewalt vnd sieg / auch yhres gottes seyn / vnd sie recht habē. Das ist das rechte Christliche creutz / das man nicht alleine böses leydet / sondern auch vnrecht mus haben / vnd mit den vbelthetern / wie Christus / gerechnet werden.

Aber es wird ein wüste ende mit yhn nemen / vnd wird gar sawrer senff auff gehen / wenn sie nu yhr honnig ausgeaset haben / Denn weil sie Gott nicht furchten / ynn seynen ges

nen gerichtten vnd wercken vnd sich nicht demütigen / leste
er sie getrost so anlauffen / das sie glücks vnd siegs die fulle
haben / macht sie so zu narren ynn yhrer klugheyt vnd gutt
dunckel / das sie yhre sunde vollmachen vnd sich verstocken/
bis das stündlin kompt / das ehr mit yhn umbgehe / wie mit
den Babylonier vnd mit den Juden vnd allen der gleichen
tyrannen / Denn wo sind sie nu / die zu Christo sprachen /
Er hofft auff Gott / der löse yhn nu / hat er lust zu yhm? Wo
ist yhr gott / dem sie den sieg gaben? Christus ist blieben / sie
aber sind zustoben vnd zuflogen / wie staub auff dem felde/
Des mügen wir vns izt auch trösten / Denn das stündlin
wird auch komen gar balde / das man von vnsern tyrannen/
Bisshouen vnd Pfaffen wird sagen / Wo sind sie? Wo ist
yhr Gott nu? Wo ist yhr köstliche rechte sachen? Wo ist
yhre Christliche kirche? Wo sind sie / die da sagten / las dir
dein Euangelion vnd Christum helffen? Aber das sie izt sie-
gen vnd toben / trozen vnd stolzieren / vñ geben den sieg yh-
rem Gott / als sey Gott mit yhn widder vns / das dienet dar-
zu / das sie getrost anlauffen / narren / verstockt vnd sein reych
werden zur straffe / vnd wenn mans yhn schon sagt / sollen sie
es nicht gleuben / sondern verlachen / auff das sie sich nicht be-
keren vnd erhalten werden.

Aber du **HERR** mein Gott / mein heiliger du
bists von ewickeit / Las vns nicht sterben / son-
dern las yhn **O HERR** nur eine straffe seyn /
vnd las yhn **O vnser hort** vns nur züchtigen.

Zie schilt er sich mit der sunde der lesterer vnd strafft sie
vnd tröstet die seinen / Wil also sagen / das die Babylonier ob-
ligen vnd siegen / wir aber leyden vnd vnterligen / ist nicht
die ursache / das der Babylonier Gott ein rechter Gott sey /
dem sie solche gewalt zu schreyben / auch nicht darumb / das
sie so frum vnd gerecht / odder wir sunder vnd vnrecht sind /
sondern du

sondern du bist Herr / der solchs alles thut / vnd vns verleset
fest vnd sie erhebest / Dein wille ist also / das wissen sie nicht /
vnd sechten damit widder dich / das du yhn gibst / nemlich /
gewalt vnd sieg / vnd gebens yhrem Gott / Es sind aber zwo
ursache / warumb du solchs pflegest zu thun / Die erste / das
du yhrer bosheyt brauchst / als einer ruten / zu steupen deine
lieben / wie Esaia. x. sagt Assur ist meine rute / Vnd Apo. iij.
Wen ich liebe den zuchtige ich. Die ander / das sie anlauffen
vnd zu narren werden vber solchen deinem rad / den sie nicht
kennen / vnd darnach zu grunde gehen / wie droben gesagt ist
vnd hernach ym dritten capitel weyter sagen wird / Denn als
so spricht man / wenn der vater das kind ausgestrafft hat /
wirfft er die rute yns ferner.

So bittet nu der Prophet / das Gott wolle bey der straffe
lassen bleyben / vnd das Judisch volck nicht gar lassen zu bos
den gehen / vnd spricht an stat des volcks / vñ mit dem volck /
Herr mein Gott / mein heyliger / Denn kein volck vnter der
sonnen den rechten Gott hatte odder kennete / on das Judis
sche volck alleyne / darumb sie auch alleine sagen künden /
Mein Gott. Er nennet yhn aber seinen heyligen / wie die Pro
pheten pflegen / Gott / den heyligen ynn Israel zu nennen /
Esaie. i. Sie lestern den heyligen ynn Israel / psalm. lxxxix.
Der Herr ist vnser schild / vnd der heylige ynn Israel ist vnser
könig / Also hie auch / mein Gott / mein heyliger. Vnd das dar
umb / denn sie durch yhren Gott vnd sonst nichts / heylig wa
ren / wie er spricht ynn Levitici / Ich bins der euch heyliget /
gleich wie auch wir igt alleyne durch Christum vnd sonst
nichts / Christen / das ist / heyligen werden / nicht durch vnser
werck odder verdienst etc. Weyter spricht er / Herr bistu nicht
von ewigkeit her ? als solt er sagen / Ach Herr es ist ia kein an
der Gott denn du / der alte rechte ewiger Gott / vnd nicht ein
newer falscher gott / wie der zu Babylonien vnd andere mehr
die mit der zeyt her komen vnd erfunden sind. Damit tröset
er sich vnd die seinen / trotz auch vnd spottet des Babylonis
schen

f

schen

schen Gottes/welchen die Babylonier so hoch auffwerffen/
Denn es macht grossen mut / wenn einer weys vnd gewis
glaubt/das nur ein Gott sey/vnd der selbige vnser Gott/vn-
ser heyliger sey vnd mit vns halte. Was können denn thun
alle götter auff erden? Weyl du denn alleine Gott vnd vnser
heyliger bist / wir aber dein volck/das alles ynn deinen hen-
den stehet/so sey vns gnedig vnd las vns nicht sterben noch
gar verderben durch die Babylonier / sondern nur gestrafft
vnd gezüchtiget werden/ das doch samen vberbleibe deinem
volck / wie du verheysen hast/Denn dis gebet gründet sich
auff Gottes verheysung/da er dem volck geredt hat/Er wöl-
le sie nicht ganz verlassen / wie wol er sie nicht alle behelt
Rom. v.

Im Ebreischen laut dieser text das denn man zu deutsch
geben kan/also/ Ists nicht also/ Herr/ das du von alters her/
meyn Gott/mein heyliger bist / das wir nicht sterben? Dar-
yinn fasset vnd begreysst der Prophet kurtz alle Gottes verhey-
ssunge vnd wunder / dem Judischen volck widerfahren / als
solt er so sagen/Weystu auch odder gedenckestu nicht / das
du vns verheysen hast/vnser Gott zu sein/vnd hast vns bis
her noch nie lassen verderben? so wirstu vns ia auch izt nicht
lassen verderben / Denn du bist vnser Gott/yinn dem wir le-
ben vnd nicht sterben/wie du vns geredt hast. Vnd das her-
nach folget/henget ym Ebreischen an diesem stuck vnd mag
auch ynn fragens weyse gelesen werden/also/ Ists nicht also
Herr/das du von alters her/meyn Gott/meyn heyliger bist/
das wir nicht sterben/sondern yhn zur straffe brauchen wirst
O herr/vnd yhn zur züchtigung setzen/O vnser hort? Er re-
det fragens weyse mit Gott/ob er auch so thun vnd nur stra-
ffen werde. Nicht das er dran zweyffele/sondern das er an-
zeyge / wie der glawbe ynn der anfechtunge stehe / das er so
schwach scheynet/als glawbe er nicht / vnd wölle gleich sin-
cken vnd zweyffeln fur dem grossen vnglück/das yhn drückt/
Denn wie wol der glawbe fest bleybt/so kracht er doch/vnd
redet

redet viel anders / wenn er ym kampfſſ ſtehet / denn er thut /
wenn er gewonnen hat / So war es dem volck gar ſchweer zu
glauben / das ſie ſolten erhalten werden ynn dieſem fall der
Babylonischen gefengnis / odder ymermehr widder komen /
vnd das ſolchs nür eine ſtraffe ſolte ſein / drum̄b folget weiter

Deine augen ſind reyn / das du vbels nicht ſehen
magſt / Vnd dem iamer kanſtu nicht zu ſehen.

Als ſolt er ſagen / Wolan ſey gleych reiner augen das du
vbels nicht mageſt leiden / wie von dir gepredigt wird / das
du gerecht ſeyeſt vnd leſeſt kein böſes vngedrafft / Wie ge-
het es denn nu zu ? das du viel anderſt thuſt / vnd leydeſt ſol-
chs vbel vnd ſtraffeſt nicht ? Im Ebreiſchen laut es alſo /
Mundare oculis vel ſis plane mundus oculis / Et eſt amara
confessio in opere contrario / Wie wir auff deudſch möchten
ſagen von einem der guts gerüchts were / vnd doch anders
thet / Wolan / du biſt frum / Aber wie thuſtu denn ſo ? ſol das
ein frum man thun ? Alſo hie auch / Wolan Herr du biſt ge-
recht / ſo ſagt man von dir / Aber wo iſt nu deine gerechtis-
ckheit ? Mit ſolchen worten zeygt Habacuc an / was dem kemp-
fenden glauben für gedanken einfallen / Der helt / das Gote
gerecht ſey / Aber er verzeucht ſo lange / vnd ſihet den böſen zu
das einer möcht ſchier dencken / Er were nicht gerecht / ſon-
dern hette luſt an den buben. Gleich wie wir irzt auch möcht
ten dencken / da Gott vnſer Euangelion leſt ſo iemerlich ver-
folgen vnd leſtern / das beyde gewalt vnd ſecten ſich dawid
der teglich mehren / Vnd wir auch möchten ſagen / Du biſt
zwar reiner augen / vnd ſiheſt nicht gerne gewalt vnd vn-
recht / Wenn beweyſeſtu es auch mit der that ? Vns dunckt /
du wölleſt vns für vnrecht vnd ihene für gerechte halten / ſo
wir doch gewis ſind das wir recht vnd ſie vnrecht haben.

Solche ſchwachheit odder anfechtunge des glawbens
hat nicht alleine das gemeyne volck gehabt / ſondern auch
f ij der pro

Der Prophet selbs / wie auch alle andere Propheten / als Jere-
mias. xij. thut auch also vnd spricht / Herre du bist ia gerecht /
so ich wolt mit dir rechten / Aber doch mus ich mit dir reden
vom rechte / Wie gehts denn zu / das den gottlosen so wol ge-
het / vnd alle verechter so glücklich sind ? Du hast sie ge-
pflantz vnd wurzelen wol / sie faren fort vnd sind fruchtbar /
du bist nahe ynn yhrem munde / vnd ferne von yhren nieren.
Vnd psalm. lxxij. Meine fusse weren schier geglitten / vnd
mein gang hette schier gestrauchelt / da ich sahe / das den
gottlosen so wol gieng etc. Denn es thut aus der massen we-
he / das die vnrechten so lange obligen vnd gleich mit vn-
recht so gros glück verdienen sollen / Vnd die gerechten mit
yhrer frümickheit so viel vnglücks verdienen. Aber es geschie-
cht alles darumb / das ihene sollen wol anlauffen vnd vnser
glawbe wol ausgedenet / starck vnd reich werde ynn Gott /
wie denn auch hie Habacuc hernach vom Könige zu Babylon
saget / wie auch der obgenante lxxij. psalm spricht / das Gott
die bösen hoch hebe / auff das er sie tieff störze / Vnd Jeremia
flur folget auff die vorigen wort vnd spricht / Samle sie wie
schaffe zur schlachtbang vnd bereyte sie zum tage des wür-
gens.

Warumb sihestu denn zu den verechtern
vnd schweygest / das der gottlose verschlin-
get den der frümmer denn er ist ?

Da beyst sich der kampfsglaube mit der gottlosen glücke
vnd erzelet es nacheinander daher / Als solt er sagen / Ich
glaub es vnd byns gewis / das du alleine Gott bist / vnd die
gottlosen on deinen willen nichts mügen thun / warumb si-
hestu denn zu vnd schweygest ? Vnd gebrauchet hefftige wort
Er nennet die gottlosen / verechter / Welchs deutet die rauch-
losen / sicher / freye menschen / die von Gottes wort vnd werck /
so gar nichts halten / das kein mensch von yrgent einem ding
kan so gar nichts halten / Welche Sanct Paulus Ephesi. iij.
Apilgicotes

Apilgicotes nennet / das wir verdeutsch haben / verrüchte /
latine / qui non solum contemnunt / sed etiam negligunt quasi
indignos habeant quos cōtemnant / Ebraice / Boged / gleich
wie wir von den Juden vnd die Juden von vns halten / da
einer den andern für lauter nichts helt / Eben wie auch izt et /
liche gottlosen vom Euangelio so gar nichts halten / das yhn
ein lauter schertz ist / vnd nichts gewissers haben / denn das
nichts sey / Solche leute die so gar nichts fulen noch sich an-
nemen / die heysen rechte Bogdim vnd Apilgicotes / ver-
rucht / das kein schmecklin noch rüchlin da ist blieben / Vnd
alles dahyn ist ynn yhrem hertzen / So schreyben die Heyden
von dem Tyrannen Dionysio / da er den tempel beraubet hat-
te vnd gut wetter zu schiffen kreig / das er sich rhümet vnd
sprach / Sehet wie gut wetter gibt Gott den kirchen dieben.
Wo hie nicht Christliche gedult ist / do solt wol fleysch vnd
blut wünschlen / das zehen donner ein solchen auff den kopff
fiele vnd neun ellen tieff ynn die erden schläge / Wir heysen
einen solchen verwegen / der es frey wogen / vnd schier mit
dem Ebreischen Boged odder woged vber eyn stymmet.

zum andern / das Gott zu solchen / verwegenen / ver-
rüchten / so gar nichts thut / das er schlecht schweyget vnd sie
gleich damit stercket / als sey es so gar nichts / wie sie halten /
Vnd ist auch verrücht vber sie / gleich wie sie vber yhn sind /
fulen auch nicht / vnd nympt sichs auch nichts an / das da
sind zween verwegene gegennander / gott vnd die gottlosen.
O das ist ein verdrieslich schweygen an Gott / vnd ein vn-
leidlich verachtung an den verwegenen leuten. Also zeyget
er hie auch die Babylonier / das sie yhrer sachen gewis vnd
verwegen sind gewesen / das sie alles hetten ehr mocht gler-
ben / ehe denn sie hetten geglerbt / das Gott die Juden für
sein volck / vnd die Babylonier für seine feinde hielte. Da war
nichts gewissers / Denn wir Babylonier sind Gottes kinder /
die Juden sind seine feynde / so hoch betrog sie das glück / wie
f ij es denn

es denn gehet mit allen gottlosen. Tu das ist noch nicht vber
die mas schwer / wenn ein Prophet fur sich selbs soll ynn sol-
chem kampffglawben stehen / Aber wenn er ynn sein ampt
trit / vnd sol ein gantz volck ynn gleichem kampff mit sich
trösten vnd erhalten / Da ist mühe / iamer vnd not / Da zap-
pelt das volck / vnd sollen kaum zween odder drey ym gan-
zen hauffen mit yhm gleuben vnd kempffen / Die andern alle
sich ergern an den verwegenen tyrannen vnd dencken / Ach
es ist nichts mit vns / Gott ist widder vns / siehestu nicht / wie
er ihene hebt vnd tregt / vns aber lest vnd veracht? Ja pre-
dige was du wilt / ich sehe wol / was die meinunge ist / Da ge-
hets denn / wie Mose am roten meer / vnd zu Paran mit Co-
re / Da hilfft kein reden noch radten. Darumb treybt Habac-
cuc dis stuck so mit wichtigen vnd vielen worten / das volck
mit sich zu stercken vnd zu trösten.

Zum dritten / das Gott dem gottlosen so gros glück
gibt das er die verschlingt / die frümer sind den er ist / das ist /
die Juden sonderlich / daneben auch viel ander lande vnd
leute die auch frümer sind gewesen / denn die Babylonier /
Denn so gehets zu / wo gros reichthum vnd gewalt ist / da sind
auch grosse sünde vnd vnrecht / Gelt macht diebe / Glück
macht schelcke / wie gesagt ist / das gros glück ist cym men-
schen zu schwer zu tragen. Tu were es noch etwas leichter /
wenn die bösen / nicht die frumen / sondern die da erger odder
gleych böse sind / fressen / Tu aber lessts Gott gehen / das sie
die frümesten fressen. Abermal were es leichter / wenn die bösen
alleine strafften odder ein klein leyd thetten den frumen / Aber
das ist zu mal erbermlich / das die gottlosen / fressen / vnd gar
verschlingen die frumen / nichts vberlassen / sondern alles
verderben / wie der lxxix. psalm sagt. Herr sie haben Jacob
auffgefressen / vnd seyne stete wüste gemacht etc. Vnd zu dem
allen noch den rhum vnd die chre dazu haben / als sey Gott
mit yhnen / vnd hetten gar wol gethan / wie droben Habacuc
mit bitterm

mit bitteren Worten sagt. Denn mus sein sieg seines gottes sein/
Das alles ist ein recht creutz der Kinder Gottes / so mus yhr
leyden gethan sein / das sie vnterligen vnd vnrecht dazu ha-
ben müssen / vnd sehen / das yhre feinde den sieg vber sie furen /
vnd sich noch Gottes dazu rhümen / wie Christus auch spricht
Johan. xvi. Es kompt die stunde / das / wer euch tödtet / der
wird meinen / er thu Gott einen dienst dran / So gieng es Chri-
sto selbs am Creutze. Aber da ligt die hohe vnd tieffe weisheit
Gottes verborgen / da ist er wunderbarlich ym seynen heyligen /
ia auch ym seinen feinden / das alles gehet vber alle vernunfft
vnd erfahrung menschlichs verstands.

Vnd lesset die menschen gehen wie fische ym
meer / wie gewürm das keinen herrn hat.

Das ist noch alles geredt ym Kampffglauben von der
gottlosen Babylonier glück vber ander land vnd leute. Wie
gehen die fische ym meer? Sie haben kein regiment noch or-
denung sich zu weren widder yemand / sondern schweben
daher / wer da fehet der fehet / wer hasscht der hat / da ist nie-
mand der da weret odder verteydingt / das solche fische
nicht anders sind / denn den fressern für die augen gelegt /
Menschen fahen vnd fressen sie / grosse fische vnd ottern
fressen sie / Adeler / weyhe vnd ander vogel fressen sie / Biber
vnd ander thier fressen sie / Sie sind nur speyse / beyde der
menschen / vogeln / thieren vnd fischen. Eben so ledestu alle
land vnd leute den Chaldecern sein / das sie nur fahen / fressen /
vnd schlingen. Ist's nu nicht verdrieslich / das solch bösen
gottlosen leuten / sollen alle frume land vnd leute seyn / wie
klichen fische / die sie fahen / schlachten vnd fressen / wie sie
wollen / gleich wie Paulus auch den spruch aus dem Psalter
furet / Wir müssen teglich sterben vmb deinen willen / wir
sind doch wie schlachtschaffe gerechnet. Das ander (wie
gewürm das keinen herrn hat) Ist eben dasselbige / Denn er
redet

redet nicht (meyns achtens) vom gewürm auff dem lands
sondern ym meer/als da sind die kleinen fische/wie Psal. ciiij.
Da ist gewürm on zal ym meer/Denn Remes auff Ebreisch
heist alles/was da krecht vnd schleicht/welchs ich gewürm
heisse/wie wol das wort zu enge ist/Aber ich habe kein an-
ders/wir sprechen/Es krymmelt vnd wymmelt. Vnd Habas-
cuc setzt das hinzu / zu deuten von welchen fischen er rede/
Nemlich von den kleinen / welche gar arme würmlin gegen
yhre fresser sind/Denn da hat der mensch angel/ netze/ garn/
körbe/reusen vnd allerley gerüst/das man sie sehet vnd frisset/
on was vogel vnd grosse fische / mit schnabeln vnd klauen
thun / Diese alle haben keinen herrn/ das ist / sie haben kein
ordnunge / wissen sich auch an niemand zu halten / sondern
faren ym der yrrer/nur zur speyse den andern.

Er zeuchts alles mit hamen/vnd feheths mit
seym netze vnd samlets mit seym garn.

Er macht aus den Chaldeen fischer / gleich wie Moses
Gene. x. aus dem Nimrod einen Jeger macht/Vnd wie ich
gesagt habe / Der mensch hat mancherley gezeug die fische
zu fahen / also gibt er hie dem Könige zu Babylon auch/das
er ein gewaltiger geschickter fischer sey/der mit mancherley
gewalt/alles zu sich zihet/fahet vnd samlet. Diese hamen/ netze/
garn/sind nicht anders/denn seine grosse mechtige heere/da
mit er alle lande vnd leute gewonnen/vnd aller welt güter/
Kleinod/sylber vnd gold/zinse vnd rente zu sich gen Babylon
gezogen hat/also/das er auch die gefesse ym tempel zu Jerusa-
lem weg furet/Denn was ist anders/wenn solch ein grosser
König/sein heere ausschickt vber ein land/vnd gewynnet es/
das er alle barschafft nympt an gelde vnd Kleinod/dazu die
leute weg furet/zuletzt auch zinse vnd rente ym dem selbigem
lande behelt/Den als ein fischer/der sein netze auswirfft vnd
zeucht alles zu sich/was er sehet/vnd behelts/was gut ist.
Des frewet

Des frewet er sich vnd ist fro.

Wie verdreust den Prophetē/ das die gottlosen Chaldeer solch glück haben/ vnd das sie frölich drüber sind da alle land vnd leute weinen vnd betrübt sind / Sie sind guter dinge/ vnd leute weinen vnd betrübt sind / Sie sind guter dinge/ meinen / es sey gar wol gethan / Ey wie künzelt sie solch sieg vnd glück/ vnd ist yhn so wol/ wissen aber nicht/ das sie Gott damit zur schlachtbank mestet. Das ist aber alles auch vmb vnser willen geschrieben/ das solch vnd der gleichen exempel vnser trost sein sol/ wenn auch wir sehen / das den gottlosen so wol gehet/ vnd sie rhümen vnd frölich sind vber vns ynn vnserm elende/ vñ sollen nicht anders dencken/ es ist gemestet wiehe/ Den welch wiehe man mestet/ die zeucht man nicht zur lust odder zum brauch/ sondern ynn die küchen zur fleysch/ banck/ Welche man aber zur lust vnd brauch zeucht/ die helt man mager vnd schmal. Gott ist ein grosser Koch/ hat auch ein grosse küchen/ drum mestet er grosse thier/ das ist/ mechtige Könige vnd fursten/ vnd mestet sie wol/ das sie mehr denn alle fulle/ an gut/ ehre/ lust / vnd gewalt haben/ lest sie frölich sein vnd tanzen / auch vber die helse vnd leybe seiner Kinder/ wie Herodes tochter vber S. Johannes tanzet / vnd die welt frölich war / als Christus sagt / da die Apostel betrübt waren/ Also künzelt den König zu Babylon vnd sein volck aus der massen wol/ sonderlich das er die Juden gewan / welche berhümet waren/ das sie yhrs Gotts halben vnberwindlich waren/ Vnd gieng auch gewlicher mit yhn vmb / denn mit andern.

Derhalben opffert er seinem netze/ vnd reuchert seinem garn/ weil durch die selbigen sein teyl so fett/ vnd seine speyse so völlig worden ist.

Doben sagt er/ Als denn mus sein sieg seins gotts sein/ das ist/ er gibt die ehre seinem abgott Bel vnd Klebo (denn so nennet Isaias. xlii. den gott zu Babylon) vnd nicht dem
g rechten



rechten Gott zu Jerusalem. Wie spricht er / das er seinem netze
opffere / vnd seinem garn reuchere / So wir doch izt gesagt
haben / das sein netz vnd garn sey seins heeres krafft zuuerste
hen / Wie opffert er denn den selbigen vnd gibt doch zu gleich
die ehre seinem gott? Antwort / Der Prophet ist so vber die
Chaldeer entzündet / das er fur grossen eyer / den er zu Gott
vnd sein volck hat / des Königes zu Babylon vnd der seinen
spottet sampt yhrem gott vnd gotts dienst / Als solt er sagen
Wem reuchert vnd opffert yhr? Ist doch da kein Got / So ist
der götze auch nichts / wie S. Paulus sagt .i. Cor. x. Ich wil
auch wol sagen / wem solch opffer vnd reuchern geschicht /
nemlich ewrem netze / ewr eygen macht / Denn wer sich eines
dinges rhümet / vnd ist frölich vnd fro drüber / wie yhr seyt
vber solchem glück / dancket aber dem rechten Gotte nicht /
wie yhr auch thut / Der macht sich selbs zum abgott / gebe
yhm selbs die ehre / frewet sich nicht ynn Gott / sondern ynn
seiner krafft vnd werck / Darumb ob yhr wol mit dem munde
Gott nennet / vnd mit der hand fur dem götzen opffert vnd
reuchert / so ist doch ym grund ewrs hertzen nichts / sondern
yhr haltet von euch selbs viel vnd gefallet euch selbs wol / das
yhr solchs vermügt / vnd meinet / yhr seyds werd vnd habets
verdienet / drum ist ewer netze / das ist / ewr macht vñ gewalt
ewr gott / dem opffert vñ reuchert yhr / Denn auff ewr gewalt
verlast yhr euch / trotz / rhümet / frewet euch der selbigen / wo
die nicht were / ewer götze solt euch wenig helffen odder er
frewen. Auff die weise redet auch Esa. iij. Sie beten an yhrer
hende werck / vnd das werck das yhre finger gemacht haben /
Vnd act. viij. spricht Stephanus / Sie freweten sich der werck
yhrer hende / Denn wes man sich frewet / warauff man sich
verlest / das ist sein Gott / weil man sich auff niemand denn
auff Gott allein verlassen sol / auch sonst keines dinges / denn
Gottes frewen / Die gottlosen aber müssen sich yhrer werck
vñ gewalt trösten / das ist yhr gott / sie können nicht anders.
Wil nu der Prophet sagen / wie seinen Gott habt yhr /
ewr netze /

Erw netze / Erw eygen gewalt ist erw gott / welche yhr doch
nicht habt denn von vnserm Gott. Er schilt aber daneben
auch die lesterunge / das sie nicht Gott die ehre geben / vnd
verklagt sie fur Gott / vmb solcher grossen vndanckbarkeit
vnd verkereten lesterlichen gözen dienst / als solt er sagen /
Das ist die frucht / das du sie nicht straffest vnd lest sie so
glück haben / das sie nicht alleine die menschen vnterdrucken /
sondern auch dich selbs antasten / vnd deine ehre yhrem netze /
der gewalt / die sie von dyr haben / geben / Das macht / das
sein teyl so fett dauon worden ist / vnd seine speise so völig /
Das ist / mit solcher gewalt hat er so gros gut vnd könig
reiche vberkomen vnd ist wol gemest. Aber wol gemest sein
macht abgötterey / wie Mose spricht ynn seinem gesang. Er
ist fett vnd dick vnd völig worden / drumb ist er widderpen
stig worden. Die zween Gottsdienst / Opffern vnd reuchern /
sind ynn der schrift fast gemein / vnd komen aus dem gesetz
Mosi. Ob aber die Babylonier die zween auch gehabt ha
ben / odder ob der Prophet durch diese namen / ihener Gottes
dienst habe wöllen deuten / las ich ein iglichen ynn seym gut
dunkel bleiben / Es ligt nichts dran.

Derhalben wirfft er sein netze noch ymer aus
vnd wil nymer auffhören leute zu würgen.

Ihe mehr des gelds wird / ihe grösser der geitz wird / das
man den mit gut nymer mehr kan settigen / sondern nür wey
ter macht. Also stehen auch alle andere menschliche böse lü
ste. Ihe grösser ehre einer hat / ihe mehr er haben wil / Ihe
mehr lands vnd gewalt / ihe mehr begirde die selbigen zu meh
ren. So schreiben die heiden vom grossen Alexandro / das er
nicht gesettiget war an einer gantzen welt / Denn da er höret
von eym philosopho / das viel mehr / denn eine welt were /
seuffzet er vnd sprach / Vnd ich habe noch nicht eine gewons
nen. Also schilt hie Habacuc den vnsettigen geitz des königes
g ij zu Babylon.

zu Babylon/ das er yhm nicht benügen leß/ sondern weil sein
teyl so fett ist/ wirfft er sein netze noch ymer aus/ mehr land
vnd leute zugewinnen/ Vnd heyst es leute erwürgen/ Denn
land vnd leute gewinnen/ gehet nicht anders zu/ man wür-
get leute drüber/ Aber da fraget der mörderische geitz nicht
nach/ das er nur reich vnd fett sey/ Vnd hie siehestu selbst/ das
durchs netze sein gewalt zuuerstehen sey/ dadurch er die leute
würget vnd yhr gut zu sich zeucht.

Das ander Capitel.

Hie stehe ich auff meiner hut /vnd trete
auff die feste/ Vnd scharve vnd sehe zu/
was mir gesagt werde/ vnd was ich ant-
worten solle dem der mich schilt.

Hie kompt es vnd gehet recht an davon ich droben gesagt
habe/ das der Prophet nicht alleine fur sich selbs ym Kampff
glauben stehet widder der Babylonier glück/ sondern mus
auch fechten vnd kempffen/ widder den unglawben seines
volcks denen er prediget/ vnd sie trösten vnd stercken/ Das
rumb ehe denn er widder die Babylonier weyssagt vnd yhr
unglück verkündigt/ mus er zuvor sich mit seym unglawbi-
gen volck zu schelten/ auff das er sie doch behalte ynn der pre-
digt das sie yhm zu hören/ Gleych als wenn izt ein prediger
von eym künfftigen odder gegenwertigen vbel predigt/ vnd
das volck begunte zu verzweyffeln vnd lauffen/ als were key-
ne hoffnung mehr da/ Der müste warlich keck seyn vnd sein
ampt preysen/ vermanen/ das sie stünden/ vnd vollend zu hö-
reten/ wie es solte hinaus gehen/ vnd wie Gott solchen freuel
widderumb straffen vnd sie erlösen würde. Also mus hie Ba-
bacuc auch thun/ vmb der willen/ so die zukunfft der Babyl-
nischen tyranny/ davon er gered hat/ erleben vnd erfahren
müsten.

müsten / das sie nicht verzagten / als were darumb alle hoffnung
aus / Denn dem volck war von Gott verheissen / das Christus
solt komen vnd zu Jerusalem ein herlich königreich anfahen /
des waren sie nu beredet vnd warteten desselbigen / Darumb
sie auch meineten / Jerusalem müste bleiben fur aller welt /
vnd sie ym lande auch bleiben / also das sie der weyssagung
Habacuc von der Babylonier zukunfft nicht glauben kundten /
Da sie aber kamen / vnd erfuren des Propheten weisung mit der
that / glaubten sie des allzu seer / also auch / das sie an dem
zukünfftigen reich Christi nu auch verzagen / weil es nicht kam /
da Jerusalem stund / vñ sie ym lande wonetent / Da werden diese
vnd der gleichen wort ym gemeinen geschrey gegangen sein /
Ja wo sind nu die Propheten / so vns Christum haben verheissen /
wie sein haben sie vns genarret / Ja glaube nu wer do wil /
das er kome / Wie solt er komen / Jerusalem ligt ynn der
asschen / vnd wir sind weg gefurt ym frembde lande /
Pfu euch Propheten alle auff einen hauffen / yhr seid doch
nichts denn lauter buben / die land vnd leute verführen.

Also thut vernunfft / wenn Gott sein wort auff andere weyse
erfullet / denn sie yhr hatte surgebildet / Denn sie wil ia
ymer Gotte / mas / zeit vnd weise stymmen / wie er sein gelübde
halte / odder wil nicht mehr glauben / So kan Gott nicht anders
thun / denn das er sein wort wunderbarlich / vnd viel anders
erfulle denn wir gedenccken. Also gehets denn / das man Gott
zu keiner zeyt gleroben wil / Drowet er / so hindert vns das
gegenwertig glück / vnd das wir das künfftig vnglück noch
nicht fulen / das wir seynem drowen nicht gleroben / Verheist
er gnade / so hindert vns das gegenwertig vnglück / vnd das
wir die künfftige gnade noch nicht fulen / das wir seinem
verheissen auch nicht gleroben / Da gewinnen denn die
Propheten aller erst zu schaffen / mit dem zaghaftigem vngleu-
bigem volck. Denn wie künde Gott Christus verheissen reich
herrlicher vnd wunderlicher anfahen / denn das er Jeru-
g iij salem / da

salem / da es sein solte / verstorren lies durch gottlose verechter /
vnd seine feinde vnd sein eigen volck lies wegfuren: Wie kun-
den sie glauben / das Jerusalem zu gleich ynn der asschen lege
vnd zu gleich dennoch das herlichst königreich solt werden:
Vernunfft müste hie sincken vnd verzweyffeln / Vnd wer blei-
ben sole / der müste vber alle synn vnd vernunfft / alleine ynn
Gotts wort schweben vnd hangen / das er ein newe Jerusa-
lem sehe / das doch noch nyrgent zu sehen war / vnd gantz ein
vnsichtbar Jerusalem fur gewis haben / also stund es da / da
das sichtbar ynn der asschen lag fur seinen augen. Des glei-
chen findestu ein schön exempel eben von dieser sachen Jere-
xxxij. da sich der Prophet hoch verwundert / wie es Gott so
möglich sey / das zu gleich Jerusalem solte wüste sein / vnd
doch widder auff gericht werden / das man drynnen keusse
vnd handele. Lies dasselbige capitel / denn es dienet hie her /
wie die rechte glose.

Denn also thut hie Habacuc auch / das er die verstörung
verkündigt / vnd doch widderumb verheiß / Es sollen alle
Propheceyen von Christo erfüllet werden / widder vnd vber
alle synn vnd vernunfft. Darumb spricht er nu / Zie stehe ich
auff meiner hut / vnd trette auff die festunge / Er stellet sich
wie ein kriegs man / der auff eine warte tritt / sich zu weren /
Wem gilt aber solchs warten vnd hüten: Widder wen streit
er: Widder den vnglauben vnd vngedult des volck / als solt
er sagen / Ihr murret vnd seyt vngedultig vnd macht viel
andere auch vngleubig / das sie mir vnd allen propheten nicht
glauben / sondern verzweyffeln an dem verheissen Christo /
Wolan ich wil drum nicht ablassen / sondern mich rüsten
vnd widder euch setzen / vnd nu deste mehr predigen / ob sich
doch etliche möchten ym glauben erhalten. Darumb stehe ich
als einer der auff der festen warte vnd hut stehe vnd sichtet /
so hute vnd fechte ich auch starck vnd feste fur die schwachen
ym glauben widder euch vngleubigen vnd verzagten / Vnd
stehe also!

stehe also / das yhr mich nicht solt umbstossen / Denn ich stehe
auff der feste / das ist / ich habe Gottes wort fur mich / darauff
ich mich verlasse vnd glaube / darumb ich auch rede vnd predi-
ge den andern. Solchs ist / als ich gesagt habe / hoch von
nöten / wenn das volck zaget / das der Prophet ia feste stehe
auff sein wort / feste anhalte / nicht weiche noch wancfe / wid-
der umb des vnglücks willen / noch umb des vnglaubens
murrens / lesterens willen ym volck / Denn wo der wancfet vñ
weicht / der das wort vnd trost furen vnd halten sol / so ge-
hets gar dahin / so ligt das panir / vnd ist der wechter tod /
Wo er aber steht / so bleiben doch etliche an yhm hangen vñ
sehen auff yhn.

Ich schawe (spricht er) was mir gesagt werde / vnd
was ich antworten solle dem der mich schilt / das ist / Ich
warte der püffe von den vngleubigen vnd lesterern / wie ich
solle den selbigen antworten / die da verkeren vnd abschrecken
die schwachen / vnd schelten mich vnd alle Propheten / als
seyen wir lügner / weil Gottes wort vnd werck anders gehet /
denn sie gedachten / Denn wo ich nicht yhn antwortet vnd
widder sie predigte / sondern schwige stille vnd lyde yhr
schelten / solten sie mir wol das volck ganz vnd gar von
Gottes wort wenden / das keiner mehr auff Christus künfftig
reich harrete / sondern alle dran verzweyffelten. Darumb wil
ich meins ampts steiff warten vnd hüten / wen ich behüten
kan. Vnd hie sihestu / das den Propheten alles zuthun ge-
west ist / das sie das volck ym glauben hielten auff den künff-
tigen Christum / vnd haben sie also mit dem wort an Chris-
tum gehenget / das sie an yhn glaubten / so wol als wir izt
an yhm hengen vnd glauben. Derhalben auch der Prophet
das schelten vnd lesteren nicht leiden wil / so wir doch gerne
sollen schmach vnd lesterunge leiden umb Gottes willen.
Denn wo es vns angehet / sollen wir es leiden / Aber wo es
die lere antrifft / die sol man verantworten vnd entschuldigen
wie Christus

wie Christus thet/ Johan. viij. vnd fur dem priester Hannas.
Denn wer die lere vnd das wort ym lestern lefft stecken / so er
kan weren/der hilfft dazu/das die schwachen gestörzt wer-
den zum vnglauben. Darumb mus es ymer auff der hut ges-
standen seyn/geleret/vermanet/gestrafft/gepredigt vnd ges-
rieben vmb der auserweleten willen zu erhalten/welche aber
nicht gלבoben / das man die faren lasse nach zwo odder drey
vermanungen/wie S. Paulus leret Tit. iij.

Das stücke (was mir gesagt werde) möchte villeicht
also zuuerstehen sein/ Ich wil schawen/was Gott mir sagen
werde / weil es ym Ebreischen lautet/Was man ynn mir sa-
gen wird / das also dis teyl/von Gottes wort/vnd das ander
hernach / von der lesterer wort zuuerstehen were. Aber mich
dunckt / es sey beydes von den lesterern zuuerstehen / welche
ym Habacuc reden von schelten / das ist/ reden widder yhn
vnd ynn sein wort/vnd lügenstraffens/wie auch Zacharie. iij.
stehet / Der Herr schelte ynn dich Satan / das ist / der Herr
wölte dir einreden / dir ynn dein furnemen greyssen vnd dir
weren/Denn weyl Habacuc auff der hut vnd feste stehet/hat
er schon bereit Gottes wort darauffer stehet/Vnd weil er sich
umbsihet vnd schawet / was man yhm einrede / ifts gut zu
mercken/das solch schawen vnd zusehen auff menschen ges-
richt ist/die widder yhn reden/vnd darumb stehet vnd schaw-
wet / das er die schwachen tröste vnd erhalte widder die ein-
reder vnd schelter/ So folget auch hernach das wort Gottes/
das er beyde den schwachen vnd scheltern sol furhalten vnd
spricht.

Der **HERR** aber antwortet mir vnd sprach/
Schreibe das gesicht/vnd streichs aus auff eine
tafel/das es lesen künde/wer fur vber leufft.

Er furet des Herrn namen ein/seine schelter zu schrecken
vnd die schwachen deste bas zu stercken/als das nicht er selbs
sondern

sondern Gott solchs sage/ vnd befelh zu thun. Zie ist zu mer-
cken/ weil es ym göttlichen sachen allzeit so hoch vnd wun-
derlich zu gehet/ das ein mensch mus alle synn vnd vernunft
faren lassen/ vnd allein am blossen wort Gottes hangen/ sonst
ists eytel narnwerck vnd thorheit/ was Gott furnympt. i.
Cor. ij. so pflegt Gott neben dem wort auch ein eusserlich ge-
berde odder zeichen zu thun/ gleich als man ein sigel an einen
brieff hengeret/ den glauben zu stercken/ Also musste Jeremias
eine hülzene keten am halse tragen neben dem wort/ da er
verkündigte das gefengnis aller lande/ so der könig zu Ba-
bylon vben wurde Jere. xxvij. Vnd Isaia musste nackt ges-
hen/ da er verkündigt/ wie Egypten land solte beraubt wer-
den. Item Jeremias. xxxij. musste einen acker von sein freun-
de keuffen/ neben dem wort/ da er verkündigt/ das Jerusalem
solte widder gebawet werden/ Vnd so fort an an viel mehr
orten/ das auch ym newen testament neben dem Euangelio/
die tauffe vnd sacrament als eusserliche zeichen eingesetzt sind.
Also thut hie Habacuc auch aus göttlichem befelh/ neben
dem wort/ da er verkündigt die zukunfft des verheissen Chris-
ti vnd seines reichs/ vnd das Jerusalem widder solle ge-
bawet werden/ thut er das eusserlich zeichen odder geberde
hinzu/ Das er eine tafel nympt/ vnd schreibt drauff/ mit deut-
lichen groben buchstaben/ eben die selbigen wort/ wie die
weissagungen von Christo sollen gewis sein vnd komen/ vn-
gehindert durch den könig zu Babylon/ ob er gleich Jerusa-
lem zu asschen mache vnd das volck weg fure aus dem lande.
Diese tafel hat müssen hengen an einem öffentlichen ort/ als
am tempel odder auff dem marckt/ das sie yederman hat kon-
nen sehen vnd lesen/ Vnd hat also damit/ den scheltern das
maul gestopfft/ vnd die schwachen ym glauben behalten/ so
viel es möglich ist gewesen.

Das ist nu das er sagt/ Schreib das gesicht vnd streichs
aus auff eine tafel/ Was fur ein gesicht? Nicht die Habacuc
gesehen hat/ sondern aller Propheten die von Christo
geweissagt

geweissagt haben/ Denn ynn der Ebreischen sprache heissen
die weissagung/ gesichte/ vnd die Propheten Seher odder
Schawer/ wie das .1. Reg. v. Klerlich der text weist. Also
spricht auch Gabriel/ Daniel. ix. das erfüllet werde das ge-
sicht vnd weissagung/ als solt er sagen/ aller Propheten ge-
sicht vnd weissagunge gehen auff Christum/ Drumb wenn
der kompt/ so wird das gesicht erfüllet. Daraus merckt man
wol/ das ym gemeinen volck/ alle weissagung von Christo/
mit ein gemeinen namen haben Gesicht geheissen. So ist's nu
so viel gesagt/ das Habacuc hie redet/ Nym eine tafel vnd
schreibe drauff das gesicht/ das ist/ schreibe eine schrifft drauff
von der weissagung die auff Christo geht/ was von der selbi-
gen zu halten sey/ weil die Juden so zagen vnd meinen/ es sey
ganz aus. Denn Habacuc hat nicht das gesicht/ das ist/ alle
weissagunge aller Propheten/ die von Christo geredt haben/
mügen drauff schreiben/ es müste sonst gar eine grosse tafel
gewesen sein/ sonderlich weil ers so grob sol schreiben/ das ei-
ner ym lauff lesen künde/ Sondern das heist er das gesicht
schreiben/ das etwas geschrieben wird/ was dauon zu halten
sey/ nemlich die wort/ die da folgen werden/ Vnd das ers aus-
streichen odder auslegen solle/ ist nichts anders/ denn das ers
deutlich/ klar vnd grob schreiben solle/ vnd so grob vnd klar/
das man nicht dafür müste stehen vnd gücken/ vnd die buch-
staben zelen vnd zu samen lesen/ wie geschicht ynn kleiner od-
der kurz vertüttelter schrifft/ sondern das ganze grosse buch-
staben seien/ das mans gewis/ als ynn einem blick sehen vnd
lesen könne/ vnd gleich ym lauff alles fasse/ doch nicht seer lau-
ffe/ sondern/ das er die buchstaben ym lauff dennoch kennen
müge/ Denn es möcht einer so seer lauffen/ er kündts nicht les-
sen/ wenns gleich buchstaben weren/ wie die pfeyle ynn der
Kirchen.

Es ist dem Propheten alles zuthun darumb/ das es ge-
wis gesehen vnd gelesen müge werden. Das wil er mit dem
wort/ Vnd streichs aus/ das ist/ machs klar/ grob/ deutlich
vnd kendlich

vnd kendlich gnug/ Damit er wil anzeigen / das gleich wie
diese tafel klerlich/ gewis vnd deudlich gelesen vnd gesehen
wird/ als die auch einem/ der fur vber rauscht/ kendlich ist/
also solle das auch gewis sein/ das Christus komen werde/
wie der Propheten gesicht vnd wort von yhm halten vnd
sagen/ auff das sie ia nicht zu fast erschrecken fur der verstör-
rung Jerusalem vnd yhem gefengnis/ das sie vom könige
zu Babylonien leiden.

Nemlich also. Das gesicht wird komen
zu seiner zeit/ vnd wird endlich frey handeln/
vnd wird nicht aussen bleiben/ Obs auch ver-
zöge/ so harre sein/ Es wird gewislich komen/
vnd nicht lange machen/ Wer aber dawidder
strebt/ Des scele wird nichts gelinden/ Denn
der gerechte lebt seines glaubens.

Dis ist der text der auff der tafel grob vnd klar geschrie-
ben gewesen ist/ Denn das ist/ das er von dem gesicht schrei-
ben solt. Vnd wir sehen/ das seine trost wort vnd verheissung
sind/ fur die schwachen/ von der zukünfftigen erfüllung aller
Propheceyen ynn Christo. Damit ist nu auffgehalten der
glaub an Christum der da komen solt/ vnd ist verwaret/ das
man Gott nicht lügen straffe ynn seinen Propheten/ als sey
seine verheissung falsch/ Denn ob wol Jerusalem verstört
vnd das volck weg gefuret ward/ so bleib doch das Jüdische
königreich ym wort Gottes verfasset/ vnd waren Propheten
da/ die das volck auffhielten vnd vermaneten/ eine bestympte
zeit solche straffe zu leiden/ welchs izt den Juden nicht ge-
schehen ist ynn der letzten verstörung Jerusalem/ durch die
Römer geschehen/ da sie auch weg getrieben sind/ Aber da
ist kein prophet der sie tröste vnd auff halte bis auff eine be-
stympte zeit/ solche straffe zu leiden/ Es ist auch yhr könig-
reich nicht yns wort gefasset/ sondern allerdinge verlassen/
h ij beide von

beide von propheceyen vnd königlichen personen / welchs
ynn der Babylonischen verstorung nicht geschach.

So sagt er nu / Die weissagung odder gesichte vom zu-
künfftigen Christo vnd sein reich / sind nicht aus / ob wir
gleich izt zurstört werden eine zeitlang / Sondern steht vnd
helt noch feste / wie die propheten dauon geredt haben / Sie
hat aber yhre bestympte zeit / die niemand weis / vnd Gott
befolhen ist / Vnd wenn sie nu kompt zu yhrer zeit / wird sie
frey handeln vnd nicht feilen odder liegen / Denn ym Ebrei-
schen lauts also / sie wird frey handeln vnd nicht liegen /
welchs ich habe verdenscht / Sie wird nicht aussen bleiben /
Denn das wil er auch / da er sagt / Sie solle nicht liegen odder
feilen. Vnd das frey handeln meinet er nicht anders / denn
wie der eilffte psalm desselbigen worts auch braucht vnd
spricht / Ich wil ein heil auffrichten / das sol frey drinnen han-
deln / welchs alles so viel ist gesagt / Die weissagung von Chri-
sto / wenn sie nu erfüllet werden / so wird frey gehen vnd eraus-
brechen / das izt verborgen ligt / das man ynn aller welt da-
von predigen vnd sagen wird / also das auch niemand hin-
dern kan / wenn sich gleich die pforten der hellen da wider-
setzte / Denn das ist die art dieses Ebreischen worts / frey
handeln / das es heist / frey offenbar eraus faren mit reden /
vnd getrost vnd kecklich von ein dinge sagen / niemands an-
gesehen / wie Lucas schreibt von Paulo / Apollo vnd andern /
das sie freidiglich handelten vnd frey eraus redten / von Chri-
sto.

Darnach vermanet Habacuc die schwachen / so diese
verheissunge schwerlich gleuben / Ja möchten sie sagen / Ich
höre wol / es sol komen zu seiner zeit / Wenn wird aber die zeit
komen? Es wird zu mal lang / man zeucht vns ymer auff vnd
sagt vns / wie Isaia spricht / xxviii. Harre doch / Harre aber
mal / Hie ein wenig / vnd denn aber ein wenig / Hie heist man /
da heist man abermal / Wenn wirds denn ein mal? Ich sehe
wol / wenn wir viel hören vnd harren / so gehen wir zu lezte
vnter

vnter vnd werden verstorret. Auff solche vnd der gleichen
wort/der alle Propheten viel müssen hören von den vngleu-
bigen odder schwachgleubigen/ antwortet nu Habacuc vnd
spricht/ Wolan/ obs ein wenig verzöge/ so harre sein/ Es
wird gewislich komen vnd sich nicht seumen odder lang
machen. Weiter vber solche verheissunge vnd vermanunge/
drewet er auch/ auff das er alle wege suche/ sie ym glauben
auffzurichten vnd zu erhalten/ Denn man nicht mehr weise
finden kan/ den glauben zu stercken/ denn die drey stücke auff
dieser tafel geschrieben/ als/ verheissen/ vermanen vnd drew-
en/ Wenn das nicht helffen wil/ so kan nichts helffen/ Das
drewen aber ist das letzte nach guter ordnung/ vnd das ver-
heissen das erste/ Denn wenn man guts verheist/ vnd darnach
flehet vnd vermanet/ mus man darnach lassen gehen/ wer
nicht bleiben wil/ vnd das drewen zur letze geben/ wie man
spricht zu den vngheorsamen/ Wolanfar hin/ du wirst wol
finden/ Vnd das ist eine rechte göttliche natürliche art zu le-
ren/ Denn diese drey stück helt auch Christus vnd die Apo-
stel/ wie auch Moses vnd alle Propheten.

Die drew wort aber sind diese/ Wer aber da widder
strebt/ des seele wird nichts gelingen/ Das Ebreische wort/
Ophla/ welchs sie auff latinsch contentio et pertinacia nen-
nen/ heissen wir/ das widder streben/ wie die halstarrigen
sich widder Gotts wort setzen vnd lassen yhn schlechts nicht
sagen/ Welche S. Paulus Ro. ij. zenckische nennet da er
spricht/ Die da zenckisch sind/ vnd gehorchen der warheit
nicht/ gehorchen aber dem vnrecht. etc. Mit welchen wor-
ten er vns eben die anzeigt/ die Habacuc hie mit dem wort
Ophla/ meinet/ ymer finden sie etwas/ das sie widder Gotts
wort reden/ damit sie ia nicht gleuben müssen/ Ein verdries-
lich volck/ das widder nach verheissen/ nach vermanen/ nach
drewen fragt. Nu was sie auch dran gewinnen/ schweigt
Habacuc nicht vnd spricht/ Des seele wird nichts gelinden/
h ij So drewet

So dreyet Isaia yhn auch/ Bleibt yhr nicht/ so künd yhr nicht bleiben/ Vnd Mose an viel orten spricht/ das sie kein glück sollen haben/ wo sie Gott nicht gehorsam sein wurden/ als denn auch geschach vnd ymer geschicht/ Vnd Christus selbs spricht/ Wer nicht glaubt der ist verdampt. Denn wie kans dem wol gehen/ der widder Gott sicht/ vnd helt Gott nicht fur trew vnd warhafftig? Er verdampt Gott/ so verdampt yhn Gott widder/ Vnd obs yhm eine kurze zeit wol gienge/ so ist's nur sein grosser schade vnd erger verdammis.

Zu lezt beschleust Habacuc diese schrift auff der tafel mit ein meister spruch/ Denn der gerechte lebt seins glaubens/ Das ist/ sol yemand gerecht sein vnd leben/ so mus er glauben Gottes verheissunge/ Da wird nicht anders aus/ Widderumb der gottlose stirbt seines vnglaubens/ Also auch hie/ wolt yhr bleiben vnd erhalten werden/ so müst yhr glauben dieser schrift auff der tafel/ das Christus komen werde mit seinem reich/ vnd euch nicht yrren lassen/ das euch eusserlich das ding viel anders ansihet/ weil yhr verstöret werdet/ Denn das ist die art göttlichs worts/ das es höher vnd wider synnisch ding fur helt/ denn alle synn vnd vernunft begreiffen vnd alle erfahrung fulen/ Ihr sehet vnd fulet verstörung ewrs reichs/ drum müst yhr durch den glauben vber das fulen faren/ vnd gewis sein auch mitten ynn der verstörung/ das ewr reich komen vnd herlich auffgerichtet werde. Hie sehen wir/ wie die Propheten den glauben auff Christum gepredigt vnd getrieben haben/ so wol als wir ym newen testament/ Vnd das Habacuc so küne ist/ vnd thar alle andre werck verdamnen/ vnd alleine dem glauben das leben zu schreiben/ Denn er saget dürre eraus/ Es sol dem vnglaubigen nichts gelingen. Las yhn nu beten vnd sich zu tod wirken odder arbeiten/ so sind seine werck schön verurtheilet/ das sie nichts gelten noch tügen/ sollen yhn auch nichts helffen/ Vnd der glaubige sol on werck/ seines glaubens leben.

S. Paulus

S. Paulus furet diesen spruch zun Römern. ij. vnd rechte wol/ Denn es ist ein gemeiner spruch/ von allen Gotts wortten/ das man den selbigen mus glauben/ es werde am anfang mittel odder ende der welt gered/ wie die Epistel zun Ebreern. xi. viel exempel des glaubens von anfang der welt her zelet/ vnd doch auff alle zu gleich/ auch diesen spruch furet. Habacuc zeucht yhn an/ zu glauben der schrift auff der tafel/ Paulus zeucht yhn an/ zu glauben dem Euangelio / Mose Gene. xv. mit andern wortten/ sagt eben dasselbige/ da er spricht/ Abraham glaubte Gott/ vnd das ward yhm zur gerechtigkeit gerechnet/ Was ist das anders gesagt/ denn Abraham lebete seines glaubens als ein gerechter? Das sage ich umb der Judischen einrede willen/ der sich etliche vleissigen/ wollen klug sein/ vnd vrteilen Paulum/ als habe er Habacuc vnrecht vnd bey den haren mit gewalt eingefurt/ weil Habacuc von seiner tafel vnd nicht vom Euangelio redet/ wie wol diese tafel auch vom Euangelio redet/ aber zukunfftigem/ Paulus aber nicht von der tafel/ sondern vom gegenwertigen Euangelio redet/ Es ist aber democh einerley Euangelion/ das da zukunfftig war vnd nu komen ist/ gleich wie einerley Christus/ gestern/ heute vnd ewiglich. Ebre. xij. on das er auff ander weise verkündigt wird/ fur vnd nach seiner zukunfft/ da ligt aber nichts an/ Es ist gleich wol einerley glaube vnd geist/ der an yhn glaubt.

Aber das ist noch klüger ding/ da sie geysffern/ S. Paulus habe Habacuc nicht recht verdolmedscht/ Denn sie geben fur/ Habacuc rede nicht vom glauben/ sondern von warheit/ weil er spricht/ Der gerechte lebt seiner Emuna/ Emuna aber heisse warheit/ Tu sey warheit vnd glaube nicht ein ding. Wie antworthe ich/ Es ist war/ auff Ebreisch lauten die zwey wort Emeth vnd Emuna seer gleich/ komen auch beide von einem stam her/ der heist/ Amen/ Darumb weil Emeth warheit heist/ sol Emuna auch warheit heissen/ wie es die
Griechische

Kriechische vnd latinsche Bibel aus dem Ebreischen verdol-
metscht / Aber es ist nicht recht / Paulus hats anders vnd
recht verdolmetscht / Emuna glaube / Denn las gleich sein /
das Emuna ym Ebreischen auch warheit heisse (welchs sie
nicht werden beweisen) so zwingt der schrift gemeiner
brauch allenthalben / das Emeth heist also warheit / wie ein
frum man warhafftig vnd trew ist vnd helt was er gered /
Aber Emuna heist die warheit / die einer ym sein hertzen hat
vnd hanget damit an des andern warheit vnd trew / Daher
Emunim heissen / die da trawen vnd glauben / od der sich ver-
lassen vnd hangen an eins andern warheit psalm. xxxi. Der
herr behüt die Emunim / das ist / die yhm trawen vnd glau-
ben / Tu las ich geschehen / wer so zentisch wil sein / das er
den synn ym hertzen der ein andern als trawen vnd warhaff-
tigen / anhanget / vnd auff yhn sich verlest / nenne warheit
odder wie er wil / Paulus vnd wir wissen solchen mit nicht
anders zu nennen denn glauben / Vnd die solchen mit haben /
sind glaubige / Denn dadurch werden sie auch warhafftig /
das ist rechtschaffene / trew / frume leute / Also heist Gott et-
wa ym der schrift / Deus Emeth als psal. xxx. Etwas deus
Emuna als Deutero. xxxij. Denn es ist beides sein / beide seine
warheit vnd vnser glaube / dauon aber gnug.

Das dritte Capitel.

Aber der wein betreugt einen stoltzen man / das
er nicht bleiben kan / Welcher seine seele auff-
sperrt / wie die helle / Vnd ist gerade wie der tod /
der nicht zu settigen ist / Sondern rafft zu sich alle
Heiden / vnd samlet zu sich alle völker.

Im ersten Capitel hat der prophet dem volck Israel
gedrewet / vnd die verstorunge verkündigt vnd seer geklagt
vber den verstorer den könig zu Babylonien / Im andern hat
er sie wid

er sie widder getröstet / durch wort vnd eusserlich zeichen /
mit der zukunfft Christi vnd seins reichs. Inn diesem dritten
Capitel dreyet er nu dem Könige zu Babylon vnd sein reich
mit vielen Worten vnd sprüchen. Vnd das auch alles dar
umb / das die Juden sollen nicht verzagen / als würde yhr
gefengnis ewiglich bleiben / sondern getröstet werden / das
yhr feind sol widder verstorret / vnd sie erlöset / vnd viel herli
cher werden / wie er sie denn auch ym vierden Capitel tröstet
wird mit anzeigen der vorigen Gottes wunderthat / Denn
wie gesagt ist / Es ist des vnd aller ander Propheten furne
meste meinunge / das volck zu trösten vnd zu erhalten ym
glawben vnd hoffnunge auff den zukünfftigen Christum /
das sie nicht an yhm verzagen sollen. weil es so vbel mit yhm
steht vnd geht / vnd aller dinge scheint / als sey es verloren
vnd werde nichts draus. Gleich wie die Apostel vns Christen
auch trösten / das wir vnter dem creutz dennoch hoffen ym
festem glawben / eines ewigen lebens vnd reichs ym hymel.

Droben vergleicht er den König zu Babylon ein fischer /
der alles zu sich raffet / frisset vnd verschlinget. Zie vergleicht
er yhn ein seuffer / der sich vol seufft / das er speyen mus. Vnd
wil also sagen / Gleich wie der wein zum ersten so glatt vnd
süsse eingeht / sonderlich wenn der trunckenbold trozig ist /
vnd seins sauffens / als ein bierheld odder weinritter wil ges
rühmet sein. So lesst sich der wein getrost sauffen / vnd der
seuffer wil den preys erriagen mit sauffen / Aber zu letzt wird
der gesoffen wein herr ym kopff / vnd wirfft den sauffritter
vnter die bank / das er ein sawkoch wird / Speyet vnd vnfla
tet daher das haus vnd hoff stincket. Da ligt denn der stolze
man vnd feiner held / als ein stum / vnuernünfftig thier / wie
eine saw ligen solt / das nichts mehr menschlichs an yhm ist /
denn das eusserliche ansehen / Vnd das ist denn schendlich
zu sehen vnd zu hören / so viel mehr / so viel redlicher der man
sein solte. Also hat yhn der wein betrogen. Das ist / wie es ym
i Ebreischen

Ebreischen laut / Er hat yhn also zu schanden gemacht / das er veracht ist / vnd niemand nichts von yhm helt / also / das sich auch ein kind nicht fur yhm furcht / Ja auch die seru nicht / die doch seine gorgelsuppen vmb yhn her fressen / Denn was solt ein voller mensch thun? Er kan widder reden noch schaffen / als der aller vernunft / syn / sprachen / witz vnd kreffte beraubt ist / da ligt er / als ein klotz / wenn er gleich zuvor der grausam Hector odder Achilles were / so ist er doch als denn auch der kinder spot vnd gesang / die mit finger auff yhn weisen / lachen vnd essen yhn mit spot worten / wie sie wollen. Also haben auch die Latinischen weisen geschrieben / das ein truncken mensch widder lebendig noch tod sey.

Also auch der könig zu Babylon ist ein grosser stolzer seuffer / nicht der da wein sauffe / sondern wie Habacuc selbs sich auslegt / das er seinen rachen weit auffsperrt wie die helle / vnd ist nicht zu settigen gleich wie der tod / rafft / seufft vnd verschlinget alle land vnd leute / Tu wol an / der wein geht susse ein / Denn es thut sanfft vnd wol / so grosse land vnd leute vnter sich werffen / vnd so mechtig werden / das ist / so vol vnd truncken werden / Aber zu letzt gehet es schendlich zu / wenn er sie mus alle widder speyen vnd los geben / das er gar zu nicht wird / vnd kein königreich / land / leute noch stad behelt / wie denn dem könige zu Babylon geschach / da er durch die Persen verstorret ward / Da giengs / das hie Habacuc schreibt / das er widder speyen muste mit allen schanden / alles was er gesoffen hatte / Denn alle land vnd leute muste er verlieren vnd er auch zu nichte werden / Das heist denn / Der wein betreugt odder macht zu schanden den stolzen man / das er nicht bleiben kan / Denn das wort (betreugt) ist eben das / dauon wir droben gesagt haben cap. i. Boged odder Woged / Wenn einer so gar zu nicht odder veracht wird / das man gleich gewis ist / er sey vnd gelte nichts. Item da er spricht / Das er nicht bleiben kan / heist / das er kein haus behelt noch

helt noch wonunge/als der aus sein Königreiche vertrieben wird.

Wir Deutschen haben ein sprichwort / welchs diesem spruch Habacuc fast gleich ist / wenn wir sagen / Lyn truncken haus speyet den wirt aus. Wenn wir / wie Habacuc thut / solchs auch nu zögen vnd deuteten auff einen tyrannen / der die leute so schindet vnd schabet / wie izt etliche bisschove vnd fursten thun / so möchten wir auch sagen / Irwe / Er seufft zu seer vnd macht sich zu vol / Das truncken haus wird den wirt aus speyen / Das ist / er raubt vnd drucke so hart / das er veracht wird / vnd zu letzt auch mus zu grund gehen / Ja nicht alleine veracht wird er / sondern feindselig / dem niemand hold / vnd yderman feind wird / Solch reich aber / das mit furcht vnd gewalt durch feindselige tyrannen erhalten wird / vnd nicht auch mit liebe vnd gonst der vnterthanen / das kan nicht bestehen / wie das zeugen alle geschichte vnd beweysen teglich alle erfahrung / Vnd bestehet Habacuc mit sein spruch / das der wein die stolzen tyrannen veracht vnd zuschanden macht / wenn sie zu seer vnd so gar / voll sich sauffen mit der land vnd leute gut / Denn sein nachbarn Königen seine macht nicht leiden / weil sie furchten / sie möcht zu gros auch vber sie werden / Drumb stecken sie die köpffe zu samen vnd setzen sich widder yhn / Denn ist seine macht aus / weil er sein eygen volck / land vnd leute widder sich hat / das sie yhm feind sind / wünschen sie andere herren / da verlassen sich denn auff seine feinde / also ist er auswendig vnd ynnwendig vnwerd / vnd mus denn ausspeyen / was er gefoffen hat / Eben so giengs dem Könige zu Babylon / das sich beyde die Meder vnd Perser / widder yhn legten / als sein nachbarn vnd verstöreten yhn / welchs gerne sahen viel seiner land vnd leute.

Sihe aber zu / wie gar mit scharffen bittern worten der prophet / des Königes tyranney schilt / zu erst / Er nennet yhn / einen stolzen man / Denn so sind auch die tyrannen /
i ij faren mit

faren mit gewalt so stolz / das der gemein man mus yhm
feind werden / weyl sie nicht alleine schinden vnd drucken/
sondern dazu noch stolz vnd hochmütiglich faren mit den
leuten vnd treibens nach allem mutwillen. Zum andern ver-
gleichet er yhm der hellen rachen / welcher so weyt ist / das
er alle welt verschlinge / vnd thet sich doch nicht zu. Also
auch der tod / ob er wol alle welt erwürget / wird er doch
nicht sat. Mit den Worten ist ia mechtiglich geredt / von
dem vnsetzigen geitz der tyrannen / Vnd zeigt damit der
Prophet auch das an / was ein menschlich hertz gesynnet
ist / wenn es nach gut vnd ehre steht. Nemlich / das yhe mehr
es hat / yhe mehr es haben wil / wenn es die ganze welt hette/
so wolt es gerne zwo haben / zette es zwo / so wolte es gerne
zehen haben. Summa / wenn der tod vnd helle sat werden/
so wird ein geizig hertz auch gnug haben vnd nicht ehe/
Darumb ist nicht fürzunehmen / wie man den geitz / tod / helle
setzige / vnd so viel gebe / das sie sprechen Gnug / sondern den
geitz mus man tödten / gleich so wol als den tod vnd die helle.
Wie aber den tod vnd helle niemand denn alleine Christus
tödtet / also kan auch den geitz niemand tödten denn Chri-
stus / gleich wie alle andere sünden / on das der leibliche tod /
den geizigen weg nympt / das er nymer kan den geitz vben /
wie man spricht / Du wirst ein mal vol werden / wenn man
mit schauffeln dir nach schlecht / Aber der geitz geht gleich
wol mit yhm vnd bleibt bey yhm wie andere sünde / Sonst
kan der geizige auff erden nichts guts thun (wie die heiden
sagen) on das er sterbe.

Was gilts aber? Diese alle werden einen
spruch von yhm machen / Vnd eine sage
vnd sprichwort vnd werden sagen.

Der Prophet feret fort ym der gleichnis eins vollen
truncken mans / wie der selbige zu schanden wird vnd (wie
gesagt)

gesagt) das man mit fingern auff yhn zeiget / lachet vnd
spottet sein / als der zuvor so starck war / das yhn yederman
furcht / Tu er aber so vol ist / das er da ligt wie ein saw / od der
so er geht / torckelt vnd daumelt er so nerrisch / das man seyn
lachen mus / Er wil viel thun / vnd kan auff den beinen nicht
stehen. Eben so gehets der tyrannen pracht auch zu letzt / das
sie nicht allein macht vnd gut verlieren / vnd wie die trunck
ckenbold / nyrgen stehen noch bleiben können / sondern das
man auch yhr dazu spottet vnd lachet / mit spitzen vnd bund
ten hönischen worten / Wo bistu nu Juncker ? Wo ist dein
zorn ? Kurtz / man weiset yhm die feigen / vnd so hoch als er ge
furcht war / so tieff wird er nu veracht / wie wir sehen ym der
welt lauff / wie es denn izt auch gehet dem Papst mit sei
nem gesinde / da singet / tichtet / lachet / spottet / hönnet yeder
man / der zuvor nicht gicken noch mucken thurste. Eben eyn
solch spotterey vnd lecherey verkündigt hie Habacuc auch
uber den König zu Babylon / ym allen landen (da er izt grau
sam ist) zukünfftig / Aber wer es yhm gesagt hette / so hette er
gedacht / Es ist vnmüglich vnd sind narren teydinge / Doch
wirds den Juden zu trost verkündigt / wie wol es auch wenig
glaubten.

Es machte auch Gott zu mal wunderlich / Er spricht /
man werde der tyrannen lachen / vnd sie sitzen doch so feste /
vnd sind zumal tieff gewortzelt / wie Jeremia spricht / Gleich
wie psalm. ij. spricht er auch / das Gott lache vnd spotte der
heiden / fursten vnd Könige / so sich widder seinen Christum
setzen / Heist das yhr gelacht vnd gespottet / wenn sie mech
tig obligen das sie Christum creuzigen / alle seine iünger ver
folgen vnd tödten ? Sie aber bleyben gleych wol ym lande
vnd ym yhrer gewalt / Ja darumb höret glawbe dazu / Es
sind glawbens predigt / die nicht darlegen / das sie sagen /
sondern / zukünfftig verheissen widder das / so fur augen ges
het vnd steht. Christus Euangelion ist nie an keinen ort ster
cker gangen

er gangen/denn da mans am wenigsten wolt leiden/Denn
da das stündlin kam / giengen die tyrannen vnter / vnd das
wort bleib auff dem plan. Siche des zum exempel an Jerusa-
lem vnd Roma / Vnd igt auch/da die fursten vnd bisschoue
am hefftigisten dem Euangelio weren / da mus es hyn ko-
men / vnd am meisten gehen / So wird man denn spotten
vnd sagen/Wo sind sie nu/die das nicht wolten leiden? Im
grave liegen sie/die würm fressen sie/ Das wort Gotts stehet
vñ gehet gleich wol ynn yhrer hirschaft/ Also musste Hannas
vnd Caiphas Christum zu Jerusalem lassen bleiben mit dem
wort/vnd den spot dazu haben / Wo aber Christus wort ist
vnd bleibt/da heist Christus sieg vnd reich bleiben/Er behelt
ia das feld mit seiner lere / vnd müssen andere lere schweigen
wie die meuse/wie wir sehen ynn erfahrung.

Weh dem der sein gut mehret mit fremb-
den gut/Wie lange sols den weren? Vnd
ladet nur viel schlammes auff sich.

Hie zelet er an einer riege her etliche spotwort so wider
den Babylonischen tyrannen ynn landen gehen würden/
Vnd der sind wol viere/das funfft thut Habacuc fur sich hin
zu. Vnd das er solchs gespeyes so viel macht / vnd sein ge-
spöt an dem mechtigen Könige hat / müssen wir ymer dahyn
verstehen/da sein hertz hin stehet/ nemlich die Juden zu trö-
sten/das sie nicht verzagten an der zukunfft Christi / Denn
wie gesagt ist/das ist die furnemest vrsach vnd meinung des
Propheten/das er die schwachen trösten vnd auffhalten wil
ynn der verstorung Jerusalem etc.

Das erste spotliedlin das man von diesem ammechtigen
truncken tyrannen sagen vnd singen wird ynn allen landen/
ist von seinem geiz/damit er gros gut hat aus allen landen
geschunden.Denn das ist der welt lauff vnd ordnung / das
sie zu

sie zu erst sucht gelt vnd gut / Darnach barwet man / Darnach
sucht man lust vnd freude / zu letzt gewalt vnd ehre / Diese vier
stück werden wir hie auch nach einander ynn den spotsprüch
en sehen an dem truncken tyrannen. Sein gut (spricht er)
hab er gros gemacht / nicht durch Gotts seggen vnd gabe / wie
die könige Israel vnd Juda / ynn eygenem lande / sondern er
hats mit gewalt andern genomē / das ist / das er alle land hat
bezungen / vnd zinsē vnd allerley schezung auff sie gelegt /
bis ers alles zu sich gerissen hat / was ym lande war / Vnd das
selbige nicht aus Gotts befelh / sondern aus geitz vnd hoh
mut (wie wol durch Gotts verhengnis) wie die tyrannen
pflegen / vnd alle königreiche thun / die durch streit vnd ge
walt auff kōmen on Gottes befelh / Daher solche reiche auch
Raubberge heissen / Psalm. lxxv.

Wie lange solt weren : Das ist / er thut nicht anders / als
solt ewig weren. Solchen spot het man nicht müssen sin
gen / da der kōnig ym reich sas / Er hets nicht gelitten / denn
die tyrannen wōllen recht haben / vnd sol nicht frembd gut
sein / was sie der massen gewinnen / Aber nu er dahin ist / sin
get mans frey vnd spottet seinem geitz mit aller sicherheit /
ym zu grossen schanden / das er billich vmbkōmen sey / als
ein offentlicher landreuber / vnd so lange frembd gut besessen
habe / das er nu mus mit schanden widder geben / Vnd er
nenmet solch gut / viel vnd dicken schlam / Nicht des guts
halben alleine / sondern das er dadurch aller leute vnd lan
de hass / neid / vnd feindschafft auff sich ladet / darunter er
mus ersticken vnd erdruckt werden / vnd kans nicht von sich
wenden noch werffen / Denn ym schlam kan niemand wid
der hinder noch fur sich / vnd mus herhalten / Also wer das
gemein gebet vnd gonst verleuret / der ist / on allen trost /
schlechts verloren.

Q wie plötzliche werden auffwachen die dich
bessern

beissen/vnd erwachen die dich weg stossen/
vnd du must yhn zu teyl werden.

Da redet der Habacuc als zukünfftig/vnd sollen doch spot
wort sein der ienigen/so Babylonien verstöret sehen werden/
welche müssen also sagen/Sihe/wie bald sind sie komen die
dich gebissen haben. Aber weil es noch nicht geschehen war/
tröstet er damit die Juden vnd dreyet dem Könige. Er be
schreibt aber/wie es zu gehet/wenn ein tyrann sicher sitzt vnd
plötzlich ym vnglück kompt / vnd nympt eine gleichnis für
eins schlaffenden odder schnarckenden menschen / Der ligt
sicher da ym schlaff vnd reget sich nicht / Kompt aber das
yhn hart beysset odder sticht/ als ein hörnis odder wurm/ so
wisscht er aus dem schlaff/ erschrickt vnd feret auff/ als sey
das land vol feinde. Also ist dem Könige zu Babylon auch
gangen/ Da er sicher war/ sas vnd tranck / hatte einen guten
mut/wie Daniel schreibt/kamen die Persen vnd Meder plötz
lich/gewonnen Babylon vnd tödten den König ym einer
nacht/Danielis.v. Da reget sich der König / vnd ward wa
cker/Vnd wie hie der text sagt/ward er weg gestossen / aus
dem sicher lager geiagt/vnd kund doch nicht entfliehen/son
dern muste yhn zu teyl werden/das sich die Perser vnd Me
der ym sein gut / land vnd leute teileten / Das thut nu seer
wehe/das einer gerne wolte fliehen vnd kan nicht fliehen/
sondern mus den feinden zu teil werden/Damit wird bezalet
was er andern gethan hat/wie folget.

Denn du hast viel Heiden geraubt/so wer
den dich widder rauben alle vbrige von den
völcker/vmb menschen blut willen/vnd vmb
des freuels willen ym lande vnd ym der stad
vnd an allen die drinnen wonnen/begangen.

Er schlecht das fur das geringst an/das der tyrann hat
andern heiden

andere heiden beraubt vnd mit gewalt vnterdrückt/ Aber zu
trost den Juden zeucht er das sonderlich an/ das er das land
Juda vnd die stad Jerusalem mit yhrem volck verderbet
hat/ sein gut zu mehren/ Denn da er sagt/ vmb menschen blut
willen/ deutet er die andern heiden alle/ so nicht Juden/ son-
dern wie andere menschen gewesen sind/ vber welche zu gewin-
nen/ er viel bluts hat müssen vergiessen/ on vrsach/ alleine das
er reich vnd ein grosser herr würde/ Damit er yhn schilt einen
grewlichen mörder vmb seines schendlichen geitzs willen/ wie
noch heutiges tages weltliche bisschoue vnd fursten nichts
achten/ wie viel menschen blut es koste/ das sie nür reich vnd
grosse herrn werden/ wie der welt lauff vnd des teuffels regi-
ment gehet.

Aber den freuel am lande Juda vnd an der stad Jeru-
salem acht er noch grösser/ vmb des willen/ das da Gott wo-
net/ welcher sein Gotts dienst/ sein volck/ sein tempel/ sein
wort da hatte/ Derhalben sich daselbst der könig am höch-
sten versündigt hat mit freuel/ das ist/ mit gewalt vnd vn-
recht an göttlichen vnd heiligen dingen/ Darumb nennet
er auch/ das land/ die stad vnd burger/ nicht mit eigenen na-
men/ sondern redet dauon mit gemeinen namen/ als were
kein land noch stad noch leute mehr/ die der könig verderbet
hette/ Denn was er andern gottlosen landen vnd steten vnd
leuten gethan/ ist geringe gegen diesem lande. Es schrey-
ben auch die historien/ das gemeiniglich aller freuel an heylig-
en dingen begangen/ sey flux vnd balde gerochen/ Daher
das sprichwort kompt/ Es ist mit heiligen nicht gut scherz-
en/ Sie zeichen gerne. Item/ du glerobest den heiligen nicht/
sie zeichen denn/ Also sagt man von C. Pompeio/ dem aller
glücklichsten fursten zu Rom/ das er nie kein glück mehr
hatte/ da er den tempel zu Jerusalem verunehrete. Vnd es
war auch Babylon gewesen/ was werden solt/ da der könig
hatte Jerusalem verstorret/ Bald darnach nam es ab/ das er
selbs ein vnuernünfftig thier ward/ vnd keiner mehr so mech-
tig vnd

tig vnd sein Königreich nach sein son gar dahin fiel ym drit-
ten gelied/wie Daniel schreibt .v.

Denn so steiff helt Gott vber seinem namen / das er yhm
auch nicht lesteren lest ynn den abgöttern / Sintemal alle ab-
götter Gottes namen furen vnd lassen sich Gott heissen / noch
sind die offte gestrafft / die der abgötter gespott / odder dran
gefrenelt haben / wie die heidenischen bücher zeugen / Daher
auch solche furcht komen ist vnter die leute / das sie die abgöt-
ter auch gefurcht haben / Nicht das darumb abgötterey
recht sey odder vnstresslich / sondern das ein hertz / das so
rauch vnd frech ist / den abgott zu spotten / spottet auch
gleich so seere den rechten Gott / weil Gottes name da ist /
Denn es thuts nicht aus dem glauben / wie die Christen thun /
sondern aus freuel vnd vermessenheit / So lest denn Gott
den teuffel sie straffen vnd plagen. Gleich wie zu vnsern zeiten
offte. S. Antonius / S. Valten / vnd der gleichen die freuelen
haben geplagt / das ist / der teuffel aus Gottes verhengnis
hatts gethan / darumb das solche lesterer vnd freueler / eben
so wol solchs thetten / an den rechten heiligen vnd an Gott
selber / als sie thun an den heiligen / die sie für heilig halten /
Also hab ich gesagt / das dis sprichwort daher kome / die heil-
ligen zeichen gerne / Denn was man heilig achtet / obs schon
nicht heilig ist an yhm selber / so ist doch dem heilig der es
dafür helt / Denn er nympt Gottes namen / der allein heilig
ist / vnd missebraucht sein vnd lestert denn vnd freuel dran /
Dauon gnug.

Woh dem der do geitzet zum vnglück seines
hauses / auff das er sein nest ynn die höhe le-
ge / das er dem vnfall entrynne.

Das ander spott liedlin / das man singen wird / ist von
seinem festem gebew / Denn so geths / wenn man gros gelt
vnd gut

vnd gut/land vnd leute gewonnen hat/so denckt man/wie
es bewaret vnd behalten werde./Wie hat der geitz aller erst zu
schaffen/ia so viel odder mehr/denn wie er gewynnet./Da
treibt er denn/das man feste/starcke/gemach/schlos vnd
stedte bawet/auff das man sicher sey fur den feinden./Denn
weil sie das gut nicht aus glauben von Gott haben/sondern
mit geitz zu sich bracht/so können sie es auch Gotte nicht ver-
trawen noch befehlen/sondern suchen selbs mit grosser wize
rad vnd kunst/wie sie es bewaren vnd verteidigen. Also
schreibt man wunder vber wunder von Königen/wie sie feste
stedte gebawet haben/als Judith. i. Arbaces König ynn Me-
dia/bawet Egbathanis/das die mauren dreissig ellen dicke/
vnd siebentzig ellen hoch/vnd die thürme hundert ellen hoch
waren/da haben ia leute zugehort/vnd ist ia mein ich/er-
beit geschehen./Noch sagt man von dieser Babylon viel
grösser ding/welch ein trefflich vngleublich ding es sey ge-
west/das Aristoteles sagt/es were nicht eine stad/sondern
ein ganz land ynn der rince mauren gefasset./Denn die rince
mauren hatte umbher. lx. tausent schritte/wie Plynus
schreibt/welchs macht bey funffzehen deudsche meyle/funff
zehen meyle aber ynn der rince mauren/geben wol eine stad/
die funff meyle lang vnd breit ist./So waren die mauren funff
zig schuch dicke vnd zweyhundert schuch hoch/einen schuch
zu rechen fast so lang als ein elbogen/das ist drey grosser fin-
ger lang./Vnd waren sechshundert radheuser drynnen./Vnd
des dings viel mehr./Derhalben Babylon fur der sieben wun-
der eins gezelet ward/so ynn der welt waren./Es ist freylich
wunder/das menschen haben solchen baw vermocht.

Auff solche stad trogte nu der König vnd die Babylonia-
ner/vnd waren stolz/als gewis/das es solte vnmüglich
sein/sie zu gewynnen/odder das Königreich zu verstoren/
Gleich wie auch Jesaia. xlvij. erzelet/wie sich Babylon
rühmet vnd spricht./Ich byns alleine/vnd ist sonst keine
E ij mehr

mehr/ Tymermehr werde ich widwe werden odder on kin/
der sein etc. Vnd ist auch nicht wunder / das ein menschlich
hertz sich verlasse auff solche mechtige gewalt vnd gut / so
sichs wol auff geringer gut verlesst vnd trotzt / Den Juden
aber ist schwer gewesen zu glauben / das sie solten widder von
Babylon komen / nach dem sie so von grosser macht / gefan-
gen / verderbt / vnd verstorret waren / Darumb schreyen auch
die Propheten / Jesaia / Jeremia / vnd hie Habacuc mit aller
macht / widder diese stad / auff das sie das volck mit trost er-
halten ym glauben auff den künfftigen Christum / Denn wer
künd es izt glauben / wenn solche predigt gieng / das ein solch
mechtig künigreich / solte so leichtlich zustoret vnd die gefan-
gen los werden? Es ist gar hoch vnd weit vber alle vernunfft
vnd syme.

Aber wenn Gott sonst nicht wunder thette / hette er
doch hie an dieser stad vnd an dem künigreiche gnugsam be-
weiset / wie gar doch keine macht noch gewalt helffe / wenn er
die hand abe thut / vnd kein baw noch feste bestehet / wo er
auffhöret zu schützen / wie der .cxvi. psalm spricht / Wo der
Herr die stad nicht bewaret / da hütet der hüter vmb sonst.
Damit hat er ia wol erzeigt / wie er sey zu fürchten / auch allen
grossen herrn auff erden / vnd das sie nicht sollen stolz sein
auff yhr gut vnd macht / Denn so Babylon nicht hat mügen
bleiben / Wo wil der Türcke? Wo wil vnser Keyser / künige vñ
fürsten bleiben? welche kaunet burger sein möchten zu Baby-
lon? Widderumb sind damit auch getröstet alle die / so von
tyrannen verfolget / gefangen vnd geplaget werden / Denn so
er die Juden aus Babylon hat können erlösen / da so stolze /
mechtige vnd böse tyrannen waren / wie solt er nicht auch
von vielen geringern erlösen? Das ist nu / das Habacuc die
Juden tröstet mit zukünfftiger erlösunge / vnd spottet des
tyrannen zu Babylon vnd singet daher / Gleich wie das gros-
se gut zu Babylon / aus allen heiden geschunden / zutrennet /
vnd zu nicht ist worden / also sey auch das gros / feste / köst-
liche ge

liche gebewe zustöret vnd zu rissen/da das stündlin ist komet.

So klingt nu das spotliedlin also/ Weh dem der da
geizt zu vnglück seines hauses / das ist/ Ach wie sawr wirds
ausgehen / wie wird man dein spotten / das du so grewlich
hast gegeizt dein haus zu bawen/ vnd die stad Babylon feste
vnd starck zu machen / Was hilffts ? Es ist nichts / denn
das du damit dir selbs vnd deinem hause / deste mehr vn-
glücks zurichtest/ Denn bawest du viel/ so wird viel zubrochen/
Wendest du viel drauff/ so verleurestu viel/ vñ wird dein schan-
de vnd schade deste grösser/ weil du mit solchem schönen ge-
bew verstöret wirst/ vnd must so vergeblich gebawet haben/
das alle welt dein spottet vnd sagt/ Wo ist nu der treffliche
baw ? Wo ist nu die feste stad/ die fur der ganzen welt sicher
wolt sein ? Wie nutz ist solch kost vnd arbeit gewesen ? wie fein
hat sie sich erhalten/ Alle welt hat sie gepocht vnd getrotzt/
Vnd ist so schendlich gewonnen vnd zustöret/ Weniger vn-
glück vnd schande were es/ wo sie doch nicht so feste hetten
gebawet / vnd nicht so gegeizt/ geschunden vnd geschabet/
sich feste zu machen. Ist nicht so auch gangen izt ynn der
nehisten auffrur ? Da waren schlösser vnd heusser / die zuuor
wolten dem Türcken entsitzen/ Aber da die bawren nür an-
klopfften/ giengen sie dahin/ Warumb ? Waren sie nicht feste
gnug ? freylich/ Aber es feilet an dem rechten bawherrn vnd
schutzherrn/ Der war nicht daheim/ darumb halff kein baw/
noch hut/ Noch wil mans nicht erkennen/ so stockblind vnd
hart ist das menschlich hertz.

Mit dem aber das er sagt (Der do geizt) zeigt er an /
wie der könig zu Babylon sein gebew nicht gethan habe mit
rechtem gut / sondern hats landen vnd leuten abgegeizt/
das ist/ er hat yhm nicht lassen benügen/ an dem billichen vñ
zynlichen einkomen / von land vnd leuten / sondern hat auff
sie gelegt/ stewrgelt/ bawgelt/ hie gescherzt vnd da gescherzt
mit mancherley auffsetzen/ wie es denn pflegt zu gehen/ wenn
E ij herrn

herrn grosse bau furnemen / so gehets vber den gemeinen
man / das dieser spruch wol möcht vber alle solche gebew ge-
malet vnd geschriben stehen / Weh dem der da geizt zum vn-
glück seines hauses / Denn es nympt nicht gut ende / was mit
vnrechtem gut gebawet wird / sonderlich wenn man sich
noch dazu drauff wil verlassen / vnd Gott nicht fur augen
hat / als den rechten schutzherrn. Also da er spricht (Auff
das er sein nest ynn die höhe lege / das er dem vnfal entrynne)
zeygt er an / das dieser bau sey geschehen zur festung widder
die feinde / Denn er wol gefulet hat ynn sein gewissen / das
er nicht viel guts gebets ym gemeinen volck gehabt / vmb sei-
ner tyranny / geiz vnd auffsatzs willen / so hat er sich müssen
furchten / vnd niemand getrawen können / sondern allenthal-
ben vnfal besorget / Dem selbigen vor zu komen vnd weren /
fehert er an / vnd rüfft holtz vnd stein an / bawet vnd festet
sich mit den selbigen / die sollen yhn behüten / Aber es ist ein
elende hut vnd schutz / wo stein vnd holtz sollen hüten / da
Gott vnd menschen verlassen vnd hassen / wie die tyrannen
selbs viel haben bekand.

Er nennet das Königreich ein nest / vnd seine festung /
die höhe / vnd seine sicherheit / entrynnen dem vnfal / Denn als
so redet die Ebreische sprache / das sie wonunge odder heuser
heist nester / welche die vogel / sonderlich was grosse vogel
sind / als habicht / reyger / adeler / pflegen hoch zu machen /
das sie sicher seyen / yhre iungen zu hecken / neeren vnd behal-
ten / Also thun die reichen vnd grossen herrn auch / wie auch
Obadia vom Esau sagt / Wenn du dein nest anch vnter die
sterne machtest / wil ich dich doch herunter stossen / spricht
der Herr. Denn wenn man gleich lange bawet vnd schafftet /
so ist doch nicht mehr denn ein nest / was wir auff erden ha-
ben / wenns gleich der welt gut were / darynnen wir iungen
hecken / neeren vnd warten / Daneben kompt etwa ein thier
odder vnfal / vnd verderbt nest vnd iungen miteinander / od-
der wird

der wird abgenommen mit iungen vnd mit all. So geths mit dem zeitlichen leben vnd wesen. Es ist zeitlich vnd mus das hin/wie es komen ist.

Aber dein rad wird zur schande
deines hauses geraten.

Das ist. Es ist vmb sonst solch bawen vnd rüsten / wie gesagt ist / das schade vnd schande nür deste grösser sein werden. Darumb das es ein menschen rad vnd fürnemen ist in Gott vnd seinen rad. Dein rad (spricht er) als solt er sagen. O du greiffests fast weislich an / vnd schlegest gut für / mit dem bawen vnd festigen / Aber es sind eygen anschlege / wie man spricht. Es ist ein eichen anschlag / da man sagen wil. Es ist ein eygen anschlag / gleich wie man spricht / Eichen laub stinckt / Da man sagen wil / Eigen lob stinckt / Darumb das alle eygene rad schlege gewislich seylen. Eigen rad schlag aber heyst / den Gott nicht gibt / vnd eygen vernunfft für nympt vnd erdenckt. Davon die ganze schrift sagt / das sie vmbsonst sind / als. i. Cor. iij. Gott kennet der menschen anschlege das sie eytel sind / Vnd abermal. i. Cor. i. Ich wil die weisheit der klugen verwerffen. Vnd der ganze Ecclesiastes solch eichene anschlege verwirfft. Denn der mensch ist eytel (das ist) nichts / drum sind seine anschlege auch nichts / Aber des herrn rad schlege bestehen. Also bestund dieser anschlag der Babylonier mit allen schanden. Denn sie dachten / es were ein ewigs königreich. Aber ehe sie es bedachten / lags ym der asschen. Die Römer meineten auch yhr reich solt ewig stehen / vnd hatten des viel anzeigunge vnd rad schlege. Aber es ist alles dahin. Vnd noch heutigs tages sehe ich kein seiner fastnacht spiel / denn der Papst / keyser / fürsten mit yhrem Gott dem teuffel treiben / wie sie widder das Euangelion rad schlagen zu vertilgen. Wie viel mal haben sie gefeylet: vnd seilen noch ymer / das mans greiffen mag / wie es geht nach dem .ij. psal. Die könige lehnen sich auff / vnd fürsten rad schlagen

rad schlagen wider Christum / Aber der herr ym hymel spot
tet yhr etc. Aber sie hören darumb nicht auff / ob sie wol offte
zu lügen vnd zu schanden werden / auff das sie gar zu grunde
gehen mit sünden vnd schanden / wie auch der selbige Psalm
sagt / Sein zorn wird bald anbrennen.

Denn du hast zu viel völker zuschlagen /
Vnd hast mit allem mutwillen gesündigt.

Darumb (spricht er) wird dein starck gebew doch nichts
helffen / Denn du hast zu viel gemacht / Gott vnd menschen
sind dir feind / weyl du so tyrannisch bist gewesen / vnd hast die
leute mit gewalt also geschunden vnd yhr gut zu dich geris
sen. Vnd Habacuc rüret yhm mit diesen worten das gewis
sen / das er yhn erschrecke mit Gottes zorn / Denn das er sagt /
Du hast zu viel völker zuschlagen / zeigt er die grösse der sün
den / das ers zu viel gemacht habe / Vnd das zuschlagen heist
hie / solchs zuschlagen / das er sie an gütern geplagt hat / vnd
yhre narung yhn kurz vnd geringe gemacht / auff das er nür
reich were vnd feste wonunge hette / gleich wie den leuten ge
schicht / die mit fronen vnd diensten so zu plagt werden / das
sie es nicht mügen zukomen / den wird auch yhre narunge ver
kürzt / vnd ist eben so viel / als würden sie sonst von reubert
also beschediget vnd zu schlagen. Vnd das er sagt / Vnd hast
mit allem mutwillen gesündigt / laut auff Ebreisch also / Vnd
du hast mit deiner seele gesündigt / welchs heist also mit
mutwillen sundigen / das einer gleich sein böses mütlin kület
an den leuten / vnd thut yhm so wol vnd sanfft solchen vber
mut zu vben / als were seiner seele / das ist / seines lebens seli
ckheit drynnen / Auff welche weise redet auch Ezechiel. xxv. Die
Philister haben sich gerochen mit der seele / das ist / von hertze
vnd yhren mutwillen zu külen / Also auch Ero. xv. Meine see
le sol vol werden / das ist / ich wil mein mütlin külen an yhn /
Also hat der könig auch gethan / wo man sich seines geitzens
vnd schatzens

vnd schatzens hat gewegert vnd gesperret / ist er also mit yhn
vmbgangen / das er sein mütlin auch gekület / vnd allen seinen
mutwillen an yhn geübt hat / gleich wie wir izt sehen auch
vnsere Bisschoue vnd tyrannen mit den armen leuten faren.

Denn auch die steine ynn der mauren wer-
den schreyen / Vnd die balcken am gesperr
werden yhn antworten.

Wie gehet das zu? Ist das die feste stad / vnd das ho-
he nest / da die steine vnd balcken widder vnd vber yhren
herren schreyen vnd krachen? Wil das haus selbst dem wirt
widder sein / was sollen denn die feinde thun? Man möchte
die wort also vernemen / das die steine vnd balcken weren /
des Königes eigen volck vnd vnterthanen / die yhm solten
beystehen vnd helffen / Aber er habe es so mit yhn gehalten /
das sie selbst widder yhn sind / ynn seiner not yhn verlassen /
schreyen vber yhn / vnd fallen den feinden zu vnd helffen den
selbigen / gleich wie ein haus das do kracht vnd knackt /
schreckt vnd iagt den einwoner aus / das er sich mehr fur dem
hause drynnen fürcht / denn haussen / vnd eben da er schutz
vnd sicherhit solt suchen vnd haben / dafur mus er am meis-
ten fliehen / Darumb ist es nicht ein guter fluch / wenn man
spricht / Das dich ein alte wand erschlahe. Aber ich halte / der
Prophet greiffe dem Könige vnd den seinen yns gewissen /
vnd sey das die meinunge / das sein bestes vnd festes gebew /
solle nicht allein verloren vnd vmb sonst sein / sondern solle
auch schedlich vnd widder yhn selbst sein / Denn da seine feins-
de widder yhn stritten / gab yhm Gott so blöden / verzagten
mut / das yhm nicht alleine sein gebew / sondern auch die weis-
te welt zu enge ward / Vnd wo ein balcke odder seule am haus
se knackt / das er dacht / es fielen eytel feinde da herein.

Denn so meisterlich kan Gott streitten / das er zuuor
I hertz vnd

hertz vnd mut weg nympt/wie er von yhm sagen lesst psal.
lxxv. Er ist schrecklich vnter den Königen auff erden / vnd
nympt den fursten den mut / Wenn aber hertz vnd mut weg
ist/so ist die manheit weg / vnd der man wird feyg vnd ver-
zagt/Der thut denn kein gut / vnd ist nichts nütz / denn das
er sich schlagen lasse wie ein Klotz / Wenn der selbige gleich
alle mauren vnd wallen fur sich hette mit allerley wehere / so
hilffts nicht / Wenn er höret einen balcken krachen / so er-
schrickt er vnd meinet / es schneye mit büchsteinen zu yhm
hynlein. Also wil hie Habacuc auch sagen/ Das der König solle
so feyge werden ym seiner verstörung / Das sein eygen ge-
bew/darauff er sich verlies / sol yhn schrecken vñ plagen/wenn
nür ein stein an der mauren schreyet (das ist) kracht / vnd
die balcken antworten/ das ist / das steine vnd balcken eins
vmb/ander odder miteinander knacken. Dis alles leret die
erfarunge / Wenn ein fürchtamer verzagter mensch alleine
etwa ym ein hause ist/wie er erschrickt / wenn ein holz ym
der wand kracht/Vnd zu weilen dunckt/er höre odder sehe/
das er doch nicht sibet noch höret.

Ist nu das nicht ein wunderbarlich gericht Gottes /
das sich so gar sol umbkeren mit solchem grossen Könige?
Der alle welt hatte bezwungen vnd yderman erschrecklich
war/das der sol so verzagt werden wenn sein stündlin kompt/
das er nicht alleine vnsicher ist ym lande / sondern auch sein
eigen gebewe/sol yhn erschrecken/mit ein krachen ym gesper-
re / Das heyst freylich einen mit der dürren blasen vnd mit
dreyen erbessen iagen/ Wo ist nu das hohe feste nest? Was
hilfft nu das grosse gelt / so von allen landen geschunden
ward/ein festes schlos zu bawen? Ich meine der geitz sey ge-
rochen/das solch festunge sich umbkeren vnd thun allein mit
krachen wol so viel/als die feinde mit waffen. So sols gehen
dem der do geitz vnd bawet mit Gottes verachtung / das
solcher baw / nicht zu glück noch heyl gerate / sondern wie
er hie

er hie sagt/zum vnglück vnd vnfal sein selbs / dazu mit gro-
sen schanden / Das heyst starck sein wollen vnd nicht ynn
Gott. Also solten thun fursten vnd herren/wenn sie feste wol-
ten bauen/das sie rechten guten grund legten/das ist/das sie
Gott zuvor bitten solten vmb hertz vnd mut/der zur zeit der
not / das gebew künd erhalten / So stünde ein schlos feste
auff rechtem grunde / Tu aber fur den mut nicht gesorget
wird / sondern allein holz vnd stein auffgericht / mus es zu-
legt / wenn das stündlin kompt / gehen / wie hie der text
spricht/das sie ein sparrknacken vnd stein krachen erschreckt.
Ich meine solchs haben wir auch erfahren ynn diesem iar an
den festen schlössern/so die bawren verstoreten ym auffruer.

Wey dem der die stad mit blut bawet/
Vnd die stad zuricht mit vnrecht.

Das dritte spotliedlin/ist vom schönen gebew/damit die
ganze stad gezieret vnd geschmückt war/zur lust / Denn da
er gelts vnd guts die menge hatte/bawet er zu erst sein haus/
das ist/sein schlos/feste vnd köstlich/ wie wir gehört haben/
Darnach zieret er auch die stad mit mancherley schönem ges-
bew/Da von auch viel geschrieben ist/Wie der könig habe zu
Babylon gebawet / vnd vnter andern rhümet man fur ein
grosses wunder / das er das grosse wasser Euphrath habe
durch die stad geleytet / wie wol die Kriechen solchs zuschri-
ben der Königin Semiramis / Aber sie haben das wenig
grunds/Denn Daniel schreibt ia/wie der könig sich rhümete/
das er die stad Babylon hatte zugericht. Item die grosse
lust garten so er der Königin lies bawen/oben ynn der höhe
auff gewelben vber den dechern/Da von Josephus schreibt/
wie denn die Könige pflegen viel vnnützs gebewe zu bawen /
wenn sie zu viel geldes haben/als die ynn Egypten mit yhren
grossen spizen türmen vnd grebern etce. Solch schöne her-
lich / köstlich gebew (spricht Habacuc) wird alles zu spot
vnd schanden

vnd schanden werden/ Warumb? Darumb das er solchs al-
les thut mit der armen schweis vnd blut/ mit vnrechtem gut/
durch auffsetz vnd würgen gewonnen/ Denn wie wir gehört
haben/ solch grosse land vnd leute/ hat er mit viel blut ver-
giessen vnd vnrecht/ on alle not/ müssen gewinnen / Darumb
heists hie Habacuc / die stad durch odder mit blut bawen/
Denn das gelt durch blut vergiessen erworben ist/ vnd hat
daran den leuten vnrecht gethan / Vnd redet fast eben der
gleichen wort/ Micha der Prophet widder der Juden Kön-
ge/ da er spricht cap. iij. Ihr bawet zion mit blut/ vnd Jeru-
salem mit vnrecht/ das solchs scheint eine gemeine rede ge-
west sein vnter den Propheten/ widder die tyrannen.

Ists nicht also/ das vom **HERRN** Zeba-
oth geschehen wird / Was dir die völker
geerbeit haben/ wird fewres die menge ma-
chen/ Vnd daran die leute sind müde wor-
den/ wird lere stete gnug geben.

Denn wo so grosse vnmenschliche gebew geschehen/ da
müssen viel leute zugehören / die da arbeiten / welche erbeit ist
zweyerley/ Eine der ienigen/ die dazu müssen geben scherzung/
damit man bawe/ Die ander der ienigen/ die dran müssen frö-
nen vnd mit eigenem leibe erbeiten. Beiderley ist den leuten
schwere/ vnd werden müde drüber / also brauchen die tyrann-
nen der leute erbeit zu yhrer lust/ Aber wolan/ bawe nür frisch
vnd machs feyn / zwinge die leute vnd mache sie müde / Es
sol sich finden/ das wir von dir werden singen vnd sagen /
Sihc/ das hübsche köstliche gebew/ ist alleine dazu bereit/ das
das fewr deste mehr zu verzeren hette / vnd daran die leute
haben müssen müde werden / ist nür darumb auffgericht /
das die lere wüste hoffestat deste grösser werde / Denn also
lauts ym Ebreischē/ Que populi laborauerunt/ in abundantia
ignis erunt/ Et in quo lassati sunt/ in abundantia inanitatis
erit/ Denn

erit. Denn so redet man auch / wenn man spöttisch von eym
grossen werck redet / das es umb sonst sey furgenomen vnd
nicht dahin gerate / da man hin gedencft / als das Papsttum
hat nyrgent zu so viel guts gesamlet / denn das man yhm des
ste mehr nemen könne / Vnd allein darumb so hoch gestigen /
das es deste tieffer falle / Also möcht man auch spotten / wenn
ein herr viel bollwercks vnd zeune umb sein schlos machte /
vnd doch verloren erbeit were / Es ist gut / las yhn bawen /
Es wird gut ferrorweg draus / das ist so viel gesagt / Es ist
ein narr / yhe mehr er bawet / yhr mehr er zuerbrennen macht
andern.

Also spottet er hie des grossen königes gebew auch / als
solt er sagen / O du bawest köstlich ding / Aber welch ein
schön ferror sols werden / da izt so viel leute an erbeiten / Vnd
wie viel feiner lediger hofestete sollen da stehen / daran izt so
viel leute sich müde erbeiten / Vnd sol sich dein anschlag gar
umbkeren / vnd nicht geraten wie du wilt / Du wilts zur zierde
vnd schmuck der stad haben / so sols zum vnschmuck vnd zur
vngestalt geraten / das man wüste verbrante stete find / da
du izt lustgarten hin bawest. Aber solchs sol nicht von den
vnterthanen geschehen / das nicht auffrur sey / Sondern
vom herrn zebaoth / der wird wol leute dazu finden / nemlich
die Persen vnd Meder. Vnd ist fur war ein eben recht sein ur
teil. Er hat viel leute zuschlagen vnd yhr narunge geringert
vnd geschmecht / auff das sein gebew / gros / vol / vnd starck
were / so sol er widder so geringert vnd geschwecht werden /
das sein gebew / ynn der asschen auff wüsten brandsteten lige.
Vnd weil ers mit blute vnd vnrecht gebawet hat / wil ers nit
mit wasser abwasschen / sondern mit ferror rein aus brennen /
das blut vnd vnrecht nicht mehr da gemerckt werde. Aber
wie schwerlich ist das alles zu glauben gewesen / da es gesagt
vnd noch nicht gesehen ward / das ein solch mechtig ding
solte so mit ferror verwüestet werden / darumb hat hie der geist
müssen sein / der es redet vnd auch glauben leret bey den Jus
den / Denn

den/Denn die Babylonier hettens yhren spott gehabt/wenn
sie es hetten gehört/Vñ ist sonderlich/weil solche straffe vom
herren zebaoth/das ist/von der Juden Gott solt komen/
welchen sie verachten/als dem sie sein volck verstorren/
gleich wie es den Juden vnd Römern ein spot war/das Chri-
stus der gecreuzigt Gott/sie solte verstorren/welchem sie teg-
lich seine heiligen tödten/Vnd izt noch vnsern iunckern ein
spot ist/das der Gott yhn solt etwas thun/des wort man
izt predigt/weil sie es teglich verfolgen.

Denn die erde wil vol werden von er-
kenntnis der ehre des **HERRN** wie das
wasser das meer bedeckt.

Diesen spruch haben die Propheten aus Mose geno-
men/welcher spricht Exo.ix.vom königepharao also/Dar-
umb hab ich dich erweckt/das ich meine macht an dir bewei-
se/auff das mein name verkündigt werde ynn allen landen/
das ist/du verachst mich als einen vntüchtigen Gott eines
elenden volcks/der nicht hochberümbt sey/wolan ich wil
dich auch ein stücklin sehen lassen/das man nicht sol mich so
veracht vnd geringe halten/sondern alle land sollen singen
vnd sagen von meiner macht. Item Numeri. xliij. So war
ich lebe/alle land sollen meiner ehre vol werden/Das ist/yhr
versucht mich vnd vnehret mich/Ich wil mich aber an euch
beweisen vnd so angreyffen/das die welt sol meiner ehre vol
werden/das ist/man sol von mir singen/sagen/loben/ehren/
vnd mich furchten an allen orten/wenn sie hören werden/
was ich euch gethan habe/den yhr so versucht/Also redet Jes-
saia auch von dem reich Christi cap.xi. Es ist die erde vol von
erkentnis des Herren/wie das meer vol wassers/das ist/alle
welt höret das Euangelion von Christo reichlich vnd lernen
Gott darynn erkennen. Solcher weise zu reden mus man ge-
wonen/Denn sie heissen das/Ehren vol/wenn man allent-
halben von

halben von Gott singt/ predigt/ vnd sagt / gleich als wenn
man vom grossen Alexander odder Julio Caesare sagte/ Als
le welt rhümet die helden vnd yhr lob schallet an allen örtern/
von yhren grossen thatten.

Also drawet hie Habacuc dem Könige zu Babylon auch
vnd wil sagen also/ Du verachtest den Herrn Zebaoth vnsern
Gott/ als sey er kaum eine matte fliege gegen deinem Gott
Bel/ weil du so grosse ding thust/ vnd meinst dem Gott ge-
bedirs/ vnd vnser Gott müsse ym vns solchs leyden / Aber
du solt sehen ym kurz/ das vnser verachter Gott / sol auch
ein mal ehre ein legen an dir vnd an deinem Gott / vnd so mit
dir vmbgehen/ das alle welt dauon singen vnd sagen sol/ dich
vnd deinen Gott spotten/ vnsern Gott aber preisen vnd lo-
ben an allen enden / als der solchs an dir gethan habe / Wel-
chs denn alles auch also geschehen ist/ Denn da Cores der Kö-
nig zu Persen hatte Babylon zerstört / bekand er öffentlich
vnd lies auch mit schriften ym allen landen ausruffen / das
der Gott von hymel / der zu Jerusalem wonete / hette yhm
solchen/ sieg/ gewalt/ vnd Königreiche gegeben / Darumb er
auch zu danckfagung widerumb den tempel zu Jerusalem
hies bawen von eigener kost vnd gelt / wie Esra schreibt.
Das heist nu gleich wie das meer vol wassers ist / also sol die
welt vol rhümens werden von dem Herrn Zebaoth / das ist/
ein solch rhümen/ das nicht ein bach vol wassers gleich sey/
welchen man austrocken odder abschrecken kan / sondern
dem meer vol wasser gleich/ welches niemand austrockē noch
abgraben kan/ Also sol diese ehre vnd rhum von Gott/ so mes-
chtig gehen ym allen landen / das yhm niemand schweigen
noch hindern kan. Solchs alles / wie gesagt / wird verkün-
digt/ das Judische volck zu trösten vnd ym glauben zu erhal-
ten.

Wehe dir der du deinem nehisten ein
schenckst/ vnd misschest deinen grym drun-
der/ vnd

der/vnd truncken machst/das man
yhre schame sihet.

Das ist das vierde spotliedlin von seim stolz vnd freuel/
Gut macht mut (spricht man) Wenn die tyrannen so fest
sizen / gut vnd ehre gnug / feste vnd lustige heuser haben/
lassen sie yhn dennoch daran nicht benügen/sondern werden
stolz vnd freuel zu vben allerley gewalt vnd mutwillen/ wöl-
len nicht leiden noch hören/ Vnd wo yhr synn nicht fur sich
geht/da ist eitel wueten vnd würgen/ Man lese ynn Daniel.
cap. iij. wie dieser König eine güldene seule auffrichtet / vnd
die leute zwang die selbige an zubeten / Item cap. ij. wie er
seinen trawm wolte geraten vnd ausgelegt haben von den
weisen vnd gelerten zu Babylon/ So wird man finden/ was
er fur ein kreutlin gewesen ist / Gar ein feiner weidlicher ty-
rann/der seinen willen hat wöllen fur einen König gehalten
haben/ Dazu hochverstendig vnd Flug /der sich mit worten
nicht wolt abweisen lassen/ noch bey der nasen furen/sondern
kurtz hindurch wolte mit den gelerten/da sie yhm den trawm
nicht sagen kundten/ vnd doch die auslegunge furgaben zu
treffen/ Er dacht wol/es müste büberey sein.

Hie müssen wir der Ebreischen weise zu reden abermal
gewonen / welche fast reich ist / mit verdreeten worten vnd
gleichnis zu reden. Also haben wir droben gehört / ym ersten
capitel/wie der König zu Babylon ein seuffer gescholten wird
der alle land aussauffe/ Dasselbst heist sauffen so viel / als an-
dern das yhre nemen/rauben vnd zu sich reißen/ wie Christus
auch von den phariseern sagt Matth. xxij. das sie der wid-
wen heuser fressen/ Vnd ym Hiob auch der gleichen brauch
ist ynn worten. Aber hie an diesem vnd der gleichen ort/
heist trincken odder sauffen so viel/ als vnglück leyden/ Vnd
einschenecken odder zu trincken geben so viel/ als straffen/pey-
nigen / martern vnd allerley plage an thun / Da her kompt
das gemeine

Das gemeine wort ym psalter / Der kelch des Herrn / Item
yhrer kelch ist vol schwefel / Also stehet auch Apoca. xvij. von
der roten huren geschrieben / Schenckt yhr vol ein / wie sie
euch eingeschrenckt hat / Vnd messet yhr mit dem mass / da sie
euch mit gemessen hat / Also heist denn der kelch des Herrn
die straffe / die er ein iglichen einschrenckt vnd zuteilet / Davon
liese Jeremie. xxv. Da er heist alle könige vnd leute trincken
aus dem kelch des Herrn / das sie trincken werden / speyen
vnd fallen etce.

Vnd das wirs gantz vnd klerlich fassen / Wenn einer leib
lich vom wein trincken ist / der ist ein gut fur bilde / zweyerley
ander trinckenheit / Eine ist / wenn yemand fur grosser lust
trincken wird / Die ander / wenn yemand fur grossen schmer
zen trincken ist / Wie sich nu stellet ein leiblich trincken men
sch / so stellen sich die andern beide auch / Ein leiblich trinck
en mensch / daumelt / felt nydder / speyet / redet toll nerrisch
ding / vnd ist vnverschampt. etce. wie wir teglich sehen. Also
auch wenn einem zu wol ist / hat guts vnd ehre / lust vnd ges
walt gnug / der ist ein rechter trincken man / der weis nicht
was er fur mutwillen thun sol / Er daumelt / fellet / speyet /
wescht / handelt vnverschampt / das ist / ob er gleich / schends
lich / lesterliche ding thut / die yhm vbel an stehen vnd schande
ist / da fragt er nicht nach / da ist keine furcht / schew noch mas
se / Er ist hinden vnd fornen auffgedeckt / das ist / man sibet
allenthalben seine vntugent vnd schande / noch gehet er hin
durch vnd acht sein nicht / wie wir auch izt sehen an vnsern
Tyrannen / So war der könig zu Babylon auch trincken von
eitel kuzel vnd wollust / wie droben gesagt ist. Zie ist grosse
flugheit / wer ein solchen trincken man weichen kan / wie
man spricht / Ein trincken man sol auch ein fudder haw aus
dem wege gehen / Denn mit narren ist nicht zu handeln.

Widderumb / wer fur schmerzen trincken ist / der stellet
sich auch wie ein trincken mensch / daumelt vnd wird yrrer /
m klagt /

Klagt/schreyet vnd berdet so vbel/das auch nichts denn sch^{and}
ande an yhm zu sehen ist / Etliche lestern beyde Gott vnd
menschen/faren eraus mit vngedult/ decken auch alles auff/
was sie sind/was sie wissen/ vnd ist eitel nerrisch vnuernunff^{ti}
tig wesen da/wie eins truncken menschen. Auff die weise red^e
det hie Habacuc vom Könige zu Babilon / das er viel habe
truncken gemacht/da er selbst voll vnd truncken war fur wol
lust/das ist/Er war ein mutwilliger tyrann/vnd betrübe vi^{el}
el leute/vnd sonderlich das Judische volck on alle barmher^z
zikeit drücket/wie Isaias. xlvij. sagt zu Babilon/ da ich zorn^{ig}
ig war vber mein volck/ macht ich mein erbe vnstetig/ vnd
gab sie ym deine hende/ Aber du hattest keine barmhertzigkeit
mit yhm / Item Sacharia .i. Ich bin zornig vber die grossen
volcker/ denn ich zornete ein wenig/ Aber sie helffen zu vn^{ser}
glück/das ist/ Ich wolt nur straffen/ so wollen sie mein volck
gar verderben vnd machen mirs zu viel.

Aber es gehet Gottes gericht also / das wer auff die erste
weise truncken ist/der mus auch auff die ander weise trunck^{en}
en werden/wie dieser Prophet sagt/das der König sey trunck^{en}
en worden von aller leute güter/vnd habe viel mit betrübnis
truncken gemacht/darumb werde man sein widderumb spot
ten vnd ym allen landen singen vnd sagen/wie er auch trunck^{en}
cken sey worden/Gleich wie auch Jesaia xiiij. von yhm sagt/
Vnd du bist auch erschlagen gleich wie wir (sprechen die hei
den) das ist/ du hast vns zuschlagen/ Ich meine/ du seyest
widder troffen vnd auch zuschlagen. Ja wer nur solchs er
harren künde/Es ist zu mal hoch vnd vngleublich/ wenn die
tyrannen ym nest sitzen.

Das ist nu/das Habacuc hie sagt/Du hast deinem nebis
sten wol eingeschencft vnd truncken gemacht. Vnd auff das
niemand zweiffle/ Er rede von der andern/ das ist von der
schmerzen trunckenheit/ deutet er sich selbs vnd spricht/
Vnd misschess

Vnd misschest deinen grym drunder / das ist ia klerlich gung
gered / das er die leute habe mit dem kelch seines zorns ge
trenckt / das ist / mit muerwilliger tyranney hochbetruibt / Vnd
habe sie zu schanden gemacht / das man yhre schame hat ges
sehen / das ist / er hat sie aller ehren beraubt / das sie sind arm /
gefangen / geplagte leute worden / von denen man nichts her
lichs hat wissen zu sagen. Der Prophet sibet hiemit auff die
historia / Gen. da Noe truncken war vnd blos lag / das man
seine scham sahe / welchs bedeut nicht anders / denn das sch
mehlich leiden vnd vnglück / Denn obligen / gut vnd ehre ges
winnen ist herlich ding fur der welt / Aber vnterligen dem
seinde / arm vnd zu schanden werden ist ein schendlich ding /
Darumb heist das / Die schame sehen / wenn man vberwun
den wird / verderbet vnd verarmet / vnd wie dieser könig die
Juden vnd viel lande hatte zu schanden gemacht vnd er den
sieg vnd ehre behielt als ein helt.

Du wirst auch vol werden mit schanden fur ehre.

Das ist / man wird dich widder trencken vnd truncken
machen / das man deine schame auch sehe / Denn du must
auch vberwunden werden / das deine gewalt zu nicht vnd zu
schanden werde / als denn wirstu mit schanden vol vnd satt
werden / fur ehre / das ist / an stat der grossen ehre vnd herli
keit / die du izt hast / wirstu eitel schande haben / vnd keine
ehre / Vnd das alles wird man mit freuden von dir singen /
dich dazu noch spotten vnd dein lachen / Denn yederman
gonnet dirs wol / vnd hasts auch wol verdienet.

So sauffe du nu auch das du daumelst / So thun die
truncken / das sie daumeln vnd nyrgent stehen konnen / Also
die vol schmerzen vnd leides sind / wissen nicht wo sie bleiben
sollen / vnd ist yhn die weite welt zu enge / wissen widder rad
noch hülffe / Solchs wündschet vnd verkündigt er diesem kō
m ij nige auch

nige auch / das die Perser vnd Meder sollen komen / vnd yhm
auch einschencken herzeleid vnd alles vnglück / das er mus
sauffen vnd daumeln / bis er nyrgent stehen noch bleiben kon-
ne. Auff die weise redet psalm .lx. Du lessdest dein volck ein
hartes sehen / vnd trenckest vns mit daumel wein / das ist / mit
wein der vns daumeln macht / das wir nicht wissen / wo wir
bleiben sollen. Vnd Isaia. li. Sicheich habe von deiner hand
genommen den daumel kelch / vnd den kelch meines zorns.
Item daselbst / Mach dich auff Jerusalem / die du getrunck-
en hast vom Herrn den kelch seines zorns / bis auff den boden
hastu den daumel kelch ausgetruncken vnd bis auff die he-
fen. Aus diesen vnd der gleichen sprüchen kan man wol mer-
cken / was die Propheten mit solchen Worten meinen / wenn
sie von kelch / trincken / daumeln / sagen / vnd wie yhre weise ge-
weist ist also zu reden.

Denn dich wird vmbgeben der kelch ynn der rechten des
Herrn / das ist / du kanst dem kelch vnd vnfall nicht werent
noch entlauffen / Denn der Herr ist dein schencke worden / der
wird dir yhn zu trincken geben vnd du must yhn sauffen da
hilff nichts fur / Wer kan Gott widderstehen? Wenns men-
schen wille vnd rad were / dich also zu trencken / möchtestu
hilff vnd rad finden / Aber nu der Herr selber solchs dir zu
schickt / mustu her halten / Denn rings vmb her wird dich der
kelch vmbgeben / dastu dich sein nyrgend weren kanst / Das
ist nu alles leichte zu verstehen aus dem vorgesagten.

Vnd must schendlich speyen fur deine herlichkeit / Gleich
wie du mit gewalt viel land vnd leute ausgesoffen hast vnd
bist truncken vnd wuetend worden / also mustu es schendlich
widder ausspeyen vnd widt er geben. Auff die weise redet
auch das buch Hiob / das die gottlosen widder müssen spey-
en / was sie geraubt haben / vnd gar süsse schmackte da sie es
truncken vnd namen / Denn das ist war / Wein trincken ist
süsse

süße vnd thut wol / Aber widder speyen ist bitter vnd thut
wehe / Also sind raub vnd alle sund süße ynn der that / aber
gar bitter ynn der straffe. So wil nu Habacuc sagen / Das der
König nicht allein widder speyen mus / was er geraubt hat /
sondern müsse auch schande dazu haben / das ein schendlich
speyen werde / darynn alle welt sein spotten vnd lachen wird /
das ers so gar mus widder verlieren / Vnd das fur seine her-
lichkeit / das ist / so gros deine herlichkeit izt ist weil du seuffest
vnd raubest / so gros wird deine schande sein / wenn du es wid-
der speyest vnd verleurest.

Denn der freuel am Libanon begangen
wird dich vberfallen / Vnd die verstörcten
thiere werden dich schrecken .

Das ist / wie droben gesagt ist / er wird kein hertz noch
mut haben / sondern verzagt sein / vnd fulen / das es nicht men-
schen zorn selbst widder stehen vnd straffen / vmb des freuels
willen am Libanon begangen. Da wird der berg Libanon
gen Babylon komen / wenn er noch so fern dauon were / Ja
er wird ynn seine kamer vnd ynn sein hertz komen vnd sein ge-
wissen drucken vnd feyg machen / sampt allen thieren / die er
daselbst verstört hat / Wie geht das zu ? Also gehets zu / Das
gewissen fulet solchs vnd dunckt / es sey Libanon mit allen sei-
nen thieren da vnd wollen yhn fressen / die er zuvor beleidigt
hat / Denn die sünde / wenn der reuel kompt / bringt sie mit
sich vnd stellet / ia druckt yns hertz / mit gewalt alle die / so be-
leidigt sind. Etlich deuten hie Libanon den tempel zu Jeru-
salem. etce. Aber ich halt / Er nenne das ganze land also
vom gebirge Libanon / gleich wie der. xliij. psalm nennet es
vom gebirge Hermonim vnt vom wasser Jordan / da er
spricht / Ich dencke dein ym lande des Jordans vnd des ge-
birges Hermonim / Denn Libanon auch dasselbige gebirge
m iij Hermon

Zermon ist/ Das bis sey der synn/ du hast ym Libanischen lande/das ist/ym Judischen lande/grossen freuel geubt/ vnd die thiere drynnen verstorret/das ist/ die leute vnd einwooner/ Drumb wird dich vnd dein gewissen solcher freuel drückert vnd schrecken/vnd must widder des gleichen vnd viel mehr leyden.

Vmb der menschen blut willen / Vnd vmb des freuels willen ym lande vnd ynn der stad vnd an allen die drynnen wonen/begangen.

Der text ist droben schon ausgelegt/ Denn der Prophet zeucht ynn sonderheit die sunde vnd den freuel an / den er nicht alleine am Libanon vnd ganzem lande / sondern am meisten ym lande Juda vnd an der stad Jerusalem begangen hat.

Was wird denn helffen das bilde das sein meister gebildet hat? vnd das falsche gegossen bilde darauff sich sein meister verlesst / das er stumme götzen anbet?

Das funffte spotliedlin/ist von seinem gotts dienst/ Da spottet der Prophet des Königes seer hefftig vnd mit stachelichen Worten/ Denn das sind eitel stichlinge vnd ganz böse stichwort/ da er spricht/ Der König habe bilde zu Gott gemacht/ vnd er sey der meister solchs bildes vnd gotts/ Vnd bete doch sein eigen werck an/ wie künd einer ein grösser narr sein? Psu des Gotts vnd des gotts diensts/ da der Gott ein bilde ist/ vnd der gotts diener ein meister ist des Gotts den er anbetet. Item da er sagt/ Es sey ein falsch bilde/ das ist/ ein betrug vnd lügen/ damit die leute versurt werden/ meinen/ sie dienen Gott/ Vnd verlassen sich auff solche lügen vnd betrug/ als auff die rechte warheit. Item das er stumme götzen anbetet / die nicht reden können / schweige denn etwas thun odder machen/ Drumb trozt er nu vnd spricht/ Ach wie fein wird

sein wird dich denn dein Gott lassen / wenn des Herrn Kelch
vmb dich kompt / Was solt er dir helffen : Ist's doch ein göze
vnd bilde / Aber doch las yhn helffen / ruffe yhn an / las sehen /
wie wil er sich stellen dir zu helffen / Unser Gott / ob er vns
eine zeitlang straffe / wird vns doch widder erlösen / dein gott
aber hilfft dir nymer mehr . Ich halt Habacuc mein mit die-
sem text vnter andern bilden vnd gözen / den furnemesten
gözen zu Babylon der Bel heist / Denn Jesaia zeucht die zwe-
en am höchsten an / Bel vnd Nebo / Dem selbigen Bel hat er
das grosse gulden bilde auffgericht / da Daniel von schreibt
Cap. iij. das es sechzig ellen hoch vnd sechzig ellen breit war /
Trefflich viel vnd vnnütze gold haben die leute gehabt / das
macht / Es war das Keiserthum so gros vnd reich / vnd hat
te aller lande güter zu sich gerissen.

Wehe dem / der zum holtz spricht / wache auff /
Vnd zum stummen stein / Stehe auff.

Das ist der spot / den man denn singen vnd sagen wird
ynn der zeit der verstorung. Zui ruffe nu dein holtz vnd stein
an / die du für götter hast gemacht vnd gehalten / wie vbel
vnd schendlich lassen sie dich / Da sihestu ia / das es holtz vnd
stein sind gewesen / Denn wenn du sie schön anruffest vnd
sprichst / Hilf mein Gott / wache auff mein Bel / Stehe auff
mein Nebo / errette mich / so höret er nicht / Denn er ist holtz
vnd stein mit gold vberzogen.

Solte er leren :

Das ist / wie solte er mügen guten rad geben : Ist's doch
ein stummer stein : Ein rechten Gott gebürt ia / sein volck
mit sein wort zu leren vnd zu radten.

Sihe / Er ist mit gold vnd silber vberzogen /
vnd ist kein geist ynn yhm.

Ein armer elender Gott / der sich ynn gold fassen vnd
fangen lest.

fangen lest / vnd hat keinen oddem noch leben ynn yhm /
Solch spöterey vnd speyerey treybt der Prophet / dem Ju-
dischen volck zu trost / das sie gewis sein sollen / yhrer erlösun-
ge / wie gesagt ist / auff das sie ia nicht ynn vn glauben fielen
vnd sich an Gotts werck vnd Worten ergerten / Dazu sie gar
grosse vrsachen vnd bewegunge hatten / Weil das Babylon
so mechtig war / vnd so feste sas / vnd sie so gar verlassen vnd
verstöret wurden.

Aber der **HERR** ist ynn sein heiligen tempel /
Es sey alle welt fur sein angesicht stille.

Er ist nicht ynn sylber odder gold geschmidet odder ge-
fasset / sondern ist ynn seinem tempel / das ist / ynn seinem pal-
last vnd königlichem saal / welchs ist der hymel vnd wo er
wonet durch sein wort / Vnd dennoch so mechtig vnd her-
lich / das sich fur yhm furchten mus alle welt / vnd stille sein /
das ers mit yhm mache nach seinem willen / das ist / er ist als
mechtig vnd regirt / so weit als die welt / das mag wol ein
rechter Gott sein / Denn wenn gleich heiden vnd ketzer mit ge-
walt vnd lere widder yhm toben vnd wueten / das lest er eine
weile geschehen / Aber bald kan er sie lassen ein stücklin sehen /
das sie alzumal vergehen vnd zu nichte werden / vnd müssen
also stille fur yhm sein / wenn er kompt / Denn dis wörtlin fur
yhm odder fur sein angesicht / lautet ym Ebreischen also viel /
als wenn er kompt odder das angesicht zu vns keret als der
do kompt / wie Malach. iij. von Johanne stehet geschrieben /
Sihe ich sende meinen engel fur deinem angesicht / das ist /
fur deiner zukunfft / odder wenn du komest / das Habacuc also
wil sagen / Wenn aber vnser Gott kompt vnd heimsucht / so
wirds ynn aller welt stille / denn da verkreucht sich yderman /
da höret auff / stolzirn / rhümen vnd aller vbermut / denn er
strafft die gottlosen vnd hilfft den frumen / damit macht ers
schlecht vnd still / wo er hin kompt / das kan kein ander Gott
thun.

Das sey

Das sey gnug von des Habacuc weiffagungge/ Da sehen wir/wie viel wort es gestehet/das man den glauben ynn den leuten erhalte/sonderlich wenn sie schwach sind/ vnd die ansehung starck vnd mechtig/ wie diese gewesen ist ym Judischen volck/Wie hat er gestrafft/gefleheth/ gefochten/ geweiß sagt/vermanet vnd getröst/Widderumb das Babylon/ zu scholten/ zu spottet vnd gedrewet mit gottes gericht vnd zorn/ Noch hats geholffen bey wenigen/ Denn glaube ist nicht yedermans ding. Tu thut er hinzu ein gebet/auffsang lieds weise gemacht/noch mehr zu trösten vnd zu stercken die schwachglaubigen/vnd lieset vnd tregt zu samen viel der alten wunderwerck Gottes/die er vorzeiten dem volck beweisset/vnd sie so oft wunderbarlich erlöset hat/das sie an die selbigen sollen gedenccken vnd nicht zweyueln/das yhr Gott der sie vorhin so oft vnd so mechtiglich erlöset hat/ werde sie auch igt widder erlösen von Babylon. Denn es sterckt fast wol das hertz vnd den glauben/wenn man der vorigen wunderwerck gedencckt/wie der Prophet oft ym psalter bekennet vnd spricht/ Herr ich gedacht an deine gerichte/ vnd ward getröstet. Item/ Ich gedenccke deiner wunder von alters her/vnd rede von deinem thun/ So tröstet auch die frumme Judith yhre bürger/Vnd Mathathia seine sone die Maccabeer vnd sprach/Gedenckt daran/wie vnser veter sind erlöset etce. Das selbige lied wollen wir nu sehen/ welchs titel heist also.

Das vierde Capitel.

Dis ist das gebet des Propheten
Habacuc fur die vnschuldigen.

Dauid ym siebenden psalm furet auch solchen titel/ da er seine vnschuld Gotte furtregt/Es laut aber ym Ebreischen so viel als ignorantia et ignorantie/ vnwissenheit/ das ist/ wenn man künd zu latinsch reden Inconscientia/ wenn ei
nem von

nem von ein dinge nichts bewust ist/odder hat des kein ges
wissen/wie David thut ynn genantem psalm/da yhm Sime
schuld gab/Er hette Saul das Königreich mit gewalt abge
drungen/zeigt er an/das ynn sein gewissen nicht sey vnd net
nets ignorantia/welchs wir müssen deudschen vnschuld/
weil wir kein besser wort haben/aber es ist zu starck/denn das
laut gar sein demütiger vnd Christlicher/das man sich für
Gott nicht rhüme der vnschuld/sondern des gewissens/
Denn es mag yemand wol ym gewissen nichts böses fulen/
das er dennoch darumb nicht vnschuldig ist/wie Paulus
spricht.i.Corin.ij. Ich byn mir nichts bewust/Aber darynn
byn ich nicht gerecht/der Herr aber wird mich richten/Wie
Abimelech auch on gewissen war/da er Sara nam/vnd war
yhm dennoch das werck für Gott vnrecht Gene.xx. Also wil
hie Habacuc auch bitten für die frumen/die sampt den gotts
losen gen Babylon gefurt worden/als on zweyffel viel frum
mer leute darunder waren/wie Daniel mit seinen gesellen/Die
selbigen waren vnschuldig/das ist/sie hatten kein gewissen
vnd waren keins bösen stücks yhn bewust/Aber mussten gleich
ch wol mit/Denn Gott richtet sie/wie S. Paulus spricht/
Denn Gott auch selbst bekennet Jere. xxv. das sie solchen
Kelch zu trincken nicht verdienet hetten/Vienne es nu vns
schuld/odder vnwissenheit/odder frey gewissen/odder wie
yderman wil/wenn der synn da ist/mag man mit dem wort
gedult haben/Ich acht/wir deudschen reden also am besten/
Ein gebet für die vnschuldigen.

¶ Der erst vers.

HERR ich hab dein gerücht gehört
vnd furchte mich.

Er hebt das gebet an mit lob vnd danck/wie denn ein
gut gebet thun sol/denn er zelet daher viel grosser wunder/
die Gott

die Gott den veteren beweiset hat / vnd spricht / Ich habe viel
von dir hören sagen / Denn vnser veter habens vns gesagt /
vnd ynn schriffen hinder sich gelassen / wie der xliij. psalm
auch thut vnd spricht / Gott wir habens mit vnsern oren ge-
hort / vnser veter habens vns gesagt etce. Solch dein gerucht
vnd predigen von dir / macht das ich mich fürchte / das ist /
ich halte viel von dir / schewe vnd fürchte dich / vnd verachte
dich nicht / wie die gottlosen thun / die nichts von dir hören
noch wissen / odder mit vnglauben hören vnd lassens faren.

Denn du machst dein werck lebendig mitten
ynn den iaren / Vnd lest es kund werden mit
ten ynn den iaren / wenn trübsal da ist / so
denckestu der barmhertzigkeit.

Das ist das gerucht / das do macht / das man dich fürch-
te vnd viel von dir halte / Den man sagt von dir / die historien
zeigens auch / das du ein solcher wunderlicher Gott bist / der
mitten ynn der not helffe / du ledest sincken vnd hebest auff /
Du ledest zubrechen / wenn du barwen wilt / vnd tödtest wenn
du das leben gibst / Thust nicht wie die welt / die flux ym an-
fang dem vnfall weret / odder bleibt gar drynnen stecken / Du
aber ledest vns mitten hinein faren / vnd zeuchst vns dennoch
eraus. Christus Königreich wiltu vns geben / vnd ledest vns
gen Babylon mitten ynn das dienstloch treiben / noch ledestu
vns nicht drynnen / So thustu ynn allen deinen wercken / Es
ist deine weise / so singt / höret / vnd sagt man von dir / das du
fürwar ein Gott bist / der zu fürchten vnd zu ehren ist mit ho-
hem lob ynn solchen wercken.

Der text ist hie finster / das ist / seer Ebreisch / darumb ha-
ben viel drynnen gestrauchelt / Das werck lebendig machen /
ist nicht anders / denn helfen ynn der not / denn wer ynn nö-
ten sticket / der ist schier gleich wie ym tod / Vnd wenn yhm ge-
holffen wird / so ist yhm als sey er lebendig vnd new geporen
worden.

worden. Mitten ynn den iaren/ist eben so viel/ als zu rech-
ter zeit/das Gott nicht bald kompt/wenn die not anseheth/
als sey ein igliche zeit anzufahen/Die hülffe bleibt auch nicht
ewiglich aussen/als alle zeit aus sey zu helffen/sondern mitten
ynn der zeit/das ist/Er weis das mittel wol zu treffen/das er
nicht zu bald noch zu lange hilfft/Denn wo er zu bald hulffe/
lernten wir nicht an vns verzweifeln vnd blieben vermessen/
Hülffe er zu langsam/so lernten wir nicht glauben vnd würdē
an yhm verzweifeln/Aber nu er gleich das mittel trifft/be-
helt er vns auch ym mittel/Vnd auff Ebreisch heist es nicht
also mitten ynn den iaren/als sey etwas der anfang vnd et-
was das ende/sondern/Intra vel inter annos/idest suo tem-
pore/das ist/vnter den iaren odder vnter der zeit/trifft er die
stunde/wenn er helffen sol/gleich wie ich sage/Die sonne ist
vnter den sternenn/nicht gleich ym mittel der sterne/sondern
vnter ander sterne auch gemenget/also ist das helffestündlin
auch mitten ynn den iaren/das ist/vnter den iaren odder vn-
ter der zeit/das er nicht alle iar lest ans ende komen vnd ewig-
lich verlasse/bis das keine iare mehr sind. Er spricht aber vn-
ter den iaren/nicht vnter den tagen/das macht/er redet aus
dem hertzen der ienigen so ynn der not sind/Den selbigen ist
ein tag ein iar lang/ia alle zeit ist yhn lang. Auch darumb/
denn das iar ist das lengste mas der zeit/weil ynn ein iar alle
mal die welt widder new vnd alt wird durch den sommer
vnd winter/vnd ymer widder an ein ander iar/Das man
durch die iare/die lenge der zeit verstehen sol/also/Herre du
helffest vnter den iaren/das ist/ynn der lenge wenns vns seer
lange zeit dunckt/so kompstu vnter der selbigen lenge. Vnd
das er von vielen iaren redet/thut er darumb/denn er von vie-
len wundern vnd wercken Gottes redet/der ein iglichs zu sei-
ner zeit vnd ynn seinem iar geschehen ist/das der iare so viel
sind als der werck/Vnd er sich ymer also helt ynn seinem
werck/das er komet vnter iares not/das ist/ynn der lenge
der not.

Lebendig

Lebendig machen vnd kund werden ist fast ein ding/
on das lebendig machen ist/das wunder vnd die hülffe thun/
kund werden ist/das mans auch fulet vnd freude dauon hat/
Vnd wenn trübsal da ist/das laut also ym Ebreischen/ In
turbatione/das ist/auch mitten ynn der not/wenn der strick
am hertisten helt/das das zittern vnd zagen am grösten ist/
als denn spricht er/denckstu an barmhertigkeit/das du helfst
fest/Wer nu wil selig werden/der mus dich so lernen kennen/
Den glaubigen ist's tröstlich/aber den gottlosen vntreglich.

¶ Der ander vers.

Gott kam vom mittage/
Vnd der heilige vom gebirge Paran. Sela.

Sie sehet er an die alten wunderwerck nach einander her
zu malen/wie auff eine tafel odder tuch/von stück zu stück/
Das erst ist/Da er das volck aus Egypten durch die wüsten
furet yns land Canaan. Paran ist das gepirge/das vom mit-
tage werds stösst ans land Canaan. Da nu Gott mit dem
volck Israel daherein brach/kam er gleich vom mittage zu
den Cananitern vnd schlug sie/ Tu war das wol so gros
wunder/das Israel solte aus Egypten/durch so viel vöcker
vnd wüsten zihen/vnd so viel vöcker austreiben/als das sie
aus Babylon erlöset wurden/Dennoch geschachs/da das
stündlin kam. Das Gott ynn der schrift/der heilige heisse/
solt man schier gewonet sein/Denn wo er ist/da heiliget er/
durch seinen geist. Was auch Sela heisse/ist anderwo gnug
sam gesagt/sonderlich ynn dem. lxxij. psalm.

¶ Der dritte vers.

Seines lobes war der hymel vol/
Vnd seiner ehre war die erde vol.

Das ist/mit solchem werck macht er/das man von yhm sagte
n iij an allen

an allen orten ynn landen vnter dem hymel / Vnd ist hie aber
mal eine Ebreische finsternis / die laut also / Sein lob bedeckt
den hymel / Nicht oben auff / sondern vnden / Denn der Psal-
ter heist das auch den hymel bedeckt / wenn wolcken dran
sind / Wil nu Habacuc / Es erschol Gottes lob so dicke vnter
dem hymel an allen orten / wenn es wolcken odder nebel ge-
wesen weren / sie hetten den hymel zu gedeckt / welchs heissen
wir den hymel vol sein vnderwerts / Vnd ist eben das Mose
zu Pharao sagt Exo. ix. Ich habe dich erweckt / das ich mein
ne macht an dir beweyse auff das mein name verkündigt wer-
de ynn allen landen / So hat auch die Ebreische weise vom
hymel also zu reden / das sie viel hymel macht / Denn ein ih-
lichen land / so weit es sein teil hymels sihet / heisst es desselbi-
gen landes hymel / Da her wir ym vater vnser sagen / der du
bist ynn den hymeln / das ist / ynn allen hymeln / so weit die
welt ist / Also war Gottes lob ynn den hymeln / die vber den
selbigen lenden waren / Vnd ynn welchem hymel sein lob
war / ynn des selbigen lande war auch seine ehre.

¶ Dervierde vers.

Sein glantz war wie liecht / glentzen giengen von
seinen henden / Da selbst war heimlich seine macht.

Daher kams / das seins lobs hymel vnd erden vol war /
Denn seine macht / das ist / sein reich / war wol heimlich ynn
dem volck Israel / Denn niemand sahe yhn / Aber do er so
wunderte / waren solche werck wie liecht / die seine gegenwer-
tigkeit anzeigten / vnd giengen von yhm aus wie glentze von
der sonnen ynn der wolcken / vnd wie strelen von seinen henden /
das ist von seiner stercke / die er beweisete / Denn ob wol
die sonne verborgen ist vnter den wolcken / dennoch merckt
man an dem liecht / wo sie ist / Also giengen diese glentze nicht
vom angesicht des Herren / Er war da verborgen / sondern
von seinen henden / das ist / an den wercken kand man / das er
da war /

da war / Davon ward denn gesagt / das hymel vnd erden vol
ward seines lobs / Solche glentze nennet die Ebreische zuns
gen hörner. Exodi. xxxij. hatte Mose hörner / das ist / glentze
ynn sein andlig.

¶ Der funfft vers.

Yfur yhm her gieng pestilentz /
Vnd plage gieng aus zu seinen fussen.

Das ist der glentzen einer von seinen henden / da er Eryp
tenland schlug / das ynn einer nacht alle erste geburt tod wa
ren / Das war Passa domini sein gang / solche fustappen
macht er da / wo er hin trat / da fur pestilentz aus zu seinen fus
sen.

¶ Der sechst vers.

Er stund vnd mas das land / Er schawet vnd zu
trennet die heiden / das der welt berge zu schmet
tert worden / vnd sich bucken musten die hügel
ynn der welt / da er gieng ynn der welt.

Ein ander glantz / da er am roten meer ynn der welt gi
eng / da stund er zwiffchen Israel vnd den Egyptern / vnd
mas das land also abe / das die Egypter nicht weiter kund
ten / denn er yhn abgemessen hatte / Dazu auff den morgen
schawet er sie an / vnd zurtrennet sie also / das yhr ordnung
nicht allein zurtrennet ward / sondern das auch die grossen
fürsten / die wie berge sind ynn der welt / mit einem anblick
ynn meer ersoffen vnd zuschmettert worden / vnd musten also
sich bucken vnd gedemütigt für yhm werden die stolzen hü
gel / die grossen hansen / die welt hügel / da er so einen wüster
spaciengang vnter yhn thet auff erden.

¶ Der sibend vers.

Ich sahe

Ich sahe der Moren hütten ynn mühe/
Vnd der Midianiter gezelte betrübt.

Das war ein stück seines lobs vnter dem hymel/ das sich fur solchen glentzen so grosse lender umbher furchten vnd entsetzen. Etlich wollen hie nicht der Moren hütten haben/ sondern/ weil Chusan hie stehet/ sol es der König zu Mesopotamien sein / Chusan Rifeathaim / Jud. ij. die las ich faren/ Es reymet sich ynn die ordnung nicht/ so weis man wol/ das ynn Ebreischen Chus vnd Chusan mag ein ding sein / Ist vmb ein **V** zuthun/ So singet auch Mose ynn sein lobsang Exo. xv. das sich alle umb ligende lender gefurcht haben/ da sie solch werck hörten/ das ist/ das er sagt/ Ich sahe (das ist einer hette da gesehen) wie die Moren am roten meer/ der Egypter nachbar/ sich furchten/ ynn mühe/ schmerzen vnd angst waren/ Desselbigen gleichen yhr ander nachbarn auff der ander seiten des meers/ die Midianiter auch/ alle erschrocken sie fur dem Gott Israel/ der also mit Pharao umbgieng.

V Der Acht vnd neunde vers.

Warestu nicht zornig **HERR** ynn der flut/
vnd dein grim ynn den wassern/ vnd dein zorn
ym meer. Da du auff deinen rossen rittest/ vnd
deine wagen das heil waren.

Dieser vers mag auff ia weise vnd auff nein weise verstanden werden / Aber mir gefelt die nein weise am besten nach der Ebreischen zungen zu reden/ das die meinunge sey diese/ Der prophet nach dem er etliche wunder erzelet hat/ macht er eine frolockung zu Gott vnd lieberedet mit yhm vnd spricht/ Ich meine ia/ das heisse barmherzig vnd nicht zornig gewest/ da du ynn der flut des meers vnd seines wassers/ auff deinen rossen rittest vnd auff deinen wagen furest/ das ist/ auff den rossen vnd wagen/ Israel/ Den du warest da vnd furtest

vnd furtest sie hindurch / das eytel heil vnd sieg da war / Da
künd man ia keinen grym noch zorn spüren / den du hettest
gehabt. Wem aber die weise ia gefelt / wie sie da stehet ver-
dolmetscht / der mus den zorn vnd grym auff die Egypter
deuten / die er schlug / auff das er sein volck errettet / Es sol
aber niemand zweyffeln / das die kinder Israel haben ros vnd
wagen gehabt / denn sie zogen geharnscht aus / spricht Mose
Exo. xv. wie ein heer das ynn krieg sol.

Der zehende vers.

Du erweckest deinen bogen / wie du ge-
schworen hattest den stemmen / Sela.

Durch den bogen meinet er den ganzen streitgezeng /
wie psal. lxxvij. die kinder Ephraim / die den bogen solten fu-
ren. Tu hatte Gott Gen. xlix. durch den erzvater Jacob ge-
redt / das der boge Ephraim solte feste sein etc. Das heist hie
Habacuc den stemmen Israel geschworen. Vnd dieser vers
zeigt aber der gletzen einen an / da Gott sich bey lies mercken /
Vnd mag sein die schlacht die Josua thet an den Amalekiten
Exo. xvij. odder an dem könige Harad Num. xxi. odder an
den Midianiten vnd Moabiten Num. xxxi. odder an dem kō-
nige Sihon vnd Og / odder an allen sampt / Denn er wil sa-
gen / wie Gott yhren bogen erweckt vnd gesterckt habe / das
sie ym streit glücklich sind gewesen.

Vnd teyletest die strome yns land.

Das ist auch ein glantz / da er wasser aus den felsen gab /
das sie ynn der wüsten flossen zu teylet / das beyde leute vnd
vibe trincken kunden.

Der eylffte vers.

Die berge sahen dich vnd yhn ward bange /
Der wasser

Der wasser strom fur dahin / Die tieffe lies
sich hören / Die höhe hub die hende auff.

Da fasset er auff einen hauffen die werck glentze / da
die kinder Israel durch den Jordan giengen / Denn da ward
den bergen bange / das ist / den grossen herren ym land Canaan
an / odder dem lande das gantz bergicht ist / mit den leuten
drynnen / wie Moses auch spricht / Exodi. xv. Da erschracken
die fursten Edom / den mechtigen ynn Moab ward bange /
vnd erstarreten alle einwoner Canaan. Zu der zeit fur auch
der Jordan dahin vnd ward trocken Josua. iij. Item die
tieffe lies sich hören / vnd die höhe hub die hende auff / das
ist / Es reget vnd weget sich alles was tieff vnd hoch war
fur angst / Es kunden widder die tieffen wasser / noch die ho-
hen berge yemand helffen / Es musste alles weichen vnd raum
geben.

¶ Der zwelffte vers.

Sonn vnd mond stund ym yhrer wonunge.

Das ist / sie stunden still / widder yhr natur vnd gewon-
heit vnd dieneten Josua ym streit / Josua .x.

Deine pfeile furen mit glintzen dahin / vnd
deine spere mit blicken des blitzes.

Das ist die geschicht / da Gott mit eym grossen wetter
vnd hagel bey Asca die heiden erschlug Josua .x. Denn die
schriffte nennet die hagel vnd blitzen / Gottes pfeil vnd spere /
wie psal. xvij. Er schos seine pfeile vnd erschreckt sie am ber-
ge Sinai. Auch möcht man wol pfeil vnd sperre hie nennen /
wie es laut / vnd verstehen den streit den Josua furet gegen
die stedte Maceda / Libna / Lachis / Eglon / Hebron / Dabir /
Josua .x. Denn die wurden so leicht eine nach der andern ge-
wonnen / das man müste wol sagen / der Israelischen pfeile
vnd spiese

vnd spiese weren Gottes / vnd erschösse vnd steche so mechtig
damit / Er spricht aber sie blicken vnd glentzen / Denn so
thun die waffen ym streit / das sie blicken vñ glentzen / welchs
sie ynn der scheiden nicht thun / vnd diese auslegunge gefelt
mir am besten.

¶ Der .xiiij. vers.

Du zutrattest das land ym zorn /
Vnd zudrosschest die heiden ym grym.

Das geschach / da Josua die vbrigen Könige schlug bey
dem wasser Merom / Josua. x.

¶ Der .xiiij. vers.

Du zogest aus dem volck zu helffen /
zu helffen deinen gesalbeten.

Das geschach zur zeit Samuel / Saul / David / wenn sie
ynn streit zogen / da halff yhn Gott allewege / wie das erst vñ
ander buch der Könige zeigen.

Du zuschmisset das heubt ym hause der
gottlosen / vnd entblössest die grundfeste
bis an den hals. Sela.

Diese heubter vnd grundfeste / sind die Könige ynn den
vmblygenden lendern / als Edom / Ammon / Syria / Philistin
welche David vberwand vnd warff sie vnter sich / Denn das
heist das heubt zuschmessen / das ist / das Königreich eingeno-
men / das sie kein heubt noch eigen Könige mehr hatte / son-
dern David vnterthan waren / Eben dasselbige ist / das er
die grundfest / das ist / die selbigen Könige vnd fursten blos
macht / das ist / abthet bis an den hals / das der strump vnd
der leib bleib gleichwol vnd ward David vnterthenig / Denn
o ij ein König

ein König ist das heubt vnd grund ynn ein reich / Das volck
vnd land sind die strümpff vnd leib. So ferne her hat er mit
dancfsagung gemalet vnd erzelet die glenzen göttlicher
hende / davon seins lobs hymel vnd erden vol ward das volck
zu trösten / Nu fehet er an zu bitten widder den König zu Ba-
bylon.

¶ Der .xv. vers.

Du woltest fluchen seinem zepter mit dem
heubt seiner flecken / die wie ein wetter ko-
men / mich zu strawen / Vnd frewen sich / als
fressen sie den elenden verborgen.

Das ist / dem Königreich zu Babylon woltestu nicht gün-
stig / sondern vngnedig sein / sampt dem heubt seiner flecken /
das ist / der stad Babylon / die das heubt ist vnter allen seinen
stedten. Vnd zwar ander Könige vnd heiden haben vns auch
wol geplagt / doch ym lande gelassen / Aber die Babylonier
komen wie ein wetter vnd zurstrewen vns aus dem lande /
Vnd haben daran nicht genug / sondern spotten vnser vnd
sind frölich vber vnserm vnglück / als fressen sie den elenden
heimlich / das ist / als sey kein richter da / vnd solle vngeroch-
en bleiben / Denn das heist er heimlich fressen / wenn sie mei-
nen / Gott sehe es nicht odder achte es nicht fur vnrecht / das
kein geschrey noch recht drüber gehen werde.

¶ Der .xvi. vers.

Deine pferde gehen ym meer /
ym schlam grosser wasser.

Das ist vnser reissig zeug vnd heer / das zu vor eytel heyl
vnd sieg hatte / zoch allenthalben einher mit gewalt als flöge
es ynn der lufft / da du vns halffest / nu aber du vns verlessest /
gehets ym schlam vnd tieffen wasser / das ist / ynn iamer vnd
not / vnd kan nichts mehr.

Der .xviij.

¶ Der .xviij. vers.

Weil ich solchs höre/ist mein bauch betrübt/
mein lippen zittern von dem geschrey.

Das ist/ Ich esse vnd trincke izt nicht das mein bauch
frölich werde/sondern faste vnd trage leyde/so singe ich auch
nicht/wie sichs gibt zur frölichen zeit/da man isset/trincket/
vnd singet/sondern meine lippen zittern für lachen vnd sin-
gen/das ich solchen iamer höre.

Eyter gehet ynn meine gebeine.

Das ist/mein marck vnd gebeyne verschmachten/Denn
dis sind alles Ebreische weise zu reden/ Das ein frölich hertz
macht die beine fett/Ein betrübt odder neidisch hertz macht
die beine eytern/Vnd ist so viel gesagt/ Frölicher mut ist hal-
ber leib/Betrübter mut macht auch die beine schwach/wie
das alles die erfahrung gibt/wie folget.

Denn ich byn betrübt bey mir.

Das ist/wie ich sagt/mein betrübnis macht mir solches
ym bauch/lippen vnd beinen.

Das ich möchte rügen zur zeit des trübsals.

Das wir hinauff ziehen zum volck das vns bestreitet.

Das ist/ Ich wolt/ich were tod vnd rugete ym grabe/
denn das ich hören sol das elende/das wir aus dem lande
müssen ynn vnser feinde land/die vns mit streit weg furen/
Denn es wird vbel stehen ym lande/wie folget.

De .xviij. vers.

Denn der feigenbaum wird nicht grünen/Vnd
wird kein gewechs sein an dem weinstock/Die
e ij erbeit am

erbeit am olebaum feylet / Vnd die ecker bringen
keine narunge / Vnd schafe werden aus den hür-
den gerissen / Vnd werden keine rinder ynn den
stellen sein.

Das ist / weil das volck weg gefurt ist / so ist das land
wüste vnd ist kein rechter ackerbar noch viehzucht / vnd ste-
het alles erbermlich / Wie Esaiä. v. auch sagt / das land solte
wol feyl werden / weil so wenig leute solten drynnen bleiben /
wie auch Mose schreibt ym dritten buche / dan das land solle
seine sabbath haben / wenn sie draus vertrieben sein worden.

¶ Der .xix. vers.

Aber ich wil mich frewen des **HERRN** /
Vnd frölich sein ynn Gott meinem heil.

Das ist / ynn aller solcher not vnd angst / ist das mein
trost / das Gott vns noch widder helffen wird / Denn die ge-
sicht der Propheten sind noch nicht aus / Christus wird
noch komen / da wöllen wir denn widderumb frölich sein.

¶ Der xx. vers.

Denn der **HERR** ist mein krafft / vnd wird
meine fusse machen wie hirsfusse vnd wird
mich ynn der höhe furen / Hoch singend
auff meinem seyten spiel.

Der vers ist aus dem psalter genomen / Denn so spricht
David auch psal. xvij. Der Herr macht meine fusse wie hirs-
fusse vnd furet mich ynn der höhe / Das ist alles so viel gesagt /
Der Herr ist noch mein Gott vnd alle meine krafft / des wer-
den wir vns so frewen / das wir lecken vnd springen werden
wie die

wie die hirszen / so leicht sollen vnser fusse werden / vnd wer-
den nicht mehr ym schlam waten vnd kriechen / sondern
ganz fur freuden ym der hohe her schweben vnd fliegen /
vnd nichts thun / denn frölich singen / spielen vnd allerley
freudenwerck treiben / Das sol geschehen / wenn das Babylo-
nische zepter verflucht vnd verstorret / wir aber erlöset sind /
vnd Christus mit sein reich komen wird. Amen.

Das ist Habacucs gebet vnd gesang / zu trost den Iu-
den gemacht / aber mit sere verbrochenen worten / die vns
deutschen vngewonlich sind / Aber wir müssen vns der
breischen geticht gewenen / Denn solten sie vnser lie-
der hören / es solte sie wol so selzam klingen
duncken als vns yhre lieder duncken /
Ich hoffe aber / des Propheten
meinunge sey getroffen /
Des sey Gott gelobt
vnd gedanckt
ewiglich. Amen.

Bedruckt zu Wittenberg /
Michel Lotter.
M. D. XXVI.

Thomas ...

1.5.20

46493

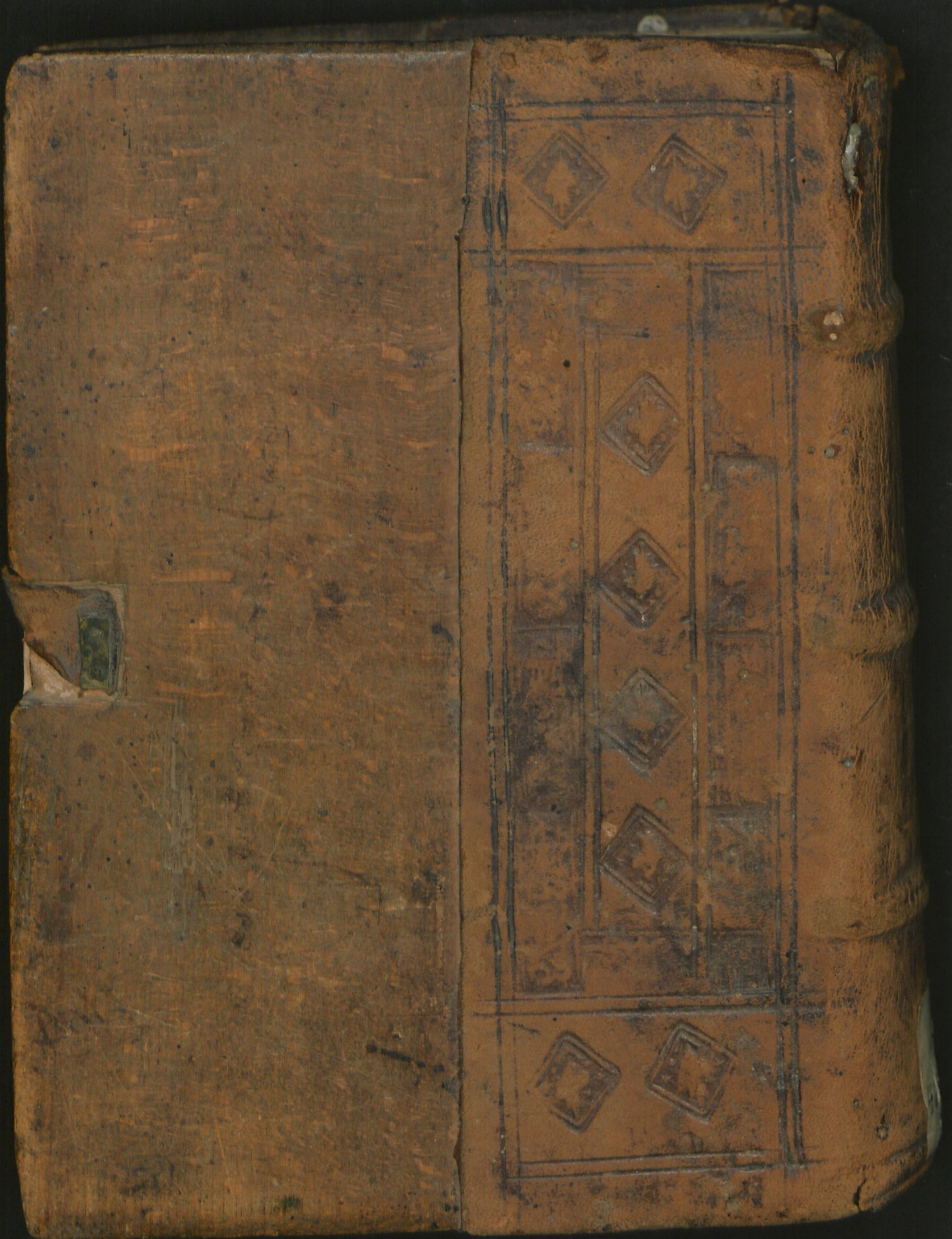
AB 46493

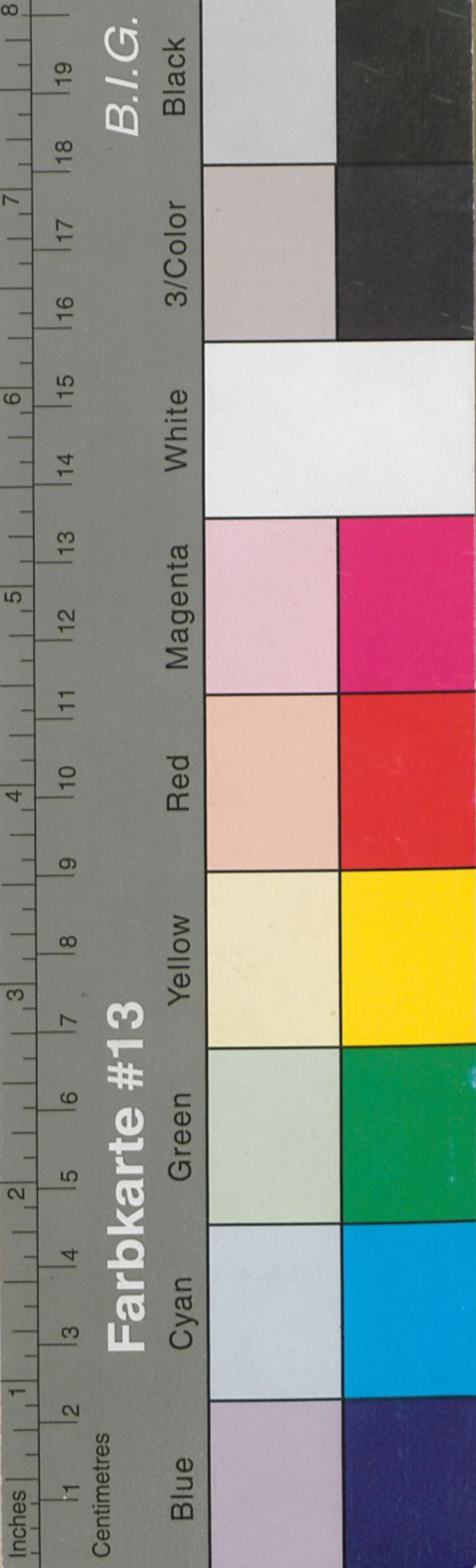
ULB Halle 3
 004 068 718



Sb.







3

